

**Zeitschrift:** Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau  
**Herausgeber:** Historische Gesellschaft des Kantons Aargau  
**Band:** 106 (1994)

**Artikel:** Der österreichische Landvogt Engelhard von Weinsberg und die für ihn von Mai 1395 bis Juli 1396 geführten Abrechnungen  
**Autor:** Köhn, Rolf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-11821>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# **Der österreichische Landvogt Engelhard von Weinsberg und die für ihn von Mai 1395 bis Juli 1396 geführten Abrechnungen\***

Von Rolf Köhn

Einleitung	1
Beilagen	32
Abrechnungen / Edition	49
Verzeichnis der Personen- und Ortsnamen	120
Glossar ausgewählter Wörter	127

Selbst mit viel Phantasie läßt sich kaum mehr ausmachen, wie die Feste Stein oberhalb der Stadt Baden im Aargau als Verwaltungssitz der österreichischen Vorlande im späten Mittelalter ausgesehen hat. Denn die Schloßruine geht auf eine zweifache Zerstörung zurück: Zuerst am 18. Mai 1415, als die eidgenössischen Eroberer die Burg ausräumten, in Brand setzten und abbrachen, dann in den Tagen vor dem 18. Juni 1712, als das reformierte Zürich die wiedererrichtete und ausgebaute Festung der katholischen Orte bis auf die Grundmauern schleifen ließ.<sup>1</sup> Die Überreste des Steins erlauben daher allenfalls Rückschlüsse auf die 1670 vollendete Festung, aber keine gesicherten Aussa-

\* Wie andere, zum Teil in den folgenden Anm. zitierte Studien ist auch dieser Aufsatz ein Ergebnis des seit 1991 von der Universität Konstanz finanziell geförderten Forschungsprojektes «Adel und Herzog in den österreichischen Vorlanden zwischen 1386 und 1415». – Dem Hohenlohe-Zentralarchiv auf Schloß Neuenstein, dem Staatsarchiv des Kantons Aargau in Aarau und dem Stadtarchiv in Baden (AG) danke ich für vielfältige Hilfe, zumal bei der Identifizierung von Personennamen, die in den Abrechnungen genannt sind. Besonderen Dank schulde ich Frau Dr. Piroska R. Máthé vom Staatsarchiv des Kantons Aargau in Aarau, ohne deren engagierte und kompetente Unterstützung sowohl die Edition als auch der Kommentar nicht wenige Lücken und Fehler aufweisen würden. Schließlich danke ich Herrn Prof. Dr. Heinrich Löffler (Deutsches Seminar der Universität Basel) für seine prompte und effektive Mithilfe bei der Erläuterung und Übersetzung einiger schwieriger Wörter.

<sup>1</sup> Zur Baugeschichte und zum heutigen Zustand der Feste Stein vgl. Walther MERZ, Die mittelalterlichen Burganlagen und Wehrbauten des Kantons Aargau. 2 Bde in drei Teilen, Aarau 1905–1929, hier Bd. 1, S.92–101; Die Kunstdenkmäler des Kantons Aargau. Bd. 6: Der Bezirk Baden, bearb. v. Peter HOEGGER (Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Bd. 63) Basel 1976, S. 52–58 (Schloßruine Stein) und S. 173–177 (Nikolauskapelle).

gen über die habsburgische Burg vor 1415. Außer Teilen des Bergfrieds und einigen Umfassungsmauern blieb von ihr nämlich nur die später barock ausgestaltete Nikolauskapelle übrig.

Doch ist die Lage der Burg noch immer beeindruckend: Etwa 60 Meter über der Altstadt gelegen, bietet sich von ihr aus ein weiter Blick nach Südosten auf das obere Limmattal in Richtung Zürich und flußabwärts nach Nordwesten auf die Bäder der Stadt Baden. In dieses Panorama schieben sich von Osten, Süden und Westen drei Anhöhen an die Limmat: Die Lägern, der Chrüzliberg und der Schloßberg. Sie sperren das Tal weitgehend ab und bilden die «Limmatklus», die Klause von Baden. Was die Natur zwischen dem steilen Felsgrat des Schloßberges im Westen und dem bewaldeten, noch höheren Bergrücken der Lägern im Osten freiließ, wurde in österreichischer Zeit durch die Stadt Baden geschlossen und mit zwei Burgen begrenzt. Von der Feste über der Stadt führen Mauern den steilen Ostabhang des Schloßberges zur Stadt hinab; diese Um-mauerung Badens umschloß sowohl die Straßenzüge des oberen Plateaus als auch die tiefer gelegenen Häuserzeilen am Limmatufer. Seit dem Spätmittelalter verband eine überdachte Holzbrücke die hochliegenden Ufer; sie erhielt jenseits des Flusses im «Niderhus» – dem heutigen Landvogteischloß – ihren befestigten Abschluß. Diese östliche Burg kontrollierte zugleich den schmalen Durchgang zwischen Längern und Limmat.

Wie sehr die Lage Badens im Aargau zwischen den Bergkämmen der Lägern und des Schloßberges einem Nadelöhr gleicht, durch das Fluß und Straßen hindurch müssen, läßt sich noch immer am besten durch eigenen Augenschein erfahren: Über die Stufen der Nikolausstiege gelangt man von der Stadt auf die Ruine der Feste Stein, von der aus sich ein beeindruckender Rundblick bietet. Hier wird auch verständlich, warum heute ein breiter Straßentunnel den Schloßberg durchschneidet: Ohne ihn wäre die Altstadt dem Durchgangsverkehr noch schutz- und hilfloser preisgegeben als sie es ohnehin schon ist ...

Im Holzschnitt von David Kandel aus der 1550 in Basel gedruckten «Cosmographia» Sebastian Münsters ist diese Zuordnung von Landvogteischloß, Stadt und Feste Stein klar zu erkennen (Abb. 1). Doch sind in dieser Ansicht von Baden im Aargau einige Besonderheiten der geographischen Lage nicht adäquat wiedergegeben: Weil der Holzschnitt die Stadt von Osten zeigt, noch dazu von einem Standpunkt auf halber Höhe der Lägern, wirkt der hinter dem Betrachter aufsteigende Bergkamm, der sich bis an das Landvogteischloß (*domus praefecti*) heranschiebt, allzu beherrschend. Nicht deutlich genug sichtbar macht die Ansicht von 1550 auch den tiefen Einschnitt des Flußbettes zwischen beiden Ufern. Schließlich verkümmert in der Darstellung David Kandels der Felsgrat des Schloßberges, der immerhin etwa 60 Meter über der Stadt liegt, zu einem kleinen Hügel: Die nach Westen gerichtete Ansicht zeigt die Überreste

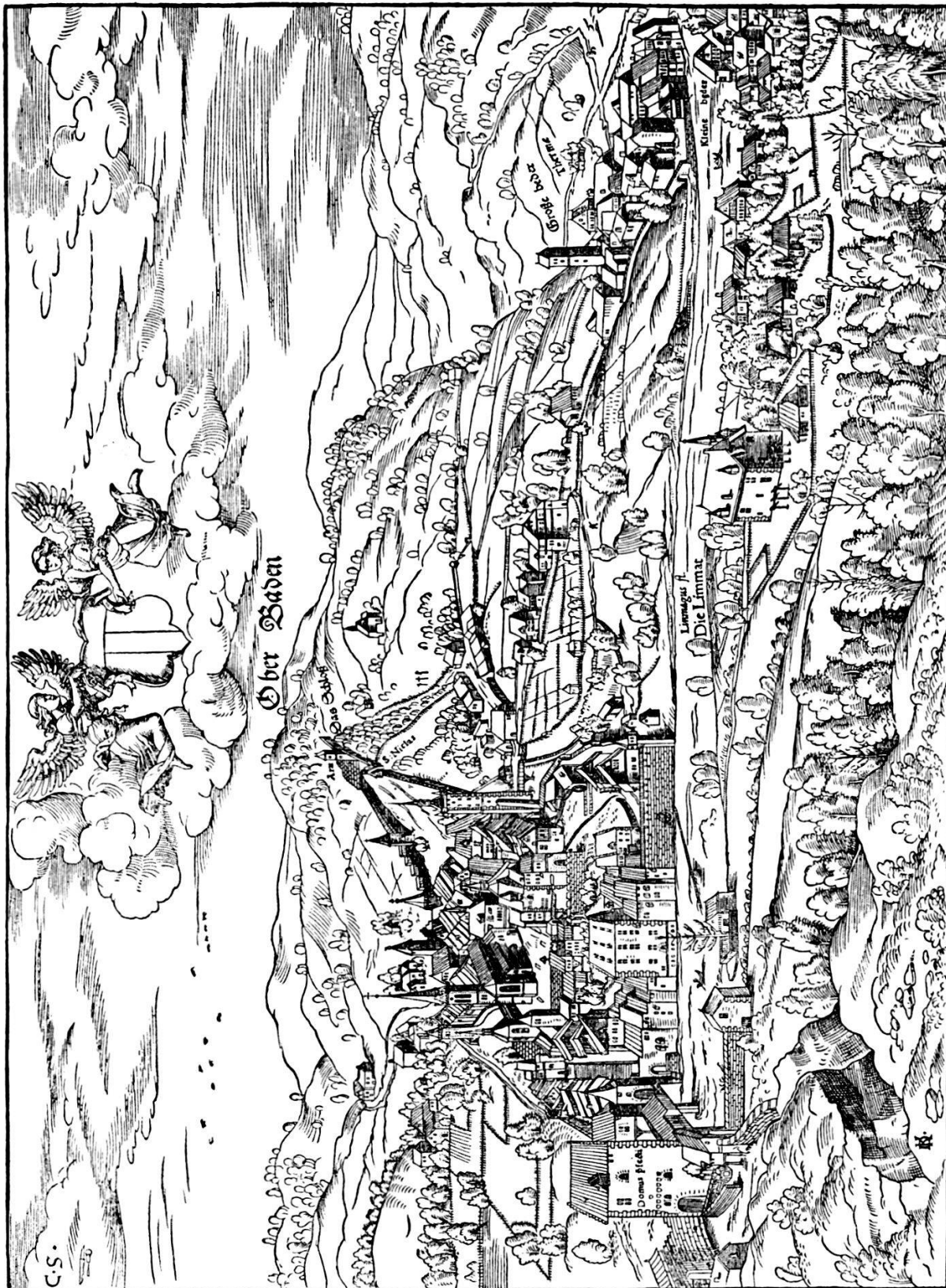


Abb. 1: Ansicht der Stadt Baden im Aargau mit den Ruinen der Feste Stein im Hintergrund nach dem Holzschnitt von David Kandel in der «Cosmographia» des Sebastian Münster (Basel 1550)

der Feste Stein nur in perspektivischer Verkleinerung und reduziert die 1415 zerstörte Burg auf Bergfried (*Das Schloß*) und Burgkapelle (*St. Niclas*). Immerhin sind auf dem Holzschnitt von 1550 die beiden von der Feste Stein zur Stadt hinabgeführten Mauern klar zu sehen. Zwischen ihnen lag der landwirtschaftlich genutzte Garten der Burg, von dem in den hier edierten Abrechnungen (vgl. Anhang) mehrmals die Rede ist.

Seine beherrschende Lage oberhalb der Stadt macht den westlichen Felsgrat zum idealen Platz für eine Befestigung. Doch war die Burg auf dem Schloßberg während der 150 Jahre dauernden Herrschaft der Habsburger mehr als eine militärische Befestigung. Spätestens im frühen 14. Jahrhundert wurde sie nämlich zum zentralen Verwaltungssitz der österreichischen Vorlande. Als die Verteidiger der Feste Steins am 18. Mai 1415 kapitulierten, fiel den Eidgenossen daher nicht irgendeine aargauische Burg in die Hände, sondern das Zentrum der habsburgischen Administration und Regierung westlich des Arlbergs.<sup>2</sup> Zwar gab es im frühen 15. Jahrhundert in den Vorlanden mehrere Verwaltungsmittelpunkte – so Feldkirch für Vorarlberg und Rheintal, Rottenburg am Neckar für die Grafschaft Hohenberg sowie Ensisheim für Elsaß und Sundgau –, doch wurde die Feste Stein spätestens seit der Niederlage von Sempach (1386) zum überregionalen Zentrum der Administration in Vorderösterreich. Dort hielten sich nicht nur die Herzöge häufig auf, dort residierte auch der habsburgische Landvogt als Stellvertreter des Herzogs.<sup>3</sup> Auch wenn der Landvogt keineswegs ständig in Baden anwesend war, sondern in diplomatischen, administrativen oder militärischen Missionen sowohl inner- wie außerhalb der österreichischen Territorien unterwegs war, blieben die Feste Stein und die Stadt Baden im Aargau der geographische Bezugspunkt seiner Tätigkeit. Dies änderte sich nur dann, wenn die Herzöge die Vorlande nicht einem einzigen, sondern zwei oder gar drei Landvögten anvertrauten und ihre Territorien zwischen burgundischer Pforte und Arlbergpaß, Neckar und Alpen in mehrere Verwaltungsbezirke aufteilten. Dann reduzierte sich die Bedeutung Badens auf den Mittelpunkt der habsburgischen Herr-

<sup>2</sup> Werner MEYER, Die Verwaltungsorganisation des Reiches und des Hauses Habsburg-Österreich im Gebiete der Ostschweiz 1264–1460. Phil. Diss., Zürich 1933; Druck: Affoltern 1933, S. 36–276; Franz QUARTHAL, Residenz, Verwaltung und Territorialbildung in den westlichen Herrschaftsgebieten der Habsburger während des Spätmittelalters. in: Die Eidgenossen und ihre Nachbarn im Deutschen Reich des Mittelalters, hg. v. Peter RÜCK. Marburg/L. 1991, S. 61–85.

<sup>3</sup> MEYER, Verwaltungsorganisation (wie Anm. 2), S. 166: «Die Residenz des Landvogts im Aargau und Thurgau und wahrscheinlich auch des Hauptmanns der Vorlande ist Baden im Argau. Die wichtigsten Urkunden der obersten Beamten sind in Baden ausgestellt.»

schaften im Aargau, Thurgau und südlichen Schwarzwald, sei es unter Einschluß von Vorarlberg mit dem vorderen Rheintal und der Grafschaft Hohenberg, sei es ohne die österreichischen Territorien östlich des Rheins und nördlich der Donau.

Welch überragende Bedeutung die Burg oberhalb von Baden im Aargau für die habsburgische Verwaltung selbst dann besaß, wenn in den Vorlanden mehr als ein Landvogt eingesetzt war, zeigt die Tatsache, daß sich hier das herzogliche Archiv für alle vorderösterreichischen Vorlande befand. Als diese Archivalien im Mai 1415 in eidgenössische Hände fielen, wurde die habsburgische Administration nachhaltig geschwächt: Es fehlte nun die Voraussetzung ihrer Tätigkeit, beispielsweise die Urkunden über Lehen, Verpfändungen, Abgaben, Einkünfte, Guthaben, Schulden und Dienste. Was sich vor dem Mai 1415 tatsächlich im Archiv auf dem Stein befunden hat, läßt sich leider heute nicht mehr lückenlos rekonstruieren. Doch geben mehrere, seit Anfang des 15. Jahrhunderts angelegte Inventare einen ziemlich umfassenden Überblick.<sup>4</sup> Und da eine keineswegs geringe Zahl der in diesen Listen verzeichneten Schriftstücke erhalten blieb, ist es möglich, sich intensiv und im Detail mit dem habsburgischen Archiv vor 1415 zu beschäftigen.<sup>5</sup>

Allerdings sind die mittlerweile gedruckten Inventare und die erhaltenen, noch nicht vollständig erfaßten Archivalien abgesehen von wenigen einschlägigen Urkunden bislang die einzigen Quellen zur Geschichte der Feste Stein als Verwaltungszentrum der österreichischen Vorlande. So wertvoll und aussagekräftig diese Verzeichnisse für viele Themen der spätmittelalterlichen Geschichte der habsburgischen Territorien sind, geben sie doch keine Vorstellung von der Residenz des Landvogtes und dem wichtigen Aufenthaltsort der Herzöge. Diese Lücke können die hier im Anhang edierten und kommentierten Abrechnungen für den Landvogt Engelhard von Weinsberg wenigstens in einer Hinsicht schließen. Denn für die Zeit von Mai 1395 bis Juli 1396, also über ein Jahr hinweg, erlauben sie aufschlußreiche Einblicke in die Einnahmen und Ausgaben der landvogteilichen Haus- und Hofhaltung auf der Burg oberhalb der Stadt Baden.<sup>6</sup> Bei jenen Aufzeichnungen handelt es sich aber nicht um Aufstellungen, mit denen der Landvogt vor dem Herzog und dessen Räten über die von ihm eingezogenen herrschaftlichen Einkünfte Rechenschaft abgab und sei-

<sup>4</sup> Die Briefe der Feste Baden, hg. v. Rudolf THOMMEN. Basel 1941.

<sup>5</sup> Bruno MEYER, Das habsburgische Archiv Baden. in: Zeitschrift für schweizerische Geschichte 23 (1943) 169–200; Hans Conrad PEYER, Das Archiv der Feste Baden. Dorsualregesten und Archivordnung im Mittelalter. in: Festgabe Hans von Greyerz zum sechzigsten Geburtstag 5. April 1967, hg. v. Ernst WALDER u. a., Bern 1967, S. 685–698.

<sup>6</sup> Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein, GHA P. 6, ediert und kommentiert im Anhang dieses Aufsatzes.

ne Ausgaben außerhalb der Landvogtei nachwies, wenn er sie dem Herzog in Rechnung stellte. Solche Abrechnungen sind für Engelhard v. Weinsberg leider nicht überliefert – im Gegensatz zu manch anderen Landvögten nach ihm.<sup>7</sup> Vielmehr stellen die Aufzeichnungen von 1395/96 interne Abrechnungen dar, die auf der Feste Stein für Engelhard v. Weinsberg während dessen Amtszeit als Landvogt in den österreichischen Vorlanden geführt worden sind. Über mehr als zwölf Monate hinweg haben nämlich verschiedene Schreiber all jene Einnahmen und Ausgaben verzeichnet, die überwiegend nicht vom Landvogt selbst getätigt wurden, doch Engelhards Familie, Haushalt, Gesinde und Diener betrafen. Damit wurde gegenüber dem Landvogt über die Ausgaben für das alltägliche Leben auf dem Stein abgerechnet. Vergleichbare Aufzeichnungen für den Bereich der habsburgischen Vorlande im späten Mittelalter sind bislang nur aus der Grafschaft Hohenberg bekannt: Hier haben sie sich übrigens in noch größerer Anzahl und größerem Umfang erhalten, zum Teil sogar für die Zeit von 1395 und 1396.<sup>8</sup>

Der Alltag der Familie Engelhards v. Weinsberg auf der Feste Stein war einerseits das Leben von Hochadligen auf einer Burg, umgeben von Gesinde, Dienern, Boten und Gästen. Deshalb stehen in den Abrechnungen von 1395/96 so zahlreiche Einträge für die Bezahlung von Lebensmitteln, die Verpflegung von Boten und die Zahlungen an Bedienstete. Andererseits machten sich die Aufgaben und Pflichten des Landvogtes noch dann bemerkbar, wenn er – wie so häufig – nicht auf dem Stein anwesend war, sondern innerhalb oder außerhalb der österreichischen Vorlande umherreiste: Auch während der Abwesenheit des Landvogtes trafen auf der Feste Stein Boten ein oder machten sich von hier aus in verschiedene Richtungen auf. Sie übermittelten dem Landvogt und dessen Dienern Nachrichten oder beförderten Briefe und Urkunden für sie. Gelegentlich schlagen sich sogar bemerkenswerte Ereignisse in den Abrechnungen nieder. Dann steht dort neben viel Banalem und allzu Alltäglichem auch Außergewöhnliches wie Mitteilungen über die Heirat der Ida v. Weinsberg, die Vermittlung des Landvogtes in einem Konflikt zwischen Adelsfamilien und Reichsstädten oder die Eroberung von Rheineck im Kanton St. Gallen durch Herzog Leopold IV. Politisch und militärisch gesehen waren die Monate zwischen Mai 1395 und Juli 1395 eine friedliche Zeit: Einen Krieg mit den Eid-

<sup>7</sup> Rolf KÖHN, Die Abrechnungen der Landvögte in den österreichischen Vorlanden um 1400. Mit einer Edition des *raitregisters* Friedrichs von Hattstatt für 1399–1404. in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 128 (1992) 117–178.

<sup>8</sup> Quellen zur Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte der Grafschaft Hohenberg vom Übergang an Österreich (1381) bis zum Ende der reichsstädtischen Pfandschaft (1454). Teil I, hg. v. Karl Otto MÜLLER (Württembergische Geschichtsquellen, Bd. 24) Stuttgart u. Köln 1953.

genossen gab es damals nicht. Allenfalls war Truppen des Herzogs v. Österreich in Kämpfe mit auswärtigen Adligen verwickelt, etwa bei der Niederwerfung und Auflösung des «Schleglerbundes».<sup>9</sup> Doch blieben solche Konflikte die Ausnahme. Denn Herzog Leopold IV. konzentrierte sich vor allem auf Verhandlungen, weshalb auch Engelhard v. Weinsberg als Landvogt besonders häufig in diplomatischen Missionen unterwegs war. Ein Erfolg dieser Anstrengungen war der am 16. Juli 1394 mit der Eidgenossenschaft abgeschlossene 20-jährige Friede, der den Ende April 1396 auslaufenden siebenjährigen Frieden vom 1. April 1389 ersetzte.<sup>10</sup> Eine andere, nicht weniger zeitraubende und kräfteverzehrende Aufgabe des österreichischen Landvogtes bestand in der freiwilligen Schlichtung von Auseinandersetzungen, zumal der Fehde zwischen den Herren v. Hünenberg und v. Schellenberg um Ansprüche aus dem Hallwiler Erbe: Dieser Konflikt spitzte sich durch die Parteinahme der Stadt Zürich auf der einen und der Stadt Konstanz auf der anderen Seite zu. Vorläufig beigelegt wurde er erst am 15. Sept. 1396 durch einen Schiedsspruch Engelhards v. Weinsberg.<sup>11</sup> Mit welcher Intensität und Ausdauer sich der Landvogt in den Monaten zuvor um eine Beilegung gerade dieses Konfliktes bemühte, belegen mehrere Einträge in den Abrechnungen.<sup>12</sup>

Daß die Abrechnungen von 1395/96 erhalten sind, ist ein Glücksfall. Sie liegen heute unter den Weinsberger Archivalien im Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein, einem herrlichen Renaissanceschloß im Hohenloher Land zwischen Heilbronn und Schwäbisch Hall. Das umfangreiche Archiv der Herren v. Weinsberg (Lkr. Heilbronn) besteht vor allem aus den Urkunden und Abrechnungen Konrads v. Weinsberg (gest. 1448), des einzigen Sohnes Engelhards VIII. v. Weinsberg (gest. 1417).<sup>13</sup> Als Reichserbkämmerer unter König Sigismund gelang Konrad eine noch bemerkenswertere Karriere als dem Vater, der nach dem Ausscheiden aus dem Dienst bei den österreichischen Herzögen un-

<sup>9</sup> Am 18. Dez. 1395 unterzeichneten in Pforzheim mehrere Fürsten – unter ihnen Herzog Leopold IV. – und Städte des Reiches das Bündnis gegen die «Schlegler»: Regesten der Pfalzgrafen am Rhein, 1214–1400. Bd. 1, hg. v. Adolf KOCH u. Jakob WILLE. Innsbruck 1894, Nr. 5656; Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg, 1050–1515. Bd. 1, hg. v. Richard FESTER. Innsbruck 1900, Nr. 1671.

<sup>10</sup> Amtliche Sammlung der älteren eidgenössischen Abschiede. Bd. 1. 2. Aufl., hg. v. Anton P. SEGESSER. Luzern 1874, Beil. Nr. 40 bzw. 42. – Vgl. dazu die Einleitung zu: Aegidius Tschudi, Chronicon Helveticum. Ed. Bernhard STETTLER. Bd. 6 (Quellen zur Schweizer Geschichte. Neue Folge, Abtl. I., Bd. VII/6) Basel 1986.

<sup>11</sup> Urkunden zur Schweizer Geschichte aus österreichischen Archiven, hg. v. Rudolf THOMMEN. Bd. 2, Basel 1900, Nr. 386.

<sup>12</sup> Beispielsweise Nr. 482 und bes. Nr. 555 ff.

<sup>13</sup> Franz IRSIGLER, Konrad von Weinsberg (etwa 1370–1448). Adeliger – Diplomat – Kaufmann. in: Württembergisch Franken 66 (1982) 59–80.

ter König Ruprecht immerhin zum Reichshofrichter und unter König Sigismund zum Erbkämmerer des Reiches aufgestiegen war.<sup>14</sup> Von der Feste Stein im Aargau hat Engelhard die Abrechnungen der Jahre 1395 und 1396 wohl noch Ende 1396 auf seine Burg Weinsberg mitgenommen, als er aus dem österreichischen Dienst schied. Von dort gelangten sie aufgrund eines im Jahr 1400 geschlossenen Erbvertrages – aus der Ehe Konrads v. Weinsberg mit Anna v. Hohenlohe ging ein Sohn hervor, der ohne männliche Nachkommen blieb<sup>15</sup> – nach Konrads Tod (1448) in den Besitz der Familie v. Hohenlohe, wo sie noch heute liegen. Unter den umfangreichen Archivalien des Weinsberger Hausarchivs befinden sich allerdings nur wenige ältere.<sup>16</sup> Soweit sie von Engelhard VIII. stammen, handelt es bei ihnen um Urkunden sowie die hier veröffentlichten und kommentierten Abrechnungen.

Unbekannt sind die 1395/96 für Engelhard v. Weinsberg angefertigten Abrechnungen übrigens nicht geblieben. Genauer durchgesehen, gelegentlich mit Bleistift unterstrichen und manchmal mit Datumsangaben versehen hat sie um die Mitte des 19. Jahrhundert Joseph Albrecht, der Historiker der Herren v. Weinsberg.<sup>17</sup> Freilich haben auch auf ihn die zahlreichen Rechnungsbücher Konrads v. Weinsberg einen größeren Eindruck gemacht als das Papierheft im Schmalfolioformat für Engelhard VIII.: Mit den geographisch so entfernten Aufstellungen für 1395 und 1396 wußte Albrecht daher nicht viel anzufangen. Zwar entgingen ihm die wenigen familiengeschichtlichen Nachrichten nicht, zumal über das Beilager Idas v. Weinsberg mit Friedrich v. Walsee im Juli 1395. Doch irrte Albrecht schon bei der Lokalisierung der Quelle, weil er annahm,

- <sup>14</sup> Prosopographische Hinweise bei Peter MORAW, *Beamtentum und Rat König Ruprechts*. in: *Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins* 116 (1968) 59–126, hier S. 76 f.; Aegidius Tschudi, *Chronicon Helveticum*. Ed. STETTLER. Teil 6, S. 74\* f. Anm. 257\*.
- <sup>15</sup> Zur Genealogie der Herren v. Weinsberg vgl. Walther MÖLLER, *Stamm-Tafeln westdeutscher Adels-Geschlechter im Mittelalter*. Bd. 1, Darmstadt 1922, Taf. XIX u. S. 49; *Europäische Stammtafeln*. *Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten*. Bd. 5, bearb. v. Frank Baron FREYTAG VON LORINGHOVEN. Aus dem Nachlaß hg. v. Detlev SCHWENNICKE. Marburg 1978, Tafel 104 (fehlerhaft).
- <sup>16</sup> Das älteste Stück der Weinsberger Rechnungen (Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein, GHA P 1) – ein 1325 oder wenig später entstandenes Urbar für die Witwe Agnes v. Weinsberg (gest. 1350) – edierte Karl SCHUMM, *Ein Gültbuch aus «Helmbunt zu der Newenstatt» aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts*. in: *Veröffentlichungen des historischen Vereins Heilbronn* 22 (1957) 111–125.
- <sup>17</sup> Von ihm stammt die erste Edition einer Weinsberger Abrechnung: *Conrads von Weinsberg, des Reichs-Erbkämmerers, Einnahmen- und Ausgaben-Register von 1437 und 1438*, hg. v. Joseph ALBRECHT (*Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart*, Bd. 18) Tübingen 1850. – Albrechts ungedruckte Manuskripte zur Geschichte der Herren v. Weinsberg liegen im HSTA Stuttgart, doch sind sie nicht mehr vollständig.

die Abrechnungen seien auf der Habsburg entstanden<sup>18</sup> – als ob diese aargauische Burg in der Verwaltung der österreichischen Vorlande jemals irgendeine Rolle gespielt hätte. Spätere Historiker interessierten sich noch weniger für die Aufstellungen von 1395/96, nicht einmal der aargauische Wirtschaftshistoriker Hektor Ammann. Obwohl er eine Vorliebe für Weinsberger Rechnungsbücher besaß,<sup>19</sup> übersah er die Bedeutung dieser Quelle für die Geschichte der Stadt Baden. Offenkundig stand auch für ihn Engelhard VIII. v. Weinsberg im Schatten des umtriebigen und abrechnungsfixierten Sohnes, der durch seine zahlreichen Aufzeichnungen der Wirtschaftsgeschichte des spätmittelalterlichen Adels so aussagekräftige Quellen zur Verfügung gestellt hat.<sup>20</sup>

Deshalb blieben die für den österreichischen Landvogt Engelhard v. Weinsberg angefertigten Abrechnungen bis heute unbekannt. Daß es sich bei ihnen um eine wichtige Quelle für die Verwaltung der habsburgischen Vorlande im ausgehenden 14. Jahrhundert und die Geschichte des spätmittelalterlichen Aargaus handelt, stellt sich bei der Analyse der Eintragungen bald heraus. Denn es geht in diesen Aufzeichnungen eben so sehr um die wirtschaftliche Verflechtung Badens mit der oberhalb der Stadt gelegenen Feste Stein wie um die Regierung und Administration der habsburgischen Territorien durch den Landvogt. Darüber hinaus sind die Abrechnungen von 1395/96 eine wichtige Quelle für die Lebensführung des Adels im späten Mittelalter, die seit einigen Jahrzehnten im Mittelpunkt der ohndies regen Adelforschung steht.<sup>21</sup>

Bevor ich näher auf die 1395 und 1396 für Engelhard VIII. v. Weinsberg erstellten Abrechnungen eingehe, sei dieser österreichischer Landvogt kurz vor-

<sup>18</sup> So der erklärende Zusatz im maschinenschriftlichen Register für die Weinsberger Archivalien im Hohenlohe-Zentralarchiv auf Schloß Neuenstein.

<sup>19</sup> Hektor AMMANN, Die Weinsberger Rechnungen und die Wirtschaftsgeschichte. in: Württembergisch Franken 50 = NF 40 (1966) 169–184.

<sup>20</sup> Hektor AMMANN, Untersuchungen zur Wirtschaftsgeschichte des Oberrheinraumes I. Konrad von Weinsbergs Geschäft mit Elsässer Wein nach Lübeck im Jahre 1426. in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 108 (1960) 466–498; Wolfgang VON STROMER, Zur Organisation des transkontinentalen Ochsen- und Textilhandels im Spätmittelalter. Der Ochsenhandel des Reichserbkämmerers Konrad von Weinsberg anno 1422. in: Internationaler Ochsenhandel (1350–1750), hg. v. Ekkehard Westermann (Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte, Bd. 9) Stuttgart 1979, S. 171–195; Ingrid SCHULTE, Die Badereise der Anna von Weinsberg. Ein Dokument adliger Lebensführung im 15. Jahrhundert. in: Parvula munuscula. Festgabe für Franz Irsigler zum 40. Geburtstag am 18. September 1981. Bielefeld 1981, S. 29–39.

<sup>21</sup> Zusammenfassende Darstellungen gibt es bislang leider erst für das spätmittelalterliche England: Kate MERTES, The English Noble Household, 1250–1600. Good Governance and Politic Rule. Oxford 1988; Christopher DYER, Standards of Living in the Later Middle Ages. Social Change in England c.1200–1520. Cambridge 1989, Kap.3 (The aristocracy as consumers) u. Kap.4 (Aristocratic expenditure: making ends meet).

gestellt. Gelten doch die Aufzeichnungen in erster Linie ihm selbst und seiner Familie, auch wenn in ihnen lediglich ein Drittel seiner Amtszeit als Landvogt erfaßt ist, die vom 23. April 1393 bis Ende Oktober 1396 reichte.<sup>22</sup> Leider ist im Gegensatz zu seinem Sohn Konrad nicht viel über Engelhards Biographie bekannt, zumal für die Zeit vor seinem Dienst bei König Ruprecht. Denn bislang gibt es weder eine umfassende Darstellung der Herren v. Weinsberg noch eine Regestensammlung ihrer Urkunden, sondern nur mehrere Detailstudien.<sup>23</sup> Deshalb blieb bis heute ungeklärt, warum Engelhard VIII. am 1. Februar 1393 in Wien durch die Herzöge Albrecht III., Wilhelm und Leopold IV. v. Österreich vom 23. April 1393 an für vier Jahre zum Landvogt in allen Vorlanden bestellt worden ist.<sup>24</sup> Vor diesem Datum läßt er sich nämlich nicht im Dienst der österreichischen Herzöge nachweisen.<sup>25</sup> Auch ist nicht klar, warum bereits bei Engelhards Bestellung zum Landvogt eine Amtszeit von exakt vier Jahren festgelegt worden ist. Wenn die Herzöge eine «Probezeit» ihres neuen Landvogtes wünschten, begnügten sie sich mit der Ernennung für ein Jahr. Damit ließen sie offen, ob eine Verlängerung der Amtszeit erwünscht war oder nicht. Sich sogleich auf eine längere Amtszeit festzulegen, entsprach keineswegs den Gewohnheiten der Herzöge bei der Bestellung ihrer Landvögte. Zudem bedarf es einer Erklärung, warum Engelhard nach dreieinhalb Jahren seine Tätigkeit als Landvogt aufgab oder aufgeben mußte – sechs Monate vor dem 23. April 1397, dem schon am 1. Februar 1393 bestimmten Ende seiner Amtszeit. Wurde er aus seiner Stellung gedrängt, oder quittierte er selbst den Dienst bei Herzog Leopold IV.? Und was waren die Gründe für dieses vorzeitige Ausscheiden? Schließlich ist bemerkenswert, daß Engelhard v. Weinsberg am 3. April 1397 in Ensisheim den österreichischen Herzögen die Bezahlung der ausstehenden

<sup>22</sup> Vgl. KÖHN, Abrechnungen der Landvögte (wie Anm. 7), S. 123 mit Anm. 24.

<sup>23</sup> Beschreibung des Oberamts Weinsberg. Stuttgart 1861, S. 107–117; MEHRING, Die Herren von Weinsberg im 14. Jahrhundert. in: Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte 15 (1906) 418 f.; Karl SCHUMM, Weinsberg – Auseinandersetzungen zwischen Herrschaft und Stadt. in: Veröffentlichungen des historischen Vereins Heilbronn 21 (1954) 205–225; SCHUMM, Ein Gültbuch (wie Anm. 16); Franz GEHRIG, Der Besitz der Herren von Weinsberg im Jahr 1325. in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 125 (1977) 57–72.

<sup>24</sup> Zum Text der beiden Urkunden siehe Beilage I und II.

<sup>25</sup> Überhaupt ist wenig über Engelhards Verbleib und Tätigkeit in den Monaten vor Ende April 1393 bekannt: Quellen zur Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte der Grafschaft Hohenberg, Bd. 1, hg. v. MÜLLER (wie Anm. 8), S. 167 (zu 1392 Juni 21), 172 (zu 1392 Sept. 27) u. 175 f. (zu 1393 März 2 x 16 bzw. März 27 x April 4). Im Juni und Sept. 1392 ging es offenkundig um den Krieg König Wenzels und verschiedener Fürsten gegen die Stadt Straßburg, in dem sich Engelhard v. Weinsberg auf die Seite des Markgrafen v. Baden gestellt hatte.



*Abb. 2: Bad Wimpfen (Lkr. Heilbronn, kath. Pfarrkirche [ehemals Dominikanerkirche]: Grabdenkmal Engelhards VIII. v. Weinsberg (gest. 1417 X 1)*



*Abb. 3: Siegel des Engelhard VIII. v. Weinsberg aus der Amtszeit als österr. Landvogt (hier nach STA Aarau, Urk. Königsfelden Nr. 429: 1394 April 29)*

Dienstgelder bis auf 2 000 Gulden quittierte: Von einer vorangegangenen Abrechnung über Einnahmen und Ausgaben des Landvogtes, wie sie sonst spätestens am Ende der Amtszeit eines Landvogtes üblich war, ist hier erstaunlicherweise nicht die Rede. Ebenso wenig ist bekannt, ob und wann Engelhard sein restliches Dienstgeld erhalten hat. Doch steht fest, daß Engelhard VIII. v. Weinsberg bei den österreichischen Herzögen ein zweites Guthaben besaß: Bis auf ausstehende 1 500 Gulden quittierte er ihnen nämlich in derselben Urkunde die Rückzahlung von 10 000 Gulden, die sie ihm schuldig waren.



Abb. 4: Neuenstadt am Kocher (Lkr. Heilbronn), ev. Pfarrkirche: Grabdenkmal der Anna v. Weinsberg, geb. Gräfin v. Leiningen (gest. 1413)

Warum er bei Albrecht III., Wilhelm und Leopold IV. ein Guthaben von 10 000 Gulden besaß, läßt sich immerhin klären. Denn am 2. Februar 1393 hatte Engelhard v. Weinsberg ihnen in Wien eine Gegenurkunde für die Verpfändung von Burg und Stadt Rottenburg am Neckar ausgestellt.<sup>26</sup> Die Pfandsomme von 10 000 ungarischen Gulden resultierte aus Schulden der Habsburger in ungenannter Höhe bei Engelhards Großvater Konrad d. A. (IV.) v. Weinsberg (gest. 1323). Sie stammten aus der Zeit König Friedrichs des Schönen (1314–1330) sowie der Herzöge Leopold I. (gest. 1326) und Heinrich (gest. 1327) v. Österreich, nachdem Konrad am 25. Oktober 1320 in habsburgische Dienste getreten war, um mit 80 «Helmen» gegen (König) Ludwig v. Bayern zu

<sup>26</sup> Zum Text der Urkunde siehe Beilage III.

kämpfen.<sup>27</sup> Zur Sicherstellung von Konrads bemerkenswert hohem Guthaben wurden jetzt – siebzig Jahre nach dessen Tod – Burg und Stadt Rottenburg/N. für 10 000 Gulden an den Enkel verpfändet. Albrecht III., Wilhelm und Leopold IV. versprachen, an Engelhard VIII. v. Weinsberg jährlich 1 000 Gulden aus den Einkünften von Burg und Stadt Rottenburg/N. zu zahlen. Bis zur Beilegung der 10 000 Gulden durch Auszahlung der Pfandsumme und Rücklösung der Pfandschaft bedeutete dies eine Verzinsung von immerhin zehn Prozent. Für Engelhard eine zwar späte, doch vorteilhafte Vereinbarung zur Sicherstellung und Rückzahlung des ererbten Anspruches. Für die Herzöge wegen der beträchtlichen Zinsen jedoch eine finanziell recht schmerzhaftere Verpflichtung, die plausibel macht, warum sie dann innerhalb von vier Jahren 8 500 Gulden zur Tilgung ihrer Schulden zahlten. Um die Restschuld von 1 500 Gulden sicherzustellen, wurden Engelhard v. Weinsberg am 3. April 1397 Einkünfte von 150 Gulden aus der Stadt Horb überschrieben (Beilage Nr. V).

Diese Summe zahlten ihm die österreichischen Herzöge in den folgenden Jahren aus, wenn auch nicht immer pünktlich. So bestätigte Engelhard am 9. März 1400, von Vogt sowie Schultheiß, Bürgermeister und Rat der Stadt Horb 60 Gulden erhalten zu haben; doch standen ihm noch 54 Gulden aus den Einkünften der Stadt zu und die am 11. November 1399 fälligen 150 Gulden.<sup>28</sup> Am 3. März 1402 quittierte Engelhard dem Amtmann von Rottenburg/N. für 260 Gulden und 2 Pfund Heller als rückständige Zahlungen aus den Einkünften von Horb; dagegen sei ihm der auf den 11. November 1401 fällige Geldbetrag – offensichtlich erneut 150 Gulden – noch nicht ausgehändigt worden.<sup>29</sup> Weitere Quittungen fehlen. In den Abrechnungen der Grafschaft Hohenberg gibt es für die Zeit von Ende Juni 1404 bis Dezember 1405 mehrere Einträge, aus denen hervorgeht, daß sich damals Engelhard VIII. v. Weinsberg um eine endgültige Bereinigung der ausstehenden Gelder bemühte. Offensichtlich hatten die österreichischen Herzöge ihre Verpflichtung vom 3. April 1397 noch Jahre später zu erfüllen, indem sie für Engelhards Guthaben von 1 500 Gulden jährlich 150 Gulden aus den Einkünften der Stadt Horb zahlten. Dies bestätigt der freilich undatierte Vermerk in einer Aufstellung der Pfandschaften zu Hohenberg von 1398 bis 1408: *Item die von Weinsperg haben gehept auf den nützen ze Horw*

<sup>27</sup> Regesta Habsburgica. Regesten der Grafen von Habsburg und der Herzöge von Österreich aus dem Hause Habsburg. Bd. 3: Die Regesten der Herzöge von Österreich sowie Friedrichs des Schönen als deutschen Königs von 1314–1330, bearb. v. Lothar GROSS. Innsbruck 1924, Nr. 1004 und 1005.

<sup>28</sup> TLA Innsbruck, Urk. I 2708 (O., Pap., vorne aufgedr. S. abgef.; Datum: *dinstag vor Gregorij pape*; Dorsualvermerk des W. Putsch: *l(ade) 82*).

<sup>29</sup> TLA Innsbruck, Urk. I 2381 (O., Pap., vorne aufgedr. S.; Datum: *fritag vor dem suntag Letare in der fasten*); Dorsualvermerk des W. Putsch: *l(ade) 82*).



150 r. guld., sind gestanden 1500 r. guld. Darumb die von Weinsperg meinen herren von Österreich ain quittanz geben haben und haben noch den hauptbrief inn.<sup>30</sup>

Doch war das Guthaben des ehemaligen Landvogtes offenkundig noch Ende April 1407 nicht völlig beglichen: Denn damals notierte Herzog Friedrich IV. v. Österreich in Instruktionen für Verhandlungen mit seinem Bruder Ernst, daß ihm Leopold IV. *vil merklicher geltschuld ze Swaben* hinterlassen habe, u. a. bei dem von Weinsperg.<sup>31</sup> Ob damit das ausstehende Dienstgeld von 2 000 Gulden und die restlichen 1 500 Gulden des Guthabens von 10 000 Gulden gemeint waren oder lediglich die zweite Schuld, geht aus Friedrichs Notiz nicht hervor. Kam es also 1404 bzw. 1405 nicht zum Abschluß der laufenden Verhandlungen, in denen die Restschuld der österreichischen Herzöge endgültig geklärt werden sollte? Das erscheint schon deshalb wenig wahrscheinlich, weil sich Engelhard bei der Durchsetzung seiner Ansprüche auf eine gestärkte Stellung stützen konnte: Stand er doch zwischen 1401 und 1409 als Reichshofrichter im Dienst König Ruprechts.<sup>32</sup> Und zu diesem König pflegten die Habsburger überaus enge Beziehungen. Auch wird man davon ausgehen können, daß später Konrad v. Weinsberg offene Ansprüche seines Vaters eingeklagt hätte, wenn es noch solche bei Leopold IV. bzw. Friedrich IV. gab.

Als Engelhard VIII. v. Weinsberg am 1. Oktober 1417 starb, hatte er als Erbkämmerer des Reiches unter König Sigismund eine so herausragende Stellung erlangt, daß die dreieinhalb Jahre als österreichischer Landvogt völlig in den Hintergrund gerückt waren. Deshalb erinnert auch Engelhards Grabmal in der Dominikanerkirche in Bad Wimpfen – der heutigen katholischen Pfarrkirche – nicht mehr an die kurze Episode im aargauischen Baden (Abb. 2).<sup>33</sup> Der abseits vom nahezu lebensgroßen Grabbild liegende Grabstein verkündet nämlich: *Anno Domini M CCCC XVII prima feria sexta post diem sancti Michaelis obiit nobilis dominus, dominus Engelhardus de Winsperg, sacri imperii heredita-*

<sup>30</sup> Quellen zur Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte der Grafschaft Hohenberg, Bd. 1, hg. v. MÜLLER (wie Anm. 8), S. 262 f. (1404 Juni 24, Aug. 24 u. c. Okt. 3), 274 f. (1405 c. Mitte April u. Juni 13–26) und 277 (1405 c. Mitte Dez.) bzw. S. 27 (1398–1408).

<sup>31</sup> HHSTA Wien, Allgem. Urkundenreihe (eingereiht: 1406 im September), fol.5r. – Vgl. die kommentierte Edition bei Rolf KÖHN, Die Anfänge der Regierung Herzog Friedrichs IV. von Österreich. Mit einer Edition seiner Instruktionen von Ende April 1407 für Verhandlungen bei Herzog Ernst. in: Innsbrucker historische Studien 18 (1995).

<sup>32</sup> Peter MORAW, Beamtentum und Rat König Ruprechts. in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 116 (1968) 59–126, hier S. 76 f.

<sup>33</sup> Fritz ARENS, Das Denkmal eines Herrn von Weinsberg in der Dominikanerkirche zu Wimpfen. in: Veröffentlichungen des historischen Vereins Heilbronn 22 (1957) 126–129; Die deutschen Inschriften. Bd. 4: Die Inschriften der Stadt Wimpfen am Neckar, ges. u. bearb. v. Fritz Viktor ARENS. Stuttgart 1958, S. 16 Nr. 40 mit Abb. auf S. 17.

*te camerarius* (Am ersten Freitag nach dem Tag des hl. Michael im Jahre des Herrn 1417 starb der adelige Herr, Herr Engelhard v. Weinsberg, des hl. Reiches Erbkämmerer). – Nur nebenbei bemerkt: Vergleicht man das Wappen des Grabmals in Wimpfen mit dem Siegel, das Engelhard v. Weinsberg als österreichischer Landvogt verwendete (Abb. 3), zeigt sich die Identität von Wappen (drei Schildchen) und Helmzier (ein gekrönter Frauenkopf zwischen zwei Fischen, die wie zwei Hörner aufgerichtet stehen). Ebenso wenig wie die Landvögte der habsburgischen Vorlande vor und nach ihm besaß Engelhard also ein «Amtssiegel», sondern benutzte als Stellvertreter des Herzogs sein persönliches Siegel. – Warum das Grabdenkmal von Engelhards Ehefrau, Gräfin Anna v. Leiningen (gest. 1413), mit der Engelhard seit 1367 verheiratet war, in Neuenstadt am Kocher (Lkr. Heilbronn) steht (Abb. 4)<sup>34</sup> und nicht in der ehemaligen Dominikanerkirche Wimpfen, bleibt zu klären. Weil Anna v. Weinsberg in den Abrechnungen von 1395/96 so häufig als *mine frōw* genannt ist, soll hier auch ihrer gedacht werden, obgleich sie nicht die «Landvögtin» war, wie ein Zeitgenosse meinte<sup>35</sup>.

Ist es angesichts der geschilderten Umstände wirklich ein Zufall, daß Engelhard v. Weinsberg gerade am 1. Februar 1393 für vier Jahre zum österreichischen Landvogt bestellt worden ist? Und daß seine Gegenurkunde über die Bezahlung des sieben Jahrzehnte alten Guthabens von Engelhards Großvater just einen Tag später ausgestellt wurde? Wohl kaum. Vielmehr erscheint das zeitliche Zusammentreffen höchst aufschlußreich. Meiner Meinung nach bestätigt es einmal mehr, daß die Herzöge nicht abgeneigt waren, eine vereinbarte Begleichung von Geldschulden mit der Ernennung des Gläubigers zu ihrem Landvogt zu verknüpfen. Engelhards Vorgänger im Amt des Landvogtes, der schwäbische Adlige Reinhard v. Wehingen, kann als weiteres Beispiel für dieses Vorgehen gelten: Als nämlich Reinhard am 26. Juli 1389 in Wien abrechnete – in welcher Funktion, wird nicht gesagt –, blieb ihm Herzog Albrecht III. 5 029 Gulden schuldig, von denen er 1 000 Gulden sofort beglich, doch mangels Bargeld die restliche Summe auf Einkünfte an der Etsch anweisen mußte.<sup>36</sup> Tags zuvor hatte der Herzog den Reinhard v. Wehingen, der ihm viele Jahre früher als Kammermeister gedient hatte und dann Hofmeister Leopolds III. ge-

<sup>34</sup> Anneliese SEELIGER-ZEISS, Grabdenkmäler der Kraichgauer Ritterschaft. Ausgewählte Beispiel von der Spätgotik bis zum Frühbarock. in: Die Kraichgauer Ritterschaft in der frühen Neuzeit, hg. v. Stefan RHEIN (Melanchthon-Schriften der Stadt Bretten, Bd. 3) Sigmaringen 1993, S. 215–256, hier S. 250 mit Abb. 14 auf S. 240.

<sup>35</sup> So in einem Eintrag der Jahresrechnung 1394/95 der Grafschaft Hohenberg zu 1394 nach Juli 8: Quellen zur Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte der Grafschaft Hohenberg, Bd. 1, hg. v. MÜLLER (wie Anm. 8), S. 187.

<sup>36</sup> Urkunden zur Schweizer Geschichte, hg. v. THOMMEN, Bd. 2 (wie Anm. 11), Nr. 251.

worden war, vom 10. August 1389 an zunächst für ein Jahr zum Landvogt und Hauptmann der «Oberen Lande zu Schwaben» mit einem Sold von 7 000 Gulden ernannt. Am 23. Oktober bestellte Albrecht III. ihn für ein weiteres Jahr zu seinem Landvogt.<sup>37</sup> Schließlich blieb Reinhard v. Wehingen sogar bis zum 23. April 1393 in diesem Amt.<sup>38</sup> Also auch hier ein zeitlicher und kausaler Zusammenhang zwischen der Regelung herzoglicher Schulden und der Bestellung des Gläubigers zum Landvogt durch den Herzog.

Wie Reinhard v. Wehingen wurde Engelhard v. Weinsberg mit dem recht üppigen Jahressold von 7 000 Gulden zum Landvogt der gesamten österreichischen Vorlande bestellt. Zwischen 1386 und 1415 erhielt weder vor noch nach ihnen irgendein Adliger eine derart hohe «Spesenpauschale».<sup>39</sup> Von dem jährlich in zwei Raten ausbezahlten Sold hatte Engelhard seinerseits alle Unkosten zu begleichen, die innerhalb der Landvogtei anfielen. Dazu zählte nicht nur die Versorgung seiner eigenen Familie, des Gesindes und der mit der Familie lebenden Diener wie etwa der Schreiber, sondern auch die Bezahlung aller Ausgaben, die ihm bei Reisen und Aufenthalten innerhalb wie außerhalb der Landvogtei entstanden. Hielt sich der Landvogt in dienstlichen Angelegenheiten außerhalb des geographisch exakt definierten Amtsbereiches auf, konnte er die ihm dabei entstandenen Unkosten dem Herzog in Rechnung stellen – vorausgesetzt, er war in der Lage, sie bei der Rechnungslegung vor Räten des Herzogs zu begründen und zu belegen.<sup>40</sup> Bis dahin hatte der Landvogt sie vorzustrecken ...

Die erhaltenen Abrechnungen für Engelhard v. Weinsberg aus den Jahren 1395 und 1396 gehören allerdings nicht zu jenen Aufzeichnungen, die für die Rechnungslegung vor dem Herzog und dessen Räten bestimmt waren. Vielmehr handelt es sich bei ihnen um interne Aufstellungen, nämlich um den Nachweis von Einnahmen und Ausgaben für Engelhards Familie, das Gesinde auf der Feste Stein sowie persönliche Diener und Gäste. Abgesehen von einzelnen Lücken, die sich aus Abwesenheit des Schreibers – oder der Weinsberger Familie? – erklären lassen<sup>41</sup>, wurden sie strikt chronologisch geführt und dürften vollständig erhalten sein. Sie umfassen etwas mehr als zwölf Monate

<sup>37</sup> Urkunden zur Schweizer Geschichte, hg. v. THOMMEN, Bd. 2 (wie Anm. 11), Nr. 250 I–II und 267.

<sup>38</sup> Ludwig STIERLE, Die Herren von Wehingen. Ein schwäbisches Rittergeschlecht im Dienste der Grafen von Hohenberg, der Babenberger, König Ottokars II. von Böhmen und der Habsburger. Sigmaringen 1989, S. 38 ff.

<sup>39</sup> Vgl. die Übersicht bei KÖHN, Abrechnungen der Landvögte (wie Anm. 7), S. 122–125.

<sup>40</sup> Dazu siehe KÖHN, Abrechnungen der Landvögte (wie Anm. 7).

<sup>41</sup> Vgl. die Lücken zw. den Einträgen Nr. 249 und 250 (1395 Sept. 17 bis Okt. 7), Nr. 329–332 und 333 (1395 Dez. 12 bis 1396 Jan. 25) sowie Nr. 503 und 504 (1396 Mai 18 bis Juni 18).

und sind vielleicht für den letzten Teil die Abrechnung eines ganzen Jahr, nämlich vom 23. April 1395 zum 23. April 1396, also von St. Georgstag zu St. Georgstag.<sup>42</sup> Dabei rechneten die nicht genannten Schreiber gegenüber ihrem Herrn v. Weinsberg über Auszahlungen unterschiedlichster Art ab: Lebensmittel wurden beschafft, Boten gepflegt, Handwerker bezahlt, Sachen gekauft u. s. w. u. s. f. Manchmal stehen in den Aufstellungen auch Einträge, die bei der Rechnungslegung des Landvogtes vor dem Herzog und dessen Räten wichtig werden soll: Einerseits herrschaftliche Einkünfte, die der Landvogt entgegengenommen hatte – z. B. das Holzgeld –, andererseits Aufwendungen, die später beim Herzog geltend gemacht werden konnten, etwa für Boten außerhalb der Landvogtei. Solche Ausgaben dürften vor allem bei den Einträgen über die Verpflegung des Landvogtes und Henmanns v. Rinach, seines Statthalters, zu finden sein (Nr. 545–609). In jedem Fall waren solche internen Abrechnungen die Voraussetzung, damit Engelhard v. Weinsberg die in seinem Namen und für seinen Haushalt geleisteten Zahlungen überprüfen konnte. Daß sie nicht von irgendwelchen Personen geführt wurden, sondern in erster Linie von Schreibern, die auch Urkunden des Landvogts geschrieben haben, beweist die Identität einer besonders auffälligen Hand in den Abrechnungen mit dem Original einer Urkunde Engelhards v. Weinsberg (Abb. 5a u. 5b). An ihr läßt sich zudem nachweisen, daß sie keinem persönlichem Schreiber Engelhards v. Weinsberg zuzuordnen ist, sondern einem «Notar», der wahrscheinlich zum ständigen Personal der österreichischen Verwaltung in den Vorlanden gehörte: Denn er schrieb auch für einen von Engelhards Vorgängern wenigstens eine Urkunde.<sup>43</sup>

Wie umfangreich der Haushalt Engelhards v. Weinsberg war und welche Personen zu ihm zählten, ist selbst anhand der Abrechnungen von 1395/96 nur unvollständig festzustellen. Die Familie selbst bestand aus wenigstens fünf Personen: Außer Engelhard und seiner Ehefrau, Gräfin Anna v. Leiningen, der einzige Sohn Konrad – stets «junger Herr» genannt – sowie mehrere Töchtern, von denen nur Ida und Margarethe (das Fräulein Margelli: Nr. 189, 348) eindeutig zu identifizieren sind. Vieles spricht dafür, daß mit den mehrfach erwähnten «Kindern» die anderen Töchter gemeint sind, also Agnes, Amalia und Elisabeth. Wenn diese Annahme zutrifft, umfaßte Engelhards eigene Familie acht Personen, von denen nach Idas Heirat mit Friedrich v. Walsee (1395) weiterhin sieben auf der Feste Stein lebten. Vollzählig war die Familie allerdings nur, wenn der Landvogt auf der Burg residierte. Wie häufig und wie

<sup>42</sup> Siehe Eintrag Nr. 609.

<sup>43</sup> STA Zürich, C I (Stadt und Land), Nr. 2657: 1389 April 5, Baden (AG); Graf Hans v. Habsburg-Laufenburg, österr. Landvogt, für Adelheid und Verena v. Tiengen und Ulrich v. Rümlang betr. ein Lehen zu Neu-Regensburg.

lange dies der Fall war, geht aus den Abrechnungen nicht hervor. Lediglich einmal wird die Abreise des Landvogtes ausdrücklich vermerkt (Nr. 477). Doch war auch Engelhards Ehefrau nicht immer auf der Feste Stein anwesend (Nr. 95).

Zu Engelhards Haushalt im weiteren Sinne zählten ferner Diener und Gesinde: Einerseits Personen, die er wohl aus der Weinsberger Herrschaft nach Baden (AG) mitgebracht hatte und die vielleicht sogar zu seinem persönlichen Gefolge gehörten, andererseits solche Leute, die ihm als österreichischer Landvogt zugewiesen worden waren. Zur zweiten Gruppe mochten Schreiber und Boten, gewiß auch Knechte und Mädge zählen, die unabhängig vom jeweiligen Inhaber der Landvogtei auf der Feste Stein blieben. Zweifellos erscheinen beide Gruppen in den Abrechnungen und sind auch mit Namen genannt, doch werden ihr Aufgabenbereich selten erwähnt und ihre Stellung zum Landvogt bzw. zu Engelhard v. Weinsberg niemals beschrieben. In wenigen Fällen gelingt es dennoch, mithilfe paralleler Quellenbelege manche Namen zuzuordnen: So handelt es sich bei Siegfried v. Michelfeld (Nr. 6, 8, 41, 42, 153, 209, 234, 372, 454, 474, 478, 499, 500) um einen Adligen aus dem Hohenloher Land und wohl um einen Lehnsmann Engelhards v. Weinsberg.<sup>44</sup> Aus Engelhards Heimat stammten auch Hänsli (v.) Kochendorf (Nr. 92, 204, 476) und Ulrich v. Ohrn (Nr. 190), doch ist über ihre Stellung zum Landvogt nichts bekannt.<sup>45</sup> Andere Namen bleiben dagegen schemenhaft. Etwa der wiederholt genannte Berchtold, der sehr hohe Geldbeträge überbringt (Nr. 8), im Gefolge des Stellvertreters des Landvogtes reist (Nr. 547 ff.), mit dem Rat (des Herzogs oder der Stadt Baden ?) zu tun hat (Nr. 547, 550) und Wein für den Landvogt kauft (Nr. 549 ff.): Er dürfte kaum irgendein Bediensteter gewesen sein, sondern mag als Schreiber oder persönlicher Diener charakterisiert werden; jedenfalls war er weder Geistlicher noch Adliger. Der Geistliche Konrad Reck (Nr. 5 ? u. 43) ist einige Jahre später als Kaplan Engelhards v. Weinsberg bezeichnet, doch muß offen bleiben, ob er diese Stellung bereits 1395/96 innehatte.<sup>46</sup>

Nur ein einziges Mal läßt sich dank einer anderen österreichischen Quelle ein Knecht des Landvogtes mit Sicherheit identifizieren: Uli Larer, in den Abrechnungen nur der Larer genannt, der vor allem als Bote unterwegs ist.<sup>47</sup> Der ungleich häufiger erwähnte Hügli Läu(f)er, bleibt dagegen schemenhaft, auch wenn der Beinamen seine Aufgabenbereich bezeichnet. Den teilte er sich mit mehreren Boten, die wohl Knechte des Landvogtes gewesen sind: der Brugger

<sup>44</sup> Siehe Anm. zu Eintrag Nr. 6 der Edition.

<sup>45</sup> Siehe Anm. zu den Einträgen Nr. 92 und Nr. 190.

<sup>46</sup> Siehe Anm. zu Eintrag Nr. 43.

<sup>47</sup> Siehe Anm. zu Eintrag Nr. 74.

und der Egli, Uli Gartner, Heinzli Karrer, Hänsl Noll, der Schnürli, der Sitz und der Wiprecht. Manchmal glaubt man, einen Namen leicht identifizieren zu können, weil er kaum aus dem Aargau stammt. Etwa Eberhard von oder aus *Mentz*. Doch ist bei ihm noch nicht nachgewiesen, daß er aus Mainz kam und vielleicht zur Umgebung von Engelhards Bruder Konrad gehört hat, des 1396 gestorbenen Mainzer Erzbischofs.<sup>48</sup> In einem anderen Fall wird man denken «Nomen est omen» – doch war Wernli Schriber wirklich ein Schreiber des Landvogtes oder nur dessen Knecht? Insgesamt also ein unscharfes, wenig aussagekräftiges Bild vom Gesinde und von den persönlichen Dienern Engelhards v. Weinsberg als österreichischer Landvogt. Lediglich sein Stellvertreter Henmann v. Rinach ist in dieser Funktion und auch sonst sehr gut bekannt: Als Statthalter stellte er in Engelhards Namen Urkunden aus und wurde von ihm wiederholt mit Aufgaben betraut.<sup>49</sup> Im persönlichen Gefolge des Landvogtes nahm er gewiß den höchsten Rang ein, weil man annehmen darf, Engelhard habe ihn selbst dazu bestellt und dafür aus eigener Tasche bezahlt.<sup>50</sup>

Doch nun zu den Einträgen der Abrechnungen! Sie lassen sich ihrem Inhalt nach in vier Teile gliedern, wobei die verschachtelte Zusammensetzung der Papierlagen I bis V und die nicht immer durchschaubare Abfolge der Einträge kein klares Bild ergibt. Zuerst sind als Nr. 1–49 die Einnahmen an Bargeld verzeichnet: Meist sind es Goldmünzen, zumal (rhein. ?) Gulden; doch findet man unter den Einnahmen auch einige, leider nicht immer klar erkennbare Auszahlungen. Dann folgen als Hauptteil der Abrechnungen mit den Einträgen Nr. 50–512 die Ausgaben für Lebensmittel, Botenlöhne, Anschaffungen u. s. w. Diese Aufzeichnungen sind konsequent chronologisch angeordnet und deshalb eindeutig zuzuordnen, wurden aber nicht in Zwischensummen oder als Endsumme zusammengezählt. Teil III mit den Einträgen Nr. 513–544 verzeichnet laut Überschrift auf fol. 31v den ausbezahlten Lohn für Dienstleistungen, doch reichen diese Ausgaben nur bis Nr. 532: Auch wenn es sich um die Bezahlung einer Lohnarbeit handelt, gehört Nr. 532 schon aufgrund der Lagen- und Blattanordnung im Anschluß an Nr. 49 zu Teil II der Abrechnungen, den allgemeinen Ausgaben. Die drei lose beiliegenden Doppelblätter mit den Einträgen Nr. 545–609 enthalten die Ausgaben für die Verpflegung des Landvogtes (Nr. 545–596) und seines Statthalters Henmann v. Rinach (Nr. 597–608), darunter

<sup>48</sup> Alois GERLICH, Konrad von Weinsberg – Kurfürst des Reiches und Erzbischof von Mainz (1390–1396). in: Jahrbuch für das Bistum Mainz 8 (1958–1960) 179–204.

<sup>49</sup> Siehe Anm. zu Eintrag Nr. 7.

<sup>50</sup> Eine entsprechende Urkunde Engelhards v. Weinsberg ist nicht bekannt. Als Parallele verweise ich auf die Bestellung Henmanns v. Liebegg durch den Landvogt Graf Hermann v. Sulz vom 6. Okt. 1410: Er wird für ein Jahr zum Statthalter der Landvogtei mit einem «Kostgeld» von 300 fl. ernannt (GLA Karlsruhe 10/1395).

auch für andere Personen, die in ihrem Dienst standen oder mit ihnen zusammentrafen.

Addiert man alle Einnahmen wie Ausgaben und stellt sie einander gegenüber, ergibt sich ein ungefähres Bild ihrer Höhe, damit also eine Vorstellung vom Budget des Weinsberger Haushaltes auf der Feste Stein zwischen Mai 1395 und Juli 1396:

#### A. Einnahmen<sup>51</sup>

a) insgesamt:	1 219 fl. 10 Duk.	248 lib. 5 ß	70 Plapp.
b) Auszahlungen:	265 fl.	2 lib. 11 ß	
c) verblieben:	954 fl. 10 Duk.	245 lib. 14 ß	70 Plapp.

#### B. Ausgaben

a) allgemein:	1 123 fl. 1 Fr.	583 lib. 19 ß 1/2 den.	666 1/2 Plapp.
b) Lohn:	35 1/2 fl.	44 lib. 10 ß 1 den.	40 Plapp.
c) Landvogt:		44 lib. 6 ß	
d) insgesamt:	1 158 1/2 fl.	672 lib. 9 ß 1 1/2 den.	706 1/2 Plapp.

Freilich ist es nicht gerechtfertigt, das eingenommene und geliehene Bargeld von der Gesamtsumme der Ausgaben abzuziehen und sich Gedanken über das so entstandene Defizit zu machen. Selbst wenn das dem Schreiber des Landvogtes ausgehändigte oder geborgte Geld direkt in die Kasse derer v. Weinsberg floß und verwendet wurde, um Ausgaben für den Haushalt auf der Feste Stein zu begleichen, wurden diese Summen gewiß vom jährlichen Sold des Landvogtes abgezogen. Unvorstellbar erscheint, daß es sich dabei um zusätzliche Einkünfte handelte, die bei Engelhards Rechnungslegung vor dem Herzog und dessen Räten nicht berücksichtigt worden sind. Zum Teil stellten die hier verzeichneten Einnahmen – wie das Holzgeld (Nr. 12, 13, 306, 308) – wohl auch Kompensationen für Naturallieferungen an die Burg dar, die dem Herzog zustanden. Man muß also davon ausgehen, daß die «Haushaltskasse» der Weinsberger auf der Feste Stein auch Geld von Engelhards Sold erhielt, den ihm die österreichischen Herzöge zweimal im Jahr in Höhe von jeweils 3 500 Gulden zu geben versprochen hatten.

Die in den Abrechnungen von 1395/96 genannten Münzsorten sind nicht

<sup>51</sup> Berücksichtigt sind nur die in Nr. 1–49 verzeichneten Beträge: eingenommenes und geliehenes Bargeld sowie Auszahlungen (Nr. 2, 3, 7, 23, 25, 26, 31, 33–35).

nur auf den ersten Blick verwirrend. Denn selbst bei genauerem Hinsehen fällt es schwer, das Nebeneinander unterschiedlicher Prägungen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Bei den Goldmünzen ist die Situation noch einfach: Es sind fast nur Gulden (fl.) genannt, im Aargau damals eher rheinische als böhmische. Daneben werden zweimal Dukaten (Nr. 14, 184) und ein anderes Mal Franken bzw. Schildfranken (Nr. 184, 238) erwähnt, letztere wohl burgundische oder französische Goldmünzen, die in ihrem Wert etwas höher standen als Gulden. Ungleich konfuser ist die Situation beim Silbergeld: Außer Pfennigen (den.) und Hellern (hl.) tauchen in den Abrechnungen auch besondere Prägungen auf, etwa Stäbler (Nr. 32, 43, 384), also Basler oder Zofinger Pfennige. Ferner wird sehr häufig mit Plapparten bezahlt, d. h. mit Silbermünzen im Wert von etwas mehr als einem Schilling. (Es sei daran erinnert, daß Schilling wie Pfund noch immer lediglich Recheneinheiten waren und keine geprägten Münzen.) Um welche Plapparte es sich 1395/96 in Baden (AG) handelte, geht aus den jeweiligen Einträgen nicht hervor. Das Durcheinander der Gold- und Silbermünzen klärt sich nur dann, wenn alle «Währungen» auf eine Geldsorte bezogen werden, zumal auf Silberpfennige bzw. -heller, wobei hier der Schilling die bequemste und sicherste Recheneinheit ist (1 lib. = 20 β). Dabei galten nach einer zeitgenössischen Aufzeichnung aus der österreichischen Grafschaft Hohenberg (in Württemberg) im Jahr 1395 folgende Relationen: 1 fl. = 1 lib. 4 1/2 β Heller, d. h. 24 1/2 β, und 17 Plapparte = 1 lib. Heller, also 20 β.<sup>52</sup> Wendet man diese bei Zeitgenossen freilich nicht immer akzeptierten Wechselkurse an, lassen sich die unterschiedlichen Münzsorten leicht umrechnen. Dadurch ergibt sich für die Abrechnungen von 1395/96 folgender Umfang von Einnahmen und Ausgaben:

a) Einnahmen (abzügl. Auszahlungen):	1 431 lib.
b) Ausgaben (allgemein)	1 999 lib.
c) Ausgaben (insgesamt)	2 133 lib.
d) Differenz zw. a) und c):	-702 lib.

Verglichen mit Engelhards Dienstgeld von 7 000 Gulden, das sind etwa 8 575 Pfund Heller, verbrauchte der Weinsberger Haushalt 1395/96 auf der Feste Stein demnach etwa ein Viertel des jährlichen Soldes. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in den allgemeinen Ausgaben auch Botenlohn und andere «dienstliche Aufwendungen» des Landvogtes eingeschlossen waren. Die

<sup>52</sup> Quellen zur Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte der Grafschaft Hohenberg, Bd. 1, hg. v. MÜLLER (wie Anm. 8), S. 205.

Einnahmen von 1 431 lib. lassen sich dabei nur dann in Rechnung stellen, wenn man davon ausgehen darf, daß der Landvogt sie als Abschlag an den Auszahlungen seines Dienstgeldes behielt. Weil jedoch herrschaftliche Einkünfte bei der Rechnungslegung gesondert verrechnet wurden, bleibt unklar, ob es sich bei den hier verzeichneten Einnahmen wirklich um «Raten» des Soldes für den Landvogt oder um gesondert zu verrechnende herrschaftliche Einkünfte handelt. Bemerkenswert ist dabei, daß keine Quittung erhalten blieb, mit der Engelhard v. Weinsberg dem Herzog die Auszahlung seines Dienstgeldes bestätigte. Spricht das für die Annahme, er habe sich den jährlichen Sold von 7 000 Gulden von den herrschaftlichen Abgaben nehmen dürfen?

Einen einigermaßen vollständigen Überblick über die gesamten Ausgaben in einem Jahr bekommt man nur, wenn zu den hier verzeichneten Unkosten jene Ausgaben hinzugezählt werden, die in dieser Zeit Engelhard v. Weinsberg selbst entstanden sind. Weil wir jedoch darüber keine Angaben haben – geschweige denn ein ähnlich vollständiges und detailliertes Verzeichnis wie die für Engelhard angefertigten Abrechnungen, bleibt das persönliche Jahresbudget dieses Landvogtes nach wie vor im Dunkeln. Immerhin liefern die Aufstellungen von 1395/96 einen Anhaltspunkt, der solchen Überlegungen und Hypothesen den Makel haltloser Vermutungen nimmt: Meiner Meinung nach lag im Fall Engelhards v. Weinsberg der Jahressold deutlich höher als die gleichzeitigen Ausgaben des Landvogtes innerhalb der Landvogtei. Was immer Engelhard außerhalb seines zugegebenermaßen großen Amtsbezirkes ausgegeben hat, wenn er seinen Aufgaben als österreichischer Landvogt nachging, wurde ihm ohnehin vom Herzog erstattet – vorausgesetzt, daß seine Rechnungslegung vom Herzog und dessen Räten genehmigt wurde. Doch wissen wir nichts über eine solche Abrechnung, mag sie während Engelhards dreieinhalbjähriger Amtszeit stattgefunden haben oder erst danach. In der am 3. April 1397 in Ensisheim ausgestellten Urkunde Engelhards v. Weinsberg steht nur, daß Leopold IV. seinem ehemaligen Landvogt noch 2 000 Dienstgeld schuldig geblieben ist.<sup>53</sup> Und diese runde Summe dürfte sich eher auf einen unvollständig ausgezahlten Jahressold beziehen als auf ein Guthaben nach abschließender Rechnungslegung.

Doch wird jetzt ein ausgiebiger Blick auf Details der Abrechnungen von 1395/96 unerlässlich, damit sich nicht alle Überlegungen in der dünnen Luft finanzwirtschaftlicher Argumente abspielen! So ist vor allem der Speisezettel des Weinsberger Haushaltes auf der Feste Stein einer genaueren Betrachtung wert. Denn der Haushalt des Landvogtes bildet einen der beiden Mittelpunkte dieser Aufzeichnungen – der andere sind die Kommunikation innerhalb der

<sup>53</sup> Zum Text der Urkunde siehe Beilage V.

habsburgischen Verwaltung, zumal durch Boten. Wie sah nun die Versorgung der Burg<sup>54</sup> oberhalb der Stadt Baden aus? Glaubt man den Einträgen, wurden auf der Burg entweder Huhn oder Fisch aufgetischt – und noch häufiger Fisch als Huhn –, denn beide Posten nehmen unter den Ausgaben schon ihrer Anzahl nach einen herausragenden Platz ein. Die Einträge für Hühner sind recht zahlreich<sup>55</sup>, und die dafür ausgegebene Summe beträgt 8 fl., 32 lib. 16 β 6 den. und 15 Plappart, das sind etwa 43 1/2 lib. Nur manchmal wurde zwischen jungen Hühnern (Nr. 53, 59, 496, 499) zum Braten und alten Hennen (Nr. 53, 60, 129, 189, 286) für die Suppe unterschieden, obgleich die Differenz im Preis beträchtlich erscheint. Anderes Geflügel – etwa Gänse (Nr. 277) und Tauben (Nr. 186) – wird so gut wie nie erwähnt, während mehrfach allgemein von *vogel* oder *vögelli* die Rede ist (Nr. 88, 119, 252, 273, 293, 297, 310, 313, 315, 316, 322, 351, 352), was sich durchaus auf Hühner beziehen kann. Es fällt auf, daß Eier nur gelegentlich gekauft wurden (Nr. 171, 203, 233, 303, 315, 333, 344, 352, 369, 372, 425, 429, 433). Auch von Milch ist nur zweimal die Rede (Nr. 224, 453) und von Käse nicht viel öfters (Nr. 175, 226, 463, 530, 569). Immerhin wurden einmal 10 1/2 lib. für den Ankauf von zwei Milchkühen und eines Kalbes ausgegeben (Nr. 79). Gab es daher auf der Feste Stein einen Kuhstall? Wurden dort auch Hühner gehalten? War demnach der Burgherrin mehr an der Selbstversorgung ihres Haushaltes gelegen als man das von einer hochadligen Dame erwarten würde?

Bei dem so häufig gekauften Fisch ist in den meisten Fällen nicht auszumachen, um welche Sorte es sich jeweils handelte. Wenn Namen genannt sind, dann entweder der importierte, in Salz konservierte und deshalb keineswegs billige Hering (Nr. 368, 374, 394, 425, 434) oder bestimmte Süßwasserfische aus dem Fluß (Limmat ?) oder dem See (Zürichsee ?). Die Vielfalt der Süßwasserfische ist freilich beeindruckend: Aal (Nr. 99, 114, 181, 508), Äschen (Nr. 244, 336), Barben (Nr. 177, 291, 401, 411), Brachsen (Nr. 87, 496, 504), Egli (Nr. 360, 363, 372, 380), Forellen (Nr. 65, 169, 177, 238, 239, 245, 250, 282, 302, 336), Groppen (Nr. 245, 298, 406), Hecht (Nr. 411, 415, 451), Karpfen (Nr. 374, 415), Salm (Nr. 53, 116, 143, 175, 177, 238, 441, 445, 455, 459, 462, 467) und Trüschchen (Nr. 97, 496). Mehrmals wurden sogar Krebse gekauft (Nr. 65, 87, 97, 108, 109,

<sup>54</sup> Zu diesem Thema vgl. Almut SATRAPA-SCHILL, Das Leben und die Versorgung auf mittelalterlichen Höhenburgen. Phil. Diss., Stuttgart 1977; Druck: o. O. 1978. Allgemeiner und anschaulicher: Werner MEYER u. Eduard WIDMER, Das große Burgenbuch der Schweiz. Zürich <sup>4</sup>1981.

<sup>55</sup> Hühner (alte, junge) und Hennen sind genannt in Nr. 52, 53, 59, 60, 71, 72, 78, 84, 98, 114, 117, 118, 128, 129, 133, 138, 144, 146, 154, 163, 167, 176, 182, 187, 194, 200, 203, 210, 213, 215, 224, 241, 242, 270, 284, 286, 293, 303, 322, 333, 338, 344, 345, 347, 351, 353, 370, 371, 425, 452, 464, 496, 499, 511, 531.

119, 169, 206, 239, 302, 458, 490, 494). Für Fische gab man insgesamt die stattliche Summe von 176 lib. 10 ß 5 den. aus, nämlich 109 lib. für nicht näher bezeichnete Arten<sup>56</sup>, 53 lib. 14 ß 5 den. für namentlich genannte Süßwasserfische (Krebse eingeschlossen) sowie 13 lib. 16 ß für Heringe.

Verglichen mit diesem bemerkenswert großen Fischkonsum wurde Fleisch (Nr. 213, 224, 246, 318, 325, 431, 451) selten aufgetischt: Erwähnt sind nur Rind (Nr. 213) sowie Schwein (Nr. 224, 246, 318) und Spanferkel (130). Dafür gab man 9 lib. 15 ß aus, also kaum 5% der Summe für den Kauf von Fischen. Nicht so oft, wie man das bei den Herren v. Weinsberg erwarten mag, wurde Wild (Nr. 431) gegessen, denn man findet in den Abrechnungen lediglich Bär (Nr. 448), Biber (Nr. 115), Hase (Nr. 364), Fasan (Nr. 110, 112), Hirsch (Nr. 326), Reb- und Feldhuhn (Nr. 234, 277, 291). War das Jagen (Nr. 61, 110, 164, 189, 224, 268, 286, 383, 428, 495, 496, 512) demnach eher Freizeitvergnügen als Mittel zur Beschaffung von Fleisch für die Küche?

Wie Huhn, Fisch, Fleisch und Wild zubereitet wurden, verraten die Rechnungen nicht. So wird Fett kaum erwähnt: Einmal ist von Öl die Rede (Nr. 409), mehrmals von Butter (Nr. 95, 107, 204, 271, 373), wofür größere Beträge ausgegeben wurden. Was die Beilage zu Huhn, Fisch oder Fleisch angeht, ist Gemüse erstaunlich selten genannt – und dann nur wenige Sorten: Es überwiegen *keven*, also Erbsenschoten (Nr. 53, 62, 65, 73, 74, 86, 97, 98, 108, 109, 117, 127, 168, 171, 172, 226, 510), und Erbsen (Nr. 315, 380, 414, 435, 447). Selten werden Rüben (Nr. 175, 215, 239) genannt, Kraut und Tomaten sogar nur einmal (Nr. 438 bzw. 167). Reichhaltiger ist die Liste der Obstsorten: Erdbeeren (Nr. 114, 116, 120), Kirschen (Nr. 87, 94, 98, 108, 109, 111, 112, 119, 120, 123, 131, 147, 149, 158, 169, 511), Birnen (Nr. 189, 199, 203, 214, 217, 220, 228, 229, 235, 242, 259, 293), Äpfel (Nr. 166, 168, 202, 217, 242, 316). Nüsse (Nr. 203, 217, 235, 242, 307), darunter Haselnüsse (Nr. 307), und Kastanien (Nr. 270, 288, 358) wurden vor allem für Engelhards Kinder gekauft. Manche Früchte, darunter exotische, erscheinen in den Abrechnungen lediglich ein einziges Mal: Feigen (Nr. 424), Granatäpfel (Nr. 585), Ingwer (Nr. 403) und Wacholderbeeren (Nr. 237). Von Getreide, Mehl, Brot und Backwaren ist vergleichsweise selten die Rede, zumal die beträchtlichen und teuren Lieferungen von Hafer eher Futter für die Pferde darstellen als die Grundlage für das Müsli des Weinsberger Haushal-

<sup>56</sup> Hierbei habe ich berücksichtigt Nr. 50, 55, 58, 59, 62–65, 73, 81, 87, 88, 97, 104, 108, 110, 121, 124, 125, 156, 158, 166, 169, 177, 181, 188, 199, 200, 202, 206, 207, 214–216, 220, 221, 226, 233, 237, 245, 247, 251, 253, 259, 271, 273, 278, 281, 282, 289, 290, 291, 295, 298, 299, 309, 313, 314, 315, 319, 320, 326, 328, 336, 343, 349, 353, 373, 375, 376, 381, 382, 391, 393, 395, 397, 399, 400, 402, 403, 408, 410, 411, 415, 416, 418, 420, 421, 424, 426, 428–431, 437, 444, 448, 454, 455, 458, 460, 468, 479, 481, 486–488, 491–494, 503, 508, 510.

tes.<sup>57</sup> Angeführt wird nicht näher bezeichnetes «Korn» (Nr. 169, 222, 338, 357, 412), selten Dinkel, sei es nicht entspelzt (Nr. 377) oder entspelzt (Nr. 533, 534). Gelegentlich sind Preise angegeben, doch nur für Hafer (Nr. 292, 314, 356, 359). Beim Ankauf von Mehl wird zudem unterschieden zwischen dem Mehl für den Brei (Nr. 346, 380, 429), Hafermehl (Nr. 273, 490) und Mehl für Semmeln und Weißbrot (Nr. 64, 82, 364, 371). Brot, darunter Semmeln und als Spezialität das Mellinger Brot (Nr. 63, 64 bzw. Nr. 212 sowie Nr. 82, 179, 231, 246, 342, 512), erscheint in den Abrechnungen fast ebenso selten wie Kuchen, nämlich Eierkuchen (Nr. 372) und Lebkuchen (Nr. 114).

Was sonst noch gekauft wurde, diente unterschiedlichen Zwecken: Gewürze wie Senf (Nr. 178), Papier zum Schreiben (Nr. 70, 197, 421), Stoffe wie Barchat (Nr. 225, 405), Leinen (Nr. 93, 398) und Zwilch (Nr. 94, 151, 189, 201, 393, 475), ein Topf aus Eisen (Nr. 408), Schüsseln (Nr. 221, 274), ein tragbares Gefäß für Flüssigkeiten (Nr. 477) und ein Aufsatz für den Karren (Nr. 481). Gelegentlich wird etwas in Auftrag gegeben: Ein Siegel (Nr. 215) für Engelhards Sohn Konrad, den jungen Herrn, ein Kästchen (Nr. 582, 583) für Anna v. Leiningen, Engelhards Ehefrau, Tierhäute zum Gerben (Nr. 276, 321), ein Reisesack aus Leder (Nr. 139, 140, 193, 201), ein Paar Schuhe (Nr. 193, 195) und Reitzeug (Nr. 429). Andere bezahlte Dienstleistungen sind das Schärfen eines Schwertes und einer Streitaxt (Nr. 204, 212), das Sterilisieren von Hunden (Nr. 275, 328), das Zusammentreiben von Schafen (Nr. 294), das Schneidern von Kleidung (Nr. 559, 562, 572, 576, 577), das Jäten von Unkraut im Burggarten (Nr. 164, 169) sowie das Schneiden und Dreschen des Getreides, das unterhalb der Burg angebaut worden war (Nr. 169, 222). Trotz gelegentlicher Monotonie in den Einträgen also der Alltag in seiner Vielfalt und Banalität, wie er auch für den adeligen Haushalt auf der Feste Stein bestimmend gewesen sein dürfte. Manchmal bleiben allerdings Einträge dieser Abrechnungen rätselhaft, obwohl sie zunächst verständlich erscheinen: Was hat es beispielsweise mit dem getrockneten (oder geräucherten?) Murmeltier (Nr. 471) auf sich?

Serviert wurde im Weinsberger Haushalt auf der Feste Stein zu diesen Speisen selbstverständlich Wein, das standesgemäße Getränk nicht nur für Adlige. Deshalb gehören die Ausgaben für Wein auch zu den größten Posten in den Abrechnungen.<sup>58</sup> Ausgegeben wurden dafür im Zeitraum von Mai 1395 bis Juli 1396 insgesamt 51 1/2 fl. und 67 lib. 18 β, also umgerechnet 131 lib. Dabei gab

<sup>57</sup> Hafer wird in den Einträgen Nr. 82, 147, 228, 230, 258, 266, 272, 273, 292, 310, 314, 321, 356, 359, 377, 378, 433, 443, 546, 547, 549–556, 558–567, 570, 571, 573, 576–578, 585, 587, 589, 591, 592, 595, 596, 599 und 602 erwähnt, Hafermehl in Nr. 273 und 490.

<sup>58</sup> Von den Einträgen für Wein habe ich nur Nr. 35, 56, 184, 206, 208, 297, 306, 355, 365, 390, 436, 447, 466 und 590 berücksichtigt, da allein sie sich auf den Ankauf von Wein beziehen und Preise angeben.

es beträchtliche Preisunterschiede – je nach Herkunft und Qualität, auch abhängig vom Alter des Weins. Hinzu kamen noch Unkosten von etwa 2 1/2 lib. für den Transport und den Zoll.<sup>59</sup> Nur wenige Notizen in den Abrechnungen weisen außerdem auf den hochadligen Stand der Weinsberger Familie hin, etwa Einträge für (Jagd?)Hunde (Nr. 275, 328, 496), drei vom Abt von Muri geschenkte Sperber (170, 171) oder den Falkner (Nr. 238, 333). Von Waffen und Bewaffneten ist erstaunlicherweise wenig die Rede: Erwähnt sind Schwert (Nr. 204), Schild (Nr. 89), Streitaxt (Nr. 212) und ein kleines Geschütz (Nr. 89), ferner Armbrustschützen (Nr. 262, 270, 327) und «Spieß», also Ritter mit zwei, drei Knechten (Nr. 137, 260, 505). Trotz Warnungen vor Kämpfen (Nr. 244) und Vorbereitungen dazu (Nr. 505) ist es zwischen Mai 1395 und Juli 1396 nicht zum befürchteten neuen Krieg mit den Eidgenossen gekommen.

Daß Geld ausgegeben wurde, damit Diener und Knechte ein Bad nehmen (Nr. 103, 333, 389, 454, 500) oder Köche wie Küchengehilfen in der Kirche beichten konnten (Nr. 522), ist ebenfalls nicht nur für die adligen Lebensführung charakteristisch. Auch nicht die Tatsache, daß Engelhards Ehefrau bei Erkrankungen wie Geschwür und geschwellenem Fuß besondere Fürsorge findet: Einmal begleiten Pfeifer sie in die benachbarte Zisterzienserabtei Wettlingen, das andere Mal wird ihr Wein besorgt (Nr. 335, 393). Typisch sind eher die hohen Ausgaben für das wohl wichtigste private Ereignis zwischen Mai 1395 und Juli 1396, die Ende Juli 1395 vollzogene Ehe von Engelhards Tochter Ida mit Friedrich V. v. Walsee-Enns (gest. 1408), der noch wenige Monate zuvor als Hofmeister Herzog Leopolds IV. amtiert hatte und jetzt zum zweiten Mal heiratete.<sup>60</sup> Es war eine Ehe unter Angehörigen des hohen Adels, was sich auch an der Höhe von Mitgift und «Heimsteuer» ablesen ließ: Weil der Vater der Braut insgesamt 4 000 Gulden versprochen hatte, davon sofort 1 000 in bar und in den nächsten fünf Jahren jeweils 600 Gulden, sagte der Bräutigam ebenfalls 4 000 Gulden zu, doch nicht in bar, sondern durch Verpfändung von 220 Pfund jährlicher Einkünfte aus dem Familienbesitz der Herren v. Walsee.<sup>61</sup>

Mit welchem Aufwand dieses Beilager gefeiert wurde, verraten die Abrechnungen nur indirekt, obgleich sogar Leopold IV. beim festlichen Mahl anwesend war<sup>62</sup>. In drei nüchternen Einträgen (Nr. 173 – 175) sind nämlich nur die

<sup>59</sup> Siehe Einträge Nr. 142, 191, 252, 264, 393 und 565.

<sup>60</sup> Max DOBLINGER, Die Herren von Walsee. Ein Beitrag zur österreichischen Adelsgeschichte. in: Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 95 (1906) 235–578 (mit sechs Stammtafeln), hier S. 331–333.

<sup>61</sup> Vgl. vier Urkunden Friedrichs v. Walsee, jeweils vom 15. Juli (ausgestellt in Baden (AG) *uf der bürg*) bzw. 14. Sept. 1395: HHSTA Wien, Allgem. Urkundenreihe (liegen unter 1395 Juli 13 bzw. 14 bzw. 1395 Sept. 14). Dazu siehe: DOBLINGER, Herren von Walsee (wie Anm. 60), hier S. 332 mit Anm.

Gesamtausgaben verzeichnet, davon von 132 fl. 13 β, umgerechnet etwa 162 1/2 lib., für das Festessen. Dieser stolze Betrag ist in etwa die Summe, die innerhalb eines Jahres für den Ankauf von Süßwasserfischen ausgegeben wurde, also der bei weitem größte Posten der Weinsberger Ausgaben für Lebensmittel! Für die hochgestellte Festgesellschaft war dem Vater der Braut wohl nichts zu teuer ... Aus der Schar vornehmer Gäste nennen die Abrechnungen außer dem Herzog freilich nur Graf Albrecht d. Ä. v. Werdenberg-Heiligenberg, Graf Rudolf d. Ä. v. Sulz und Henmann v. Rinach. Denn sie und eine vierte Person waren ausgewählt worden, um anwesend zu sein, als die Ehe vollzogen wurde (Nr. 174). Leider währte das Glück des jungen Paares kaum ein Jahr: Ida v. Weinsberg starb bereits 1396 – allem Anschein nach bei der Geburt eines Kindes.

Bei der Durchsicht der Abrechnungen fällt auf, daß in den Einträgen von einigen Dingen nicht die Rede ist, die für das Leben auf der Burg unbedingt notwendig erscheinen: Etwa von Brennholz für den Herd in der Küche (Nr. 319) und zum Heizen in den offenen Kaminen anderer Räumen. Holz in Form von Spänen war auch notwendig zur Beleuchtung, falls man nicht das einmal erwähnte Öl (Nr. 409) für kleine Lampen benutzte. Und weil es auf der Feste Stein gewiß einen Pferdestall gab, würde man in den Abrechnungen nicht nur Ausgaben für Hafer, sondern auch für Stroh und Heu erwarten. Davon ist freilich nirgends die Rede, obwohl in den Aufstellungen für die Verpflegung des Landvogtes und dessen Stellvertreters wiederholt das «Roßheu» in Rechnung gestellt wird, das den Pferden der Gäste zugeteilt wurde.

Deshalb wird man das Bild, das die Abrechnungen von 1395/96 zeichnen, in zweifacher Hinsicht ergänzen müssen: Einmal um jene Dinge, die aus der Selbstversorgung der Burg stammten, auch wenn die Feste Stein kein landwirtschaftlicher Betrieb wie ein normaler Bauernhof gewesen ist.<sup>63</sup> Immerhin wurde unterhalb der Burg Getreide angebaut, das der Landvogt durch bezahlte Ar-

<sup>62</sup> Am 2. Juni 1395 hatten die Herzöge Albrecht III., Wilhelm und Leopold IV. in Wien versprochen, daß sie Ida – Tochter Engelhards v. Weinsberg, ihres Landvogts in Schwaben, und Ehefrau Friedrichs v. Walsee – im Besitz ihrer ehelichen Habe schützen würden, falls ihr Ehemann vor ihr sterben sollte; es siegelten die Aussteller (HHSTA Wien, Allgem. Urkundenreihe: O., Perg., 3 S. anh.; Kanzleivermerk: *domini duces per se audiverunt presente domino Rūdolfo de Wallsee, marschalco provinciali*). Regest: Eduard Maria LICHNOWSKY, Geschichte des Hauses Habsburg. Bd. 4, Wien 1840, Nr. 2487; Alfred VON WRETSCHKO, Das österreichische Marschallamt im Mittelalter. Ein Beitrag zur Geschichte der Verwaltung in den Territorien des deutschen Reiches auf urkundlicher Grundlage dargestellt. Wien 1897, S. 209 Nr. 59.

<sup>63</sup> Dazu anhand archäologischer Quellen: Werner MEYER, Landwirtschaftsbetriebe auf mittelalterlichen Burgen. in: Adelige Sachkultur des Mittelalters (Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Philologisch-historische Klasse, Bd. 400 = Veröffentlichungen des Instituts für mittelalterliche Realienkunde, Bd. 5) Wien 1982, S. 377–386.

beiter abschneiden und dreschen ließ (Nr. 169, 222). Einmal gab man 14 fl. für den Ankauf von zwei Ochsen aus (Nr. 308), also wohl für Zugtiere. Und ein anderes Mal wurden zwei Milchkühe und ein Kalb gekauft (Nr. 79), vielleicht für den herrschaftlichen Stall? Im «Burggarten» oberhalb der Stadt Baden pflanzte man wohl auch Gemüse, denn dort haben Mäde gegen Bezahlung das Unkraut gejätet (Nr. 164, 169). Was sonst noch auf der Feste Stein zur Verpflegung und Versorgung der Weinsberger Familie, ihres Gesindes und ihrer Dienerschaft sowie der Gäste produziert wurde, verraten die Abrechnungen leider nicht. Doch wird man nicht in der Vermutung fehlgehen, daß diese Selbstversorgung stets nur einen untergeordneten Stellenwert besaß: Sie war Ergänzung, aber keine Grundlage für die Verpflegung und Versorgung der hier anwesenden Leute.

Zum anderen ist sowohl mit Geldabgaben von Untertanen an die Burg zu rechnen – wie etwa dem Holzgeld – als auch mit Naturallieferungen, vielleicht sogar mit Fronarbeiten. War doch die Feste Stein in einen Bezirk von Abgaben und Diensten zur Versorgung der Burgbesatzung eingebunden, der die Ämter des Reusstales und die oberen Ämter umfaßte. Laut Entscheid des Landvogtes Walter v. Altenklingen vom 1. Februar 1381 waren diese Dienstleistungen aufgeteilt: Während die Oberen Ämter, nämlich Siggenthal, Dietikon, Rohrdorf («Kriegsamt») und Gebenstorf («Güpfamt») sowie das Burgamt (Birmenstorf, Fislisbach, Niederrohrdorf und die Höfe um Dättwil) *gen Baden an die burgg dienen sülten mit büwen, mit reisen und mit allen sachen, wie zerung und kost uff gieng*, konzentrierten sich die Leistungen der vier Ämtern im Reusstal, nämlich Freiamt Affoltern, Muri, Hermetschwil und Werde (b. Besenbüren) auf *das beholtzen und bestrüwen über iar der burgg ze Baden*.<sup>64</sup> Weil Herzog Friedrich IV. am 26. Mai 1411 die Urkunde Walters v. Altenklingen erneuerte, nachdem er schon am 1. Oktober 1406 die Pflichten der Leute des Amtes Rohrdorf bestätigt hatte,<sup>65</sup> darf man davon ausgehen, daß der Entscheid von 1381 auch 1395/96 gültig war. Doch kamen der Feste Stein nicht mehr alle Abgaben und Leistungen zu, auf die sie einst Ansprüche erheben konnte. So hatte Leopold IV. am 3. August 1386 dem Hans Schmid zu Baden (AG) und dessen Söhnen für Schulden von 600 Mark Silber u. a. den «Schweinepfennig» von 12 lib. hl., den «Schafpfennig» von 5 1/2 lib. 2 ß hl. und alle Hafer- und Getreideabgaben aus den Lehen, die zur Feste Stein gehören, verpfändet.<sup>66</sup> Mag man bei den er-

<sup>64</sup> Die Urkunden des Stadtarchivs zu Baden im Aargau, hg. v. Friedrich Emil WELTI. Bd. 1, Bern 1896, Nr. 165; Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen. Abtl. XVI: Die Rechtsquellen des Kantons Aargau. Teil I: Stadtrechte, Bd. 2: Die Stadtrechte von Baden und Brugg, hg. v. Friedrich Emil WELTI u. Walther MERZ. Aarau 1899, S. 25 f. Nr. 19.

<sup>65</sup> Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 283 u. 305.

wähnten Geld- und Naturalabgaben noch unsicher sein, ob sie vor der Verpfändung tatsächlich der Feste Stein und damit dem Haushalt des Landvogtes zugute gekommen sind, zeigen zwei Urkunden Friedrichs IV. vom 24. Mai 1412 – in Baden (AG) ausgestellt bei der umfassenden Erneuerung der Lehen nach dem Tode Leopolds IV. (gest. 1411) –, daß es beispielsweise Fischenzen (Rechte zum Fischfang) zu Bremgarten gab, die «auf die Burg zu Baden zinsten».<sup>67</sup>

Solche Abgaben und Dienste bestanden nach der Eroberung des habsburgischen Aargaus im Mai 1415 weitgehend fort, obgleich die Feste Stein zerstört und deshalb unbewohnt blieb. Die schuldigen Leistungen kamen nach dem Mai 1415 zwar weiterhin dem jetzt eidgenössischen Landvogt zu, doch residierte der nun – falls er im Lande war – in der Burg des Untervogtes jenseits der Limmat, im heutigen Landvogteischloß. Angesichts dieser Kontinuität in den Abgaben und Diensten ist die Erwartung nicht unberechtigt, sie anhand des eidgenössischen Urbars der Grafschaft Baden rekonstruieren zu können, das in seinem Kern noch aus dem 15. Jahrhundert stammt.<sup>68</sup> Dadurch ließen sich die aus den Abrechnungen von 1395/96 ermittelten Angaben über die Versorgung der österreichischen Burg in einem wichtigen Punkt ergänzen. Doch steht schon jetzt fest: Die für Landvogt Engelhard v. Weinsberg erstellten Aufzeichnungen beweisen die Bedeutung Badens im Aargau für die Versorgung der Feste Stein: Bei Bewohnern und Bürgern der unterhalb des Schloßberges gelegenen Stadt kaufte die Burgbesatzung den vermutlich größeren Anteil ihrer Lebensmittel und bezahlte dort nicht wenige Dienstleistungen. Umgekehrt dürfte die Feste Stein als Verwaltungszentrum der österreichischen Vorlande für Baden von einigem wirtschaftlichem Nutzen gewesen sein. Hatten doch die Bewohner des Städtchens in Engelhard v. Weinsberg einen zahlungskräftigen Landvogt.<sup>69</sup>

<sup>66</sup> Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 175. – Die Verpfändung bestätigte Friedrich IV. am 20. Mai 1412: Nr. 312.

<sup>67</sup> Die Urkunden des Stadtarchivs Bremgarten bis 1500, hg. v. Walther MERZ (Aargauer Urkunden, Bd. 8) Aarau 1938, Nr. 188 u. 189.

<sup>68</sup> Urbar der Grafschaft Baden, hg. v. Emil WELTI. in: *Argovia* 3 (1862/63) 160–268.

<sup>69</sup> Zur Geschichte der Stadt Baden unter der österreichischen Herrschaft vgl. Otto MITTLER, *Geschichte der Stadt Baden*. Bd. 1: Von der frühesten Zeit bis um 1650. 2. Aufl., Aarau 1966, S. 52–69.

## Beilagen

### I.

**1393 Februar 1** (*an unser frowen abent zû der liehtmess*), Wien

Albrecht III. sowie die Brüder Wilhelm und Leopold IV., Albrechts Neffen, Herzöge v. Österreich, bestellen Engelhard VIII. v. Weinsberg vom 23. April 1393 an für vier ganze Jahre zu ihrem Landvogt in den habsburgischen Vorlanden mit einem jährlichen Sold von 7 000 Gulden, der ihm an zwei Terminen ausbezahlt werden soll, nämlich jeweils 3 500 fl. am 24. Juni und 2. Februar  
Überlieferung: Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein, GHA B 9 (Vidimus von Bürgermeister und Rat der Stadt Heilbronn vom 3. März 1397 [*an dem nechsten samstag vor der phaffen vasnaht*]; O., Perg., S. anh.) – Regest: E. M. LICHTENSKY, Geschichte des Hauses Habsburg. Bd. 4, Wien 1840, Nr. 2386 (mit Datum 1393 o. M. o. T.)

Wir, Albrecht, und wir, Wilhelm und Lûpolt, gebrüder, sin vettern, von gots gnaden hertzogen zû Österiche, ze Styr, ze Kernden und zû Krain, grafen zû Tyrol etc., bekennen mit dem brieff für uns und unser erben: Als wir dem edeln, unserm besondern lieben Engelharten von Winsperg unser lantfogty und hauptmanschaft in Swaben unde allen unsern obern landen enhalb des Arls von nu dem nechsten künfftigen sant Georien tag [23. April 1393] über vier gentze jar [also bis 23. April 1397] nach ein ander haben empholhen, also bescheiden und benennen wir im von der selben siner phlege wegen für sinen dienst und zû kostegelt zû geben alle jar sybentusent guldin, der im die selben vier jar jerlich uff sant Johans tag zû süngichten [24. Juni] vierdhalbtusent guldin und darnach uff unser frowen tag, der liehtmess [2. Februar], ouch vierdhalbtusent guldin sullen gevallen. Und sullen ouch wir mit der ersten ussrichtung an haben nu an dem nechsten künfftigen sant Johans tag zû süngichten und mit der andern werung uff unser frowen tag, der liehtmess, der darnach nechste künfftig ist. Und damit ist er des ersten jares untz uff sant Georien tag in dem vier und nüntzigsten jar [also bis 23. April 1394] gantzlich ussgericht. Und darnach sullen wir im die andern drü jare des vorgeantens sins jarsolts jerlich zû den egenanten tagen uff ie den tag vierdhalb tusent guldin ussrichten und fürderlich bezaln, die wyle er unser lantfogt also ist. Und die selben bezalunge schaffen wir im uff allen unsern nützen und gûlten, wa wir die enhalb des Arls haben. Und die sullen im ouch unser amptlûte daselbs von den selben unsern nützen zû den egenanten tagen und ziln ðn verziehen vor allermenklich ußrichten und geben. Und wes sie in also zû ieglicher zite bezalent, dar umb sullen sie sin quittbrieff von im nemen. Was im aber daran abget und von den selben un-

sern nützen da oben niht gevellet, das schaffen wir im an unsern obersten amptman an der Etsch [*Ms. hat Etschs*], Nyclausen den Vintler, oder wer unser amptman da ist, der im das sol unverzogenlich und gentzlich erstatten und erfüllen und ouch sin quittbrieff dar umbe von im nemen, wes er in also bezalt ðn geverde. Mit urkunde ditz brieffs geben zů Wienn an unser frowen abent zů der liehtmess nach Kristi gebürt drůtzezen hundert jar darnach in dem drů und nůntzigstem jare.

## II.

**1393 Februar 1** (*an unser frowen abent liehtmess*), Wien

Albrecht III. sowie die Brüder Wilhelm und Leopold IV., Albrechts Neffen, Herzöge v. Österreich, haben Engelhard VIII. v. Weinsberg zu ihrem Landvogt in den habsburgischen Vorlanden bestellt und regeln Einzelheiten seiner Aufgaben

Überlieferung: Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein, GHA B 10 (Vidimus von Bürgermeister und Rat der Stadt Heilbronn vom 3. März 1397; O., Perg., S. anh.)

Wir, Albrecht, und wir, Wilhelm und Lůpolt, [gebrůder,] sin vettern, von gots gnaden hertzen zů Österiche, ze Styr, ze Kernden und ze Krain, grafen zů Tyrol etc., bekennen für uns selber und alle unser erben, das wir nach gůter vorbetrach[t]ung und zitigem rate unserer reite und getrewen und ouch durch nůtz und frumes willen aller unserer lande und lůte dem edeln, unserm sunder lieben Engelhart von Winsperg durch sunder getrewen, so wir zů im gentzlich haben, unser lantfogty und houptmanschaft unserer öbern landen zů Swaben, zů Ergōw, zů Turgōw, uff dem Swartzwalde, zů Elsass, zů Sunggōw, in Brisgōw und ouch sunderlich unser herrschaft zů Hohemberg und ze Veltkilch gentzlich empholhen und in geantwůrt haben. Und emphelhen im ouch die wissentlich mit dem brieff von dem nechsten kůnfftigen sant Georien tag [*23. April 1393*] uber vier gantze jar [*also bis 23. April 1397*] getrewlich und ðn geverde. Also das er die selben zit und jare das egenante unser ober lant und alle unser stett, merkt, dōrffer, lůt, gůter und undertanen, die dar inne ligent und gesessen sint, und sunderlich all unser juden, die wir ietzo da oben haben oder fürbasser gewinnen, innhaben, verantworten und beschirmen sol von unsern wegen vor allem gewalt und unrechten, nach sinen trewen. Und nach allem sinem vermůgen gen aller menglichen, wa und wenn sie des notůrfftig werden, ðn alles geverde. Wir geben im ouch gantzen und vollen gewalt, in den selben unsern landen alle sachen und stuck ze handeln und ze teidingen nach unserer noturft, wie er nach sinen trewen wirt erkennen, das es uns und [unseren] landen und lůten nůtz und

füglich sie. Und darumb bekennen wir dem egenanten von Winsperg, unserm lantfogt, uff die selben sin lantfogty für sin dienst zů kostgelt und ouch für alle ander sachen – es sie von tag ze leisten, von botschefften oder ander handlungen, die ynnerhalben den kreissen siner obgenanten lantfogty die wyle geschehent und gehandelt werdent – ze geben yegliches jares sybentusent guldin nach lute des brieffs, den wir im sunderlich darumbe gegeben haben [vgl. *Urkunde vom gleichen Tag, hier Beilage Nr. I*]. Der selbe unser lantfogt mag ouch von unsern wegen alle weltlichen lehen lihen in der selben lantfogty unser lehenschaft, die under fünff mark gelts sint und nit höher. Wan was darüber ist, die haben wir uns selber vorbehalten. Ouch sol der selbe von Winsperg mit allen unsern gülden, nützen und vellen, wa wir die da oben haben, sie gevallen von cristen oder von juden, nichts haben ze schaffen, wan wir die mit unsern besundern amptlütten selber wellen besetzen, die die zů unsern handen ynnhaben und uffnemen. Aber die selben unser amptlütten sol er schirmen vesticlich vor allem gewalt und unrechten, und in yn allen sachen geraten und geholffen sin, wenn sie des bedurffen und in darumbe anruffen. Wir haben ouch sunderlich vorbehalten, das wir die herrschaft ze Veltkilch mit phlegern, burgrafen und amptlütten selber besetzen wellen, doch also, das sie dennoch in des egenanten unsers lantfogtes schirm sin, als oben begriffen ist. Ouch ist nemlich beredt worden, das der vorgeante von Winsperg deheinerley krieg und stösse, die wider uns und unser lant und lute weren, ðn unser sunder urlob, wissen und willen niht sol anvahen, in deheine wyse, ungeverlich – es were denn, das er zů frischer tätete etwas teite, des er mit füge von der selben unserer lande und lütten wegen niht möht überhaben sin – das sullen wir im nit fur übel haben. Und da von emphelhen wir den edeln, unsern lieben ðheimen, allen graffen, und den edeln, unsern lieben getrewen, allen frien, herren, rittern und knechten, burgrafen, phlegern und den erbern unsern lieben getrewen, allen burgermeistern, schultheissen, vögten und ammanen, reiten und burgern und allen andern unsern undertanen und getrewen, edeln und unedeln, in stetten und uff dem lande, wie die genant sin, den der brieff gezöget wirt. Und wellen ouch ernschlich, das sie dem egenanten von Winsperg, unserm lantfogt, die vorgeante zite in allen sachen gehorsam, gevolgig, bigestendig und gewertig sein zů unsern handen, ðn alle widerrede, als fürderlich und getrewelich, als sie einem lantfogt an unserer stat billich tůn sůllent. Und als wir in des gantzlich geloben und getrewen, wan sie uns daran sunder gevallnüss und dienst erzeigent. Und des zů urkunde geben wir dem egenanten von Winsperg, unserm lantfogt, den brieff versigelten mit unsern anhangendem insigeln, der geben ist zu Wienn an unser frowen abent lichtmess nach Kristes geburt drützehen hundert jar und darnach in dem drü und nüntzigsten jare.

### III.

**1393 Februar 2** (*an unser frawen tag ze liechtmesse*), Wien

Engelhard v. Weinsberg, dem die Herzöge Albrecht III., Wilhelm und Leopold IV. von Österreich Burg und Stadt Rottenburg am Neckar für 10 000 ungar. Gulden und jährliche Einnahmen daraus in Höhe von 1 000 Gulden verpfändet haben, um dadurch die Schulden zu begleichen, die König Friedrich der Schöne (1314–1330) sowie die Herzöge Leopold I. (gest. 1326) und Heinrich (gest. 1327) v. Österreich bei Konrad d. Ä. v. Weinsberg<sup>70</sup> hatten, gesteht den österr. Herzögen unter gewissen Bedingungen die Wiedereinlösung dieser Pfandschaft zu und verspricht Offenhaltung von Burg und Statt Rottenburg am Neckar

Überlieferung: HSTA Stuttgart, B 19 U 220 (O., Perg., S. anh.) Edition (mit vielen, meist kleineren Lesefehlern): Monumenta Hohenbergica. Urkundenbuch zur Geschichte der Grafen von Zollern-Hohenberg und ihrer Grafschaft, hg. v. Ludwig SCHMID. Stuttgart 1862, S. 764–766 Nr. 766

Ich Engelhart von Weinsperg vergich und tûn kunt offenlich mit dem brief, für mich und mein brüder und all unser erben: Umb die vordrung und ansprach, so wir gehabt haben hintz den hochgebornen fürsten, unsern genädigen herren, hertzog Albrechten, hertzog Wilhallmen und hertzog Lëupolten, hertzogen ze Österreich etc., gevettern, von des geltes wegen, so weilent die durleüchtigen, hochgepornen fürsten, künig Fridrich, hertzog Lëupolt und hertzog Hainrich, hertzogen ze Österreich säliger gedächtnüsse, ir vettern, weilent Chünraten von Weinsperg, meinem änen sëligen, schuldig beliben sind von der dienst wegen, so er in getan hat in dem krieg wider die von Bayern von des heiligen römischen reiches wegen nach sag des haubtbriefts, den wir darüber von in haben gehabt<sup>71</sup>, also bin ich darumb und auch umb alle die schäden, die ich oder mein vordern des genomen haben, gar und gëntzlich überain komen mit den egenanten, meinen herren von Österreich. Und haben uns mit einander lieplich verrichtet in

<sup>70</sup> Offensichtlich handelt es sich um Konrad IV. v. Weinsberg, belegt seit 1269 und gestorben 1323: Europäische Stammtafeln, Bd. 5 (wie Anm. 15), Tafel 104.

<sup>71</sup> Regesta Habsburgica, Bd. 3, hg. v. GROSS (wie Anm. 27). Nr. 1004 und 1005: 1320 Okt. 25, Grüningen; Kg. Friedrich und Konrad d. Ä. v. Weinsberg haben sich miteinander ausgesöhnt; Konrad verspricht, Kg. Friedrich während des Krieges gegen Ludwig v. Bayern mit 80 «Helmen» zu dienen, wofür ihm Friedrich Verpflegung und am 4. März und 25. Dez. 1321 jeweils 1000 Mark Silber geben sowie 600 lib. hl. auf eine seiner Reichspfandschaften anweisen wird. – Der in der Urkunde vom 2. Febr. 1393 erwähnte «Hauptbrief» der österr. Herzöge für Konrad d. Ä. v. Weinsberg ist meines Wissens nicht erhalten.

sölicher mazz, daz si mir und meinen erben dafür schuldig worden sind und gelobt habent ze gebenn zehentausent güter ungerischer guldein, güter an gold und swärer genüg an rechter gewicht. Darumb sie mir versetzt habent ir burg und statt ze Rotenburg an dem Nekker, in der herrschafft ze Hochemberg gelegen, mit tausent guldin jërlicher gült, die uns ir amptman, den si ye daselbes haben werdent, von allen den pfenning diensten, die dieselb ir herrschafft ze Hochemberg hat, jërlichen richten sol, als verer die geraichen mügent. Was aber der abgeet, das sol uns derselb ir amptman mit korngelt, weingelt und andern nützen derselben irer herrschafft erstatten, damit die egenanten tausent guldein jerlicher gült ervollet werden nach solichem anslage, der in dem land daselbes sittlich und gewonlich ist, an gevërde. Dieselben burg und statt ze Rotenburg si auch sullent halten und schermen als ander ir sëtze, die die herren von in habent ungevërlich, also daz ich, mein brüder und unser erben, die nu fürbasser in ayns rechten werenden pfandes weis an abslag der egenanten jërlichen gült innhaben und niessen sullent, als satzes und landes recht ist ungevarlich, als lang untz daz si oder ir erben die von uns und unsern erben umb das egenante gelt gëntzlich wider erledigen und erlosen. Wër aber, daz wir die egenanten tausent guldein jërlicher gült nicht haben möchten, was uns dann daran abgeet, das sullent si uns unverzogenlichen von andern iren nützen und gültten, wa si die doben in iren landen habent, die uns fügsam sind, ervollen und erstatten, als der brief lauttet, den wir von in darumb haben. Ich, der egenante von Weinsperg, mein brüder und all mein erben geloben und verhaissen der egenanten unser herrschafft von Österreich und allen iren erben, daz wir die egenante burg und statt ze Rotenburg mitsampt den lëuten, so dartzügehorent, sullen und wellen unwüstlich innhaben, ungevarlich, und si gentzlich beleiben lassen bey allen iren rechten, freyheiten, genaden und brieven, die si habent und herkomen sind, und si nicht beswëren in deheinen weg, an gevërde. Auch geloben und verpinden wir uns, ich vorgeanter Engelhart von Weinsperg, mein brüder und all unser erben: Wenn uns vorgeante herrschafft von Österreich oder ir erben die vorgeante burg und statt Rotenburg lösen wellent und die losunge an uns vordernt, daz wir in dann die sullen und wellen unverzogenlich umb die egenanten zehentausent guldin wider ze lösen geben zü sant Jörgen tag vor oder nach in den nächsten viertzehen tagen, ungevërlich, und in mit der losunge in derselben mazz gewærtig und gehorsam sein und in auch der statt tün, an alle widerred, wenn si der begerend, ungevërlichen. Also doch welches jares si die losunge tün wolten, die sullent sie verkunden und aufsagen mit irn offenen brieven mir, dem egenanten Engelhart von Weinsperg, oder meinen erben zwischen sant Michels tag [29 September] und weychnächten [25. Dezember] ungevërlich. Und darnach sullent si uns bezaln der vorgeanten zehentausent guldin auf sant Jörgen tag vor oder nach in den nächsten viertzehen tagen, als vorgeschriben steet. Wër aber, daz si oder ir erben nach sölicher auf-

sagung mich vorgenanten von Weinsperg oder mein erben nicht bezalten, als vorgeschriben stat, was wir des denn redlichen schäden nēmen oder genomen hetten, denselben schaden sullen si uns ausrichten und auch wartend sein auf der vorgenanten irer burg und statt Rotemburg, ungeverlichen. Wēr auch, daz ich, egenanter Engelhart von Weinsperg, oder mein erben die satzung von in nicht lenger haben wolten und in oder iren erben das also verkündten und auf-sagten, bezalten si oder ir erben mich und mein erben denn darnach nicht auf die zil, als vorgeschriben steet, so haben wir vollen gewalt, die vorgenante burg und statt Rotemburg ze versetzen in allem dem rechten, als wir si haben, unge-verlich. Und ich, vorgenanter Engelhart von Weinsperg, gelob und verhaizz auch in dem namen, als davor für mich, mein pröder und all unser erben oder wer die egenante burg und statt von unsern wegen innhat, daz wir der egenan-ten unsrer herschafft von Österreich und iren erben sullen und wellen dieselben burg und die statt ze Rotemburg allzeit offen haben zū allen iren nōtten und wider allermēniklich, nyemant ausgenomen, si und die iren, die si dartzū schaf-fent, darin und darauß ze lassen und auch darinne ze enthalten, wenne und wie offt in des notdurfft beschicht, doch an unsern merklichen schaden. Und des ur-chūnde gib ich, vorgenanter Engelhart, den brief versigelten mit meinem an-hängenden insigel, der geben ist ze Wienn an unser frawen tag ze liechtmesse nach Cristi gepurd drewzehenhundert jar, darnach in dem drew und neuntzigi-stem jare.

#### IV.

Urkunden und Briefe Engelhards v. Weinsberg als österr. Landvogt:

- 1) **1393 Febr. 2** (Frauentag der Lichtmess), Wien: die Herzöge Albrecht III., Wilhelm und Leopold IV. v. Österreich beauftragen Engelhard v. Weinsberg, ihren Landvogt, Graf Rudolf v. Sulz (d. Ä.) und Burkhard Münch v. Landskron, einen Konflikt zw. denen v. Sickingen und Herzog Ruprecht v. Bayern, Pfalzgraf am Rhein, zu schlichten<sup>72</sup>  
Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein, GHA Q 6 (O., Perg., drei anh. S.)<sup>73</sup>
- 2) **1393 Juni 18** (*mittwoch vor sant Johans tag zū sunwenden*): verleiht Erph

<sup>72</sup> Vgl. folgenden Eintrag in der Jahresrechnung 1392/93 der Grafschaft Hohenberg zum 27. März 1393: *Uf an durnstag vor dem Palmtag, do ich ze Baden waz, do gab ich ainem boten, lüf zū den von Winsperg von der von Sickingen wegen, gab ich 14 β h.* (Quellen zur Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte der Grafschaft Hohenberg, Bd. 1, hg. v. MÜLLER [wie Anm. 8], S. 175 f.).

<sup>73</sup> Nicht verzeichnet in den Regesten der Pfalzgrafen am Rhein, Bd. 1. (wie Anm. 9)

Truchsess v. Höfingen (b. Leonberg, Lkr Böblingen) als Lehensträger seiner Ehefrau Engeltrud die Burg zu Ehningen (Lkr Böblingen)  
TLA Innsbruck, P. 2433 (O., Perg., S. anh.)

- 3) **1393 Aug. 9** (*samstag sant Laurencien abent*), Baden (AG): bestellt Rüdiger Meier, Untervogt zu Baden (AG), mit der Untersuchung des Konfliktes zw. dem Kloster Töss und Werner Hassler aus Pfungen (ZH) und dessen Sohn Günther; österr. Räte: Ulrich [Thüring] v. Brandis, Henmann v. Grünenberg, Hans Truchsess v. Diessenhofen, gen. Brack, Henmann v. Rinach, Burkhard Münch v. Landskron, Henmann v. Bubendorf, Hans Kriech d. Ä. und Konrad v. Sal, Schultheiß zu Winterthur  
Edition: Urkunden zur Schweizer Geschichte aus österreichischen Archiven, hg. v. Rudolf THOMMEN. Bd. 2, Basel 1900, Nr. 314 (nach Original im TLA Innsbruck)
- 4) **1393 Okt. 3** (Freitag nach St. Michael), Baden (AG): entscheidet im Konflikt zw. Abt Ludwig v. Einsiedeln, der Meisterin und einigen Mitgliedern des Konvents zu Fahr (AG) auf der einen sowie Walter v. End/Enne, Propst von Einsiedeln, und einigen Mitgliedern des Konvents zu Fahr dahingehend, daß es bei der Einigung bleiben soll, die beide Parteien eingegangen sind; der Landvogt wird namens der österr. Herrschaft einen Amtmann in das Kloster Fahr einsetzen; österr. Räte: Graf Hans v. Habsburg, Graf Rudolf v. Sulz, Graf Friedrich v. Nellenburg; Ulrich Thüring v. Brandis, Rudolf v. Aarburg, Freiherren; Hans v. Bodman, Heinrich Gessler, Henmann v. Grünenberg, Ritter; Henmann v. Rinach, Hans Truchseß v. Diessenhofen, gen. Brack, Heinrich v. Randegg, Henmann v. Bubendorf, Rudolf v. Bonstetten und Hans Kriech d. Ä.  
Regest: Die Regesten der Benedictiner-Abtei Einsiedeln, hg. v. Gallus MOREL. Chur 1848, Nr. 521; E. L. ROCHHOLZ, Die Aargauer Gessler in Urkunden von 1250 bis 1513. Heilbronn 1877, S. 56 f.; Arnold MÜNCH, Regesten der Grafen von Habsburg, Laufenburgischer Linie. 1198–1408. in: Argovia 10 (1879) 123–332, Nr. 658 (mit Verweis auf StiftsA Einsiedeln)
- 5) **1393 Okt. 13** (*am nechsten mentag vor sant Gallen tag*), Baden (AG): urkundet, daß vor ihm Ritter Henmann v. Rinach als österr. Lehnsman über die österr. Lehen ausgesagt hat, die Adelheid Scherer(in) zu Mellingen und deren verstorb. Sohn Nikolaus Scherer innehat und nutznießt (folgt Aufzählung mit Beschreibung); Adelheid hat den Landvogt gebeten, nach dem Tode des Nikolaus Scherer die genannten Lehen ihr zu verleihen,

aber nicht dem Ulman Gernass zu Mellingen und dessen Ehefrau Verena, Adelheids Tochter  
STA Aarau, Urk. Königsfelden Nr. 426 (O., Perg., anh. S.)

- 6) **1393 Okt. 15** (*an sant Gallen abent*), Baden (AG): beurkundet, daß Rüdi Ramms zu Töss ihm das Gut zu «Hüwinen» und 2 Jauchart Reben mit einer Trotte in Neuburg (b. Wülflingen ZH) – beides österr. Lehen – aufgegeben hat, die er Hans Ritter zu Neuburg verkauft hat, und verleiht diese Lehen dem Käufer  
STA Zürich, C II 13 (Töss), Nr. 379 (O., Perg., S. anh.) – Regest: Thurgauisches Urkundenbuch. Bd. 8, hg. v. Ernst LEISI. Frauenfeld 1967, Nr. 4343
- 7) **1393 Okt. 17**: schreibt an Schultheiß und Rat der Stadt Winterthur, damit sie Heini Reutlinger zu Winterthur anhalten, die schuldige Abgabe von drei Mutt Kernen aus einer Hube, die österr. Lehen ist, dem Stift Embrach zu leisten  
STA Zürich, B I 33, p.281 (vgl. Emil STAUBER, Die Burgen des Bezirkes Winterthur und ihre Geschlechter [285. Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur]. Winterthur 1953, S. 221)
- 8) **1393 Dez. 3** (*mitwuchen vor sant Nyclus tag*), Winterthur: Mandat an Schultheiß und Rat der Stadt Winterthur, Hans v. Ehingen, Propst des Stifts Embrach sowie Kaplan und Diener Herzog Albrechts III. v. Österreich, zu schützen und schirmen  
STA Zürich, C II 7 (Embrach), Nr. 7 (O., Pap., Wasserzeichen: Ochsenkopf mit Blume auf Stange zw. den Hörnern, rückw. aufgedr. S. ist abgefallen) – Regest: Thurg. UB, Bd. 8, Nr. 4350
- 9) **1393 Dez. 4** (*dornstag vor sand Niclaus tag*), Winterthur: wird in einer Urkunde Hzg. Leopolds IV. als einer der einundzwanzig österr. Räte bezeichnet, die im Konflikt des Herzogs mit den Brüdern Heinrich, Eberhard und Georg v. Andlau entschieden haben  
Edition: Theodor VON LIEBENAU, Sammlung von Actenstücken zur Geschichte des Sempacherkrieges. in: Archiv für Schweizerische Geschichte 17 (1871) [Urkunden]Anhang S. 3–258, hier S. 220–222. Regest: Urkunden zur Schweizer Geschichte, hg. v. THOMMEN, Bd. 2, Nr. 323; Liechtensteinisches Urkundenbuch. Teil I, Bd. 3, Lfg. 5, hg. v. Benedikt BILGERI. in: Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein 73 (1973) 385–652, hier Nr. 307

- 10) **1393 Dez. 12** (*am fritage vor Lucie virginis*), Konstanz: schreibt an Schultheiß und Rat der Stadt Winterthur zu Gunsten des Johann v. Ehingen, Propst des Stiftes Embrach, wegen einer seit einigen Jahren nicht geleisteten Korngült, die der verstorb. Herr Eberhard Strausser vom Hof und von der Hube geschenkt habe, die jetzt der Reutlinger zu Winterthur bebaut (siehe oben Nr. 6)  
STA Zürich, C II 7 (Embrach), Nr. 62 (O., Pap., rückw. aufgedr. S. ist abgefallen) – Regest: Thurg. UB, Bd. 8, Nr. 4354
- 11) **1394 April 10** (*fritag vor dem palm tag*), Baden (AG): entscheidet mit elf Räten im Konflikt zw. Heinrich Stapfer zu Wollerau (SZ) auf der einen sowie Anna Manesse, Tochter des verstorb. Götz Mülner, und Hans v. Schellenberg auf der anderen Seite wegen der Verschreibung von 25 Stück Gelds vom Kelnhof zu Lunkhofen (AG) und zugehörigen Gütern – sie sind öster. Pfandschaft – für ein Darlehen von 200 fl.; österr. Räte: Graf Hans v. Habsburg-Laufenburg, Graf Otto v. Tierstein; Wilhelm v. End/Enne, Walter v. Hohenklingen, Freiherren; Henmann v. Grünenberg, Hans und Hans Truchsessen v. Diessenhofen, *gevettern*, Heinrich Gessler, Ritter; Rudolf v. Bonstetten, Henmann v. Bubendorf und Hans Kriech d. Ä.  
StA Bremgarten, Urk. Nr. 89 (O., Perg., S. anh.) – Regest: ROCHHOLZ, Aargauer Gessler, S. 58 (mit Datum 1394 April 12); MÜNCH, Regesten der Grafen von Habsburg, S. 243 Nr. 662; Die Urkunden des Stadtarchivs Bremgarten bis 1500, hg. v. Walther MERZ (Aargauer Urkunden, Bd. 8). Aarau 1938, Nr. 98
- 12) **1394 April 10**, Baden (AG): bestellt Rudolf v. Bonstetten mit der Untersuchung des Konfliktes zw. Abt Ludwig von Einsiedeln und der Stadt Rapperswil wegen des Fischrechts zwischen Hurden und Rapperswil, damit zehn Räte darüber entscheiden können; österr. Räte: Graf Hans v. Habsburg-Laufenburg, Wilhelm v. End/Enne, Freiherr, Henmann v. Grünenberg, Ritter, Hans d. Ä. v. Bodman, Hans und Hans Truchsessen v. Diessenhofen, *gevettern*, Heinrich Gessler, Rudolf v. Bonstetten, Henmann v. Bubendorf und Hans Kriech d. Ä.  
Regest: Regesten der Benedictiner-Abtei Einsiedeln, hg. v. MOREL, Nr. 522; ROCHHOLZ, Aargauer Gessler, S. 58
- 13) **1394 April 12** (Palmtag): entscheidet mit den österr. Räten Graf Hans v. Habsburg-Laufenburg, Graf Otto v. Tierstein, Hans und Hans v. Diessenhofen, *gevettern*, Heinrich Gessler, Rudolf v. Bonstetten, Henmann v. Bubendorf und Hans Kriech d. Ä. im Konflikt zw. Heinrich Stapfer zu Wol-

lerau und den Erben des verstorb. Götz Mülner betr. 25 Stück Gelds aus deren Anteil am Kelhof in Lunkhofen, eine österr. Pfandschaft  
Regest: MÜNCH, Regesten der Grafen von Habsburg, Nr. 662; ROCHHOLZ, Aargauer Gessler, S. 58.

- 14) **1394 April 29** (*an der nechsten witwuchen vor dem meij tag*), Baden (AG): entscheidet im Konflikt zw. Äbtissin und Konvent des Klosters Königsfelden einerseits und Ritter Heinrich Gessler, österr. Vogt im Amt Eigen (AG), andererseits betr. *Búrghi Wúll* zu Oberburg (G. Windisch AG), der den Nonnen *unendlich ir gút hin und abgetragen hat*: den Ansprüchen der Nonnen auf den Besitz des *Búrghi Wúlls* hielt Heinrich Gessler als Vogt seine Rechte an der Hochgerichtbarkeit im Amt Eigen entgegen; nach Beratung mit den österr. Räten – genannt sind Friedrich v. Walsee, Hofmeister (Hzg. Leopolds IV.), Peter v. Torberg, Ritter, Ulrich [Thüring] v. Brandis, Wilhelm v. End/Enne, Freiherren, Henmann v. Grünenberg, Hans und Hans Truchsess v. Diessenhofen, *gevettern* – erkennt der Landvogt den Nonnen das Recht auf das Gut des *Búrghi Wúlls* zu  
STA Aarau, Urk. Königsfelden Nr. 429 (O., Perg., S. anh.) (vgl. Justinian LADURNER, Die Edlen von Enn. in: Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg. 3. Folge 13 [1867] 89–173, hier S. 150 mit falschem Datum 1395 April 29); ROCHHOLZ, Aargauer Gessler, S. 58 f.
- 15) **1394 Juli 23** (*feria quinta proxima ante diem sancti Jacobi apostoli*), Breisach/Rh.: ist einer von neun Unterhändlern bei den Verhandlungen zur Verlängerung des am 25. Juli 1394 auslaufenden Waffenstillstandes zw. Bischof Wilhelm v. Diest und Dompropst Burkhard v. Lützelstein, die um den Straßburger Bischofsstuhl streiten  
Regest: Urkundenbuch der Stadt Straßburg. Bd. 6, bearb. v. Johannes FRITZ. Straßburg 1899, Nr. 871; Liechtenst. UB, Teil I, Bd. 3, Lfg.3, Nr. 313
- 16) **1394 Okt. 2** (*fritag nach sant Michelstag*), Thann: Hzg. Leopold IV. beauftragt Engelhard v. Weinsberg, seinen «Landvogt in Schwaben», und Heinrich Gessler, mit der Durchführung des von ihm geschlichteten Konfliktes zw. Diethelm v. Krenkingen und der Stadt Basel  
Edition: Urkundenbuch der Stadt Basel. Bd. 5, hg. v. Rudolf WACKERNAGEL. Basel 1900, Nr. 206
- 17) **1394** o. M. o. T.: ist einer von vier (?) Fürsprechern im Konflikt zw. Bischof Wilhelm v. Diest und Dompropst Burkhard v. Lützelstein um den Straßburger Bischofsstuhl  
Edition: UB der Stadt Straßburg, Bd. 6, Nr. 880

- 18) **1395 Jan. 24** (*an dem nechsten sunnentag nach sant Angnesen tag*): Abt Werner und der Konvent des Klosters Reichenau beurkunden, daß ihr Konflikt mit den Orten Reichenau, Allensbach, Steckborn und Berlingen wegen des Bürgerrechts zu Konstanz durch Vermittlung des österr. Landvogtes Engelhard v. Weinsberg und einiger österr. Räte beigelegt wurde  
Edition: Thurg. UB, Bd. 8, Nr. 4410
- 19) **1395 Jan. 31**: quittiert für sich und den abwesenden Heinrich Gessler über 800 fl., die er von Bürgermeister und Rat der Stadt Basel wegen des Mordes an Henmann v. Krenkingen und Henmann *vom Haus* empfangen habe  
STA Basel, Akten Österreich A I (O., Perg., S. anh.) – Regest: UB der Stadt Basel, Bd. 5, Nr. 212
- 20) **1395 April 19** (*an dem nähsten mentag vor sant Georien tag*): beurkundet zusammen mit acht weiteren Personen, daß Graf Heinrich v. Fürstenberg den Brüdern Konrad und Bruno v. Lupfen 110 fl. Zins aufgrund einer Bürgschaft schuldet  
Regest: Fürstenbergisches Urkundenbuch. Bd. 7, Tübingen 1891, Nr. 304
- 21) **1395 April 26** (*an gutemtag dem nehsten nach sant Geryen tag*): belehnt Kunz Vol(1) zu Wildenau mit 12 Mannsmahd Wiesen und dem Fischwasser zw. den Dörfern Kirchentellinsfurt und Wildenau (Lkr. Tübingen)  
HSTA Stuttgart, Bü 143 (seit 1960 als fehlend festgestellt) – Edition: Monumenta Hohenbergica. Urkundenbuch zur Geschichte der Grafen von Zollern-Hohenberg und ihrer Grafschaft, hg. v. Ludwig SCHMID. Stuttgart 1862, Nr. 779 (mit falschem Datum 1395 Mai 5); Regest: Quellen zur Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte der Grafschaft Hohenberg, Bd. 1, hg. v. MÜLLER (wie Anm. 8), S. 141 (mit Datum 1359 April 29, doch ist *Montag nach St. Jörgentag 1395* tatsächlich der 26. April)
- 22) **1395 Juli 30**, Baden (AG): entscheidet mit österr. Räten den Konflikt des Klosters Töss mit Werner Hassler zu Pfungen (ZH) und dessen Sohn Günther wegen der Auen an der Töss bei Pfungen, nachdem Hans Segesser (Schultheiß zu Mellingen), Rüdiger Meier (Untervogt zu Baden AG), Rudolf Büler (Schultheiß zu Baden AG) und Konrad v. Sal (Schultheiß zu Winterthur) die Auen durch Marksteine und Wasser geteilt hatten; österr. Räte: Graf Hans v. Habsburg-Laufenburg, Graf Rudolf v. Sulz (d. Ä.), Graf Rudolf v. Hohenberg, Wilhelm v. End/Enne, Ritter Henmann v. Grünenberg, Heinrich Gessler, Henmann v. Rinach, Egolf v. Landenberg, Egolf v. Rorschach, Rudolf v. Bonstetten, Henmann v. Bubendorf, Hans Kriech d. Ä., Konrad v.

Sal (Schultheiß zu Winterthur) und Hans Segesser (Schultheiß zu Mellingen)  
(siehe Nr. 2)

STA Zürich, C II 13 (Töss), Nr. 383 (O., Perg., S. anh.) – Regest: Thurg.  
UB, Bd. 8, Nr. 4432

- 23) **1395 Aug. 12** (*off den nechsten donrstag nach sant Lorentzen dag*), Breisach/Rh.: entscheidet zusammen mit Graf Emicho v. Leiningen, Reichslandvogt im Elsaß, den Konflikt zw. den Rittern Werlin und Heinrich v. Radersdorf, Brüder, Wilhelm und Hans v. Masmünster, Brüder, sowie deren Vetter Ulmann v. Masmünster auf der einen und Bernhard v. Bebelnheim, Bürgermeister, Rat und Bürgern der Stadt Mülhausen (Elsaß) sowie Berthold v. Wunnenberg auf der anderen Seite  
Edition: Cartulaire de Mulhouse, hg. v. Xavier MOSSMANN. Bd. 1, Straßburg 1883, Nr. 382
- 24) **1395 Nov. 10**, Breisach: entscheidet mit Graf Rudolf v. Sulz d. Ä. und Ritter Heinrich v. Andlau sowie Graf Konrad v. Tübingen zu Lichteneck und Ritter Eppo v. Hattstatt einen Streit zw. Markgraf Hesso v. Baden-Hachberg und Ritter Hans Meinwart betr. die Pfandschaft des Dorfes Bischoffingen und die Leute zu Wasenweiler; Siegler: Engelhard v. Weinsberg, Graf Rudolf v. Sulz d. Ä. und Graf Konrad v. Tübingen  
Regest: Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg, 1050 – 1515. Bd. 1, hg. v. Richard FESTER. Innsbruck 1900, Nr. h 422 (nach zeitgen. Kopie im GLA Karlsruhe)
- 25) **1395 Dez. 17** (Freitag vor St. Thomas), Pforzheim: bestimmt zusammen mit Pfalzgraf Ruprecht d. Jg. und Markgraf Bernhard v. Baden die Bedingungen zur Rückzahlung der Schulden, zur Verschreibung von Sicherheitsbriefen u. s. w., die namentlich genannte Bürger des Pfalzgrafen Ruprechts d. Ä. wegen ihrer Forderungen an Graf Eberhard v. Württemberg haben  
Regest: Regesten der Pfalzgrafen am Rhein, 1214 – 1400. Bd. 1, hg. v. Adolf KOCH u. Jakob WILLE. Innsbruck 1894, Bd. 1, Nr. 5830 (zu 1395 Dez. 15); Regesten der Markgrafen von Baden, Bd. 1, Nr. 1670 (nach Original im HSTA Stuttgart)
- 26) **1395 o. M. o. T.**: belehnt Kunz v. Bühl, den Sohn des Hans v. Bühl, mit dem Dorf Bühl (Stadt Tübingen), inbegriffen Gericht, Zwing und Bann wie Zugehörde, sowie dem «Haus» zu Rottenburg am Neckar (Lkr. Tübingen)  
Edition: Monumenta Hohenbergica, hg. v. SCHMID, Nr. 780 (nach Kopie des 15. Jhs. im HSTA Stuttgart)

- 27) **1396 Febr. 21** (*an dem nechsten mentag nach der alten vasnacht*), Winterthur: besiegelt eine Urkunde, mit der Konrad v. Sal (Schultheiß zu Winterthur), Johann Segesser (Schultheiß zu Mellingen), Rudolf Meier (Untervogt zu Baden), Rudolf Büler (Schultheiß zu Baden) sowie Hermann v. Adlikon und Konrad Rüdiger, Bürger zu Winterthur, den Konflikt des Klosters Töss mit Werner Hassler zu Pfungen und dessen Sohn Günther um die Auen an der Töss b. Dättlikon entscheiden (siehe Nr. 2 und Nr. 21) STA Zürich, C II 13 (Töss), Nr. 384 (O., Perg., S. anh.) – Regest: Thurg. UB, Bd. 8, Nr. 4460
- 28) **1396 März 4** (*sabbato proximo ante dominicam Oculi*), Straßburg: beurkundet die Verhandlungen zur Aussöhnung der Stadt Straßburg mit Bruno v. Rappoltstein bzw. wegen der österr. Unterstützung der Stadt im Krieg gegen den v. Rappoltstein  
Edition: Rappoltsteinisches Urkundenbuch, 750–1500, hg. v. Karl ALBRECHT. Bd. 2, Colmar 1892, Nr. 449 (nach Original in den AM Straßburg)
- 29) **1396 April 18**, Winterthur: Schultheiß und Rat der Stadt Winterthur beurkunden, daß Engelhard v. Weinsberg, österr. Landvogt, ihren Konflikt mit Konrad v. Eitlingen wegen 1 Mark Silber entschieden hat  
STA Zürich, C V 7, Nr. 15 (O., Perg. anh. S. fehlt)
- 30) **1396 April 22** (*uf sant Georien abent*), Baden (AG): bestätigt Heinzmann Zielemp verschiedene, von Peter v. Meggen ererbte Pfandschaften, nachdem er eine Urkunde des verstorb. Herzogs Leopold III. vorgelegt hatte, in der Peter v. Meggen fünf Mark Silber an ausstehendem Dienstlohn anerkannt und auf mehrere Pfandschaften verwiesen werden  
Edition: J. SCHNELLER, Etwas aus dem Kirchen- und Archivsschatze des Benedictinerstifts Lucern. (Zwölftes und vierzehntes Jahrhundert.) in: Der Geschichtsfreund. Mitteilungen des historischen Vereins der fünf Orte 20 (1864) 152–208, hier S. 199 f.
- 31) **1396 Mai 11** (*ipsa die ascensionis Domini*), Diessenhofen (TG): teilt Bischof Burkhard von Konstanz mit, daß er Schultheiß und Rat von Diessenhofen die Gründung und Ausstattung eines Altars in der Pfarrkirche bewilligt habe, deren Patronatrecht dem Herzog v. Österreich zustehe, und bittet den Bischof um Zustimmung; künftig sollen Schultheiß und Rat den Kaplan dieses Altars präsentieren  
ev. PfarrA Diessenhofen, Urk. (O., Perg., S. anh.) – Edition: Thurg. UB, Bd. 8, Nr. 4472

- 32) **1396 Mai 24** (*mitwuch nach dem heiligen phingestage*), Ensisheim: entscheidet mit Hetzel von Zessingen und Hans Münch, Vogt zu Traubach, als Schiedsleute auf der einen sowie Henmann v. Laubengassen und Bertelin v. Wunnenberg als Schiedsleute auf der anderen Seite den Konflikt zw. Wernlin und Heinrich v. Rodersdorf, Brüder, Wilhelm und Hans v. Masmünster, Brüder, sowie deren Vetter Ulmann v. Masmünster und anderen Personen; Siegler: der Landvogt Engelhard v. Weinsberg (vgl. Nr. 22)  
Edition: Cartulaire de Mulhouse, hg. v. MOSSMANN, Bd. 1, Nr. 391
- 33) **1396 Mai 24**, Ensisheim: entscheidet mit Matthias v. Signau, Landrichter im Elsaß, und Ritter Heinrich Vans (?) als Schiedsleute auf der einen sowie Hanmann am Graben, Bürgermeister zu Colmar, und Bertelin v. Wunnenberg als Schiedsleute auf der anderen Seite den Konflikt zw. Henmann v. Masmünster, gen. Bösinger, und der Stadt Mülhausen; Siegler: der österr. Landvogt Engelhard v. Weinsberg  
Edition: Cartulaire de Mulhouse, hg. v. MOSSMANN, Bd. 1, Nr. 392
- 34) **1396 Juni 15** (*uff sant Vicze tage*), Weinsberg: verspricht Bürgermeister und Rat der Stadt Straßburg im Namen des österr. Herzogs zum 25. Juli Hilfe gegen Bruno v. Rappoltstein  
Edition: Rappoltst. UB, hg. v. ALBRECHT, Bd. 2, Nr. 459 (nach Original in den AM Straßburg)
- 35) **1396 Aug. 3** (*donrstag vor sant Oswaltztag*), Rottweil: ist neben dem Aussteller der zweite Siegler in der Urkunde Reinhard v. Remchingen, Vogt zu Pforzheim, der in seiner Fehde mit Graf Rudolf v. Sulz bis auf Weiteres einen Waffenstillstand verspricht  
TLA Innsbruck, Urk. II 1218 (O., Perg. (?), beide Siegel abgef.)
- 36) **1396 Aug. 22**, Schaffhausen: entscheidet zusammen mit mehreren österr. Räten im Konflikt zw. zwei Nonnen und Wilhelm Im Thurn wegen 9 fl. Gelds aus den Abgaben in *Guntwile* (Gunzwil LU ?)  
Regest: ROCHHOLZ, Aargauer Gessler, S. 65 (Philipp Anton VON SEGESSER,) Die Segesser zu Melligen, Aarau und Brugg 1250–1550. Stammesgeschichte und Regesten. Bern 1884, Nr. 47 (nach Urk. im STA Luzern)
- 37) **1396 Sept. 15** (*an dem nechsten fritag nach dez hailigen crütz tag ze herbst*), Schaffhausen: entscheidet im Konflikt zw. Mark v. Schellenberg, dessen Ehefrau Katharina v. Wolfurt und der Stadt Konstanz auf der einen sowie Götz (Gottfried) v. Hünenberg und der Stadt Zürich auf der anderen Seite betr. die Gefangenschaft des v. Hünenberg, die Todschläge, die Güter,

die Katharina v. Wolfurt von ihrem verstorb. Mann Thüring v. Hallwil, Ritter, geerbt hat u. s. w.

TLA Innsbruck, Urk. II 1223 (Vidimus des Gebhard Ehinger, Stadtmann zu Konstanz, von 1397 Aug. 4) – Edition: Urkunden zur Schweizer Geschichte aus österr. Archiven, hg. v. Rudolf THOMMEN. Bd. 2, Basel 1900, Nr. 386. Regest: Liechtenst. UB, Teil I, Bd. 3, Lfg. 4, Nr. 184

- 38) **1396 Sept. 29** (*an sanct Michels tag*), Ensisheim: Graf Hugo v. Montfort zu Bregenz, Hofmeister Herzog Leopolds IV., und 26 namentlich genannte österr. Räten, darunter Engelhard v. Weinsberg, der Landvogt, entscheiden, daß Burkhard v. Neuneck seine Lehen in der Stadt Rottweil verwirkt hat, die er von Herzog Leopold IV. erhalten hatte  
HSTA Stuttgart, B 31/32 U 856 (O., Perg.) – Edition: Urkundenbuch der Stadt Rottweil. Bd. 1, hg. v. Heinrich GÜNTHER (Württembergische Geschichtsquellen, Bd. 3) Stuttgart 1896, Nr. 588
- 39) **1396 Okt. 28** (*an dem nächsten frytag nach sant Gallen tag*), Brugg (AG): entscheidet zusammen mit 11 österr. Räten im Konflikt zw. Hans Vogt, Schultheiß zu Lenzburg, sowie Schultheiß, Rat und Bürger der Stadt Aarau wegen des Holzes und Waldes, gen. *Surhart*; österr. Räte: Graf Heinrich v. Montfort zu Tettnang; Walter v. Hohen-Klingen, Ulrich [Thüring] v. Brandis, Rudolf v. Aarburg, Freiherren; Henmann v. Grünenberg, Eppe v. Hattstatt, Hans Truchseß v. Diessenhofen, gen. Brack, Henmann v. Rinach, Ritter; Henmann v. Bubendorf, Hans Kriech d. Ä. und Hans Segesser (Schultheiß zu Mellingen)  
Edition: Urkundenbuch der Stadt Aarau, hg. v. H. BOOS. in: Argovia 11 (1880) [auch separat erschienen: Aarau 1880] Nr. 195 (nach Vidimus von 1460 Jan. 7)
- 40) **1396 Okt. 28**, Baden (AG): verspricht, die ihm von Herzog Leopold IV. durch Heinrich Stäheli zu Winterthur gezahlten 1000 fl. bis zum 2. Febr. 1397 zurückzuzahlen; tut er das nicht, soll diese Summe von seinem jährl. Sold als Landvogt abgezogen werden  
HHSTA Wien, Allgem. Urkundenreihe (O., Perg., S. anh.) – Regest: Urkunden zur Schweizer Geschichte, hg. v. THOMMEN, Bd. 2, Nr. 391
- 41) **1396 Nov. 1** bzw. **3**, Ensisheim bzw. Bergheim: ist einer von 32 adligen Bürgen in der Urkunde Herzog Leopolds IV. v. Österreich, Graf Eberhards v. Württemberg, Graf Heinrichs v. Saarwerden und Heinrichs v. Geroldseck zu Lahr für die Stadt Straßburg wegen Bezahlung der Schulden Brunos v. Rappoltstein

V.

**1397 April 3** (*zinnstag nach dem suntag Letare*), Ensisheim

Engelhard v. Weinsberg quittiert den Herzögen v. Österreich für die ihm jährlich als Landvogt gegebenen 7 000 Gulden bis auf 2 000 Gulden und für die 10 000 Gulden, wofür ihm Rottenburg am Neckar verpfändet worden war, bis auf 1 500 Gulden, wofür er die Nutzung von Horb erhalten hatte

Überlieferung: HHSTA Wien, Allgem. Urkundenreihe (O., Perg., S. des Ausst. anh.; Dorsualvermerke: *ein quitantz der herschafft umb schulden* (zeitgen. Hand), *von des von Winsperg wegen, 1397, venit de Baden* (Hand des späten 15. Jh.s), von Hand des Wilhelm Putsch: *l(adl) 82*) – Regest: E. M. LICHNOWSKY, *Geschichte des Hauses Habsburg*. Bd. 5, Wien 1841, Nr. 158

Ich, Engelhart von Weinsperg, bechenn offenleich mit dem brief für mich und mein erben: Als ich der durleuchtigen, hochgeborn fürsten, hertzog Albrechts sêligen, hertzog Wilhelms, hertzog Leupolts und irer brüder, und irs vettern, hertzog Albrechts, hertzogen ze Osterrich etc., meiner gnêdigen, lieben herren, lantvogt gewesen bin vierdhalb jar<sup>74</sup>, darumb sy mir verschriben und versprochen hetten alle jar siben tausent guldein ze geben, und von der zehen tausent guldein wegen, die sy mir schuldig waren, dafür mir Rotenburg in phandes wizz ingesetzt ward<sup>75</sup>, daz mich die vorgenanten mein gnêdig herren gütlich und freuntlich gericht und betzalt haben alles des geltes, das sy mir schuldig waren von der lantvogtey wegen und auch der zehen tausent guldein, darumb mir Rotenburg versetzt was, ausgenomen der zwayr tausent guldein, die mir noch auslignent von der lantvogty, darumb ich meins herren, hertzog Leupolts brief hab<sup>76</sup>, daz mir die nicht worden sein, und der fumf zehen hundert guldein, die mir auch unvergolten sein an der geltschuld der obgenanten zehen

<sup>74</sup> Dreieinhalb Jahre, nämlich vom 23. April 1393 bis Anfang November 1396 (vgl. Beilage Nr. IV).

<sup>75</sup> Gemeint ist die Verpfändung von Burg und Stadt Rottenburg am Neckar für 10 000 ungar. Dukaten durch die Herzöge Albrecht III., Wilhelm und Leopold IV. v. Österreich, wofür Engelhard v. Weinsberg am 2. Febr. 1393 in Wien reversierte (Beilage Nr. III).

<sup>76</sup> Eine Urkunde Herzog Leopolds IV. über die Abrechnung der Einnahmen und Ausgaben Engelhards v. Weinsberg als österr. Landvogt zusammen mit der Anerkennung von Engelhards Guthaben durch den Herzog konnte bislang nicht aufgefunden werden.

tausent guldein, darumb mir die nütz ze Horow sind verschriben<sup>77</sup>. Davon sag ich für mich und mein erben die vorgeanten mein herren all und ir erben der obgenanten geltschuld aller von der lantvogty wegen und der obgenanten zehen tausent guldein und aller anderr zusprüch und geltschuld, kosten und schäden, wie sich die verlauffen habent untz auf [den] heutigen tag, g<sup>a</sup>ntzlich quit, ledig und los. Und sullen auch darumb fürbasser umb all sach, die sich verlauffen habent untz auf disen heutigen tag zu der obgenanten unsrer gn<sup>a</sup>edigen herschaft von Österreich und iren erben kain ansprüch noch vorderung nymer mer haben noch gewinnen, in dhain weis, an alles gev<sup>a</sup>rd. Mit urchund ditz briefs versigelt mit mein anhangenden insigel, der geben ist ze Enzesheim an zinnstag nach dem suntag Letare nach Christs geburde drewtzehen hundert jar, darnach in dem sibenundnewntzegistem jare.

<sup>77</sup> Auch eine Urkunde über die Verschreibung von Einkünften der Stadt Horb an Engelhard v. Weinsberg wurde bislang nicht nachgewiesen. Vgl. aber Anm. 28 bis 30 mit Engelhards Quittungen vom 9. März 1400 und 3. März 1402 (TLA Innsbruck, Urk. I 2708 und I 2381) sowie den Eintrag in einer Aufstellung der Pfandschaften zu Hohenberg 1398 bis 1408 (Quellen zur Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte der Grafschaft Hohenberg, Bd. 1, hg. v. MÜLLER [wie Anm. 8], S. 27).

## Von Mai 1395 bis Juli 1396 geführte Abrechnungen für den österreichischen Landvogt Engelhard von Weinsberg

Überlieferung: Neuenstein, Hohenlohe-Zentralarchiv, GHA P 6

Original (zum Teil Reinschrift), Papier, 42 Bll.; Schmalfolio-Format, etwa 10,8 x 29,5 cm; sieben Lagen, wobei Lage I–V ineinander gelegt und geheftet sind, während die früher gehefteten Lagen VI und VII – in richtiger Reihenfolge? – lose beiliegen; Verteilung der Lagen und Blätter: I = fol. 1–5 u. 34 (Ternio), II = fol. 6–8 u. 31–33 (Ternio), III = fol. 9–16 (Quaternio), IV = fol. 17–22 (Ternio), V = fol. 23–30 (Quaternio), VI = fol. 35–36 (Doppelblatt), VII = fol. 37–42 (Ternio); Wasserzeichen: a) Ochsenkopf mit Stern auf Stange (fol. 1, 4; 21, 22; 26/27), b) runde, mehrblättrige Blumenblüte (fol. 6; 9, 10; 42), c) Glocke (fol. 29), d) hängendes Horn (fol. 35); die sieben Lagen wurden in das Fragment eines originalen Mandats Papst Urbans (V. [1362–1370] oder VI. [1378–1389] ?) an einen ungenannten Bischof von Konstanz betr. die Kollaturanwartschaft eines *pauper clericus* beim Pfarrherrn der Kirche von Sursee (Kt. Luzern) eingebunden (Maße: ca. 29 x 30 cm, d. h. etwa zwei Drittel des Originals, weshalb u. a. Datum und Ausstellungsort fehlen); von mehreren Händen zum Teil abwechselnd beschrieben; leer sind: fol. 4v–5v, 28v–31r, 33r–v, 36v, 41r–42v; das Ganze stammt aus dem persönlichen Besitz Engelhards von Weinsberg und gelangte im Erbgang mit den anderen, meist auf Engelhards Sohn Konrad bezogenen Weinsberger Archivalien in das Hohenlohesche Archiv<sup>1</sup>

Grundsätze bei der Edition der Abrechnungen: Normalisierung in Groß- und Kleinschreibung (große Buchstaben nur bei Satzanfang und Eigennamen, also bei Orten und Personen<sup>2</sup>); Beibehaltung des originalen Lautstandes, doch Normalisierung von u und v nach dem Lautwert; Beibehaltung der römischen Ziffern (j = 1/2, i bzw. j = 1, v = 4 1/2, x = 9 1/2, l = 50 usw.); Abkürzungen für das Silbergeld: lib. = libra (Pfund), β = solidus (Schilling), den. = denarius (Pfenning), hl. = Heller; Durchnummerierung aller mit *Item* beginnenden Einträge

<sup>1</sup> Erwähnt sind diese Rechnungshefte bei Rolf KÖHN, Die Abrechnungen der Landvögte in den österreichischen Vorlanden um 1400. Mit einer Edition des *raitregisters* Friedrichs von Hattstatt für 1399–1404. in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 128 (1992) 117–178, hier S. 129 f.

<sup>2</sup> Dabei bin ich mir des Problems bewußt, daß sich nicht mit Sicherheit entscheiden läßt, ob in einigen Fällen – zum Beispiel bei *jäger*, *keller*, *läuffer*, *metzger*, *schmid*, *schüssler* oder *schüchmacher* – eine Berufsbezeichnung oder ein davon abgeleiteter Eigen- bzw. Nachname gemeint ist. – Wenig hilfreich war die namensgeschichtliche Arbeit von Karl SURLÄULY, Zur Geschichte der deutschen Personennamen nach Badener Quellen des 13., 14. und 15. Jahrhunderts. Phil. Diss., Zürich (1923 ?); Druck: Aarau 1927.

durch kursiv gesetzte Ziffern am linken Rand, doch innerhalb dieser Absätze Angleichung an die originale Textanordnung: Trennung einzelner Teile der Einträge durch einen Strichpunkt, wenn in der Vorlage ein Punkt über der Zeile steht oder der Eintrag mehr als ein Satzglied hat, und Trennung durch einen Punkt, wenn der Eintrag innerhalb des mit *Item* beginnenden Absatzes in einer neuen Zeile steht. Die aufgelösten Datierungen habe ich als Kursivdruck in eckige Klammern gesetzt und in den Text eingefügt, um die Zahl der Anmerkungen zu reduzieren und dem Leser die chronologische Orientierung zu erleichtern; daß die meist unvollständigen Datierungen der Lagen I–V ohne Zweifel den Jahren 1395 und 1396 zuzuordnen sind, ergibt sich aus den fünf Tages- und Festangaben in Nr. 111, 166, 171, 216 und 234. Dagegen konnten die Datierungen der Lagen VI und VII nicht mit Sicherheit aufgelöst werden, weil hier eindeutige chronologische Hinweise fehlen und nur wenige inhaltliche Anhaltspunkte ausfindig zu machen waren<sup>3</sup>. Nach langem Zögern habe ich mich bei diesen Teilabrechnungen für eine Datierung entschieden, die sich an die Eckdaten der Lagen I–V anlehnt. Angesichts solcher Unsicherheiten enden deshalb die meisten Datumsangaben der Lagen VI und VII mit einem Fragezeichen. Bei der Edition ließen sich ferner nicht alle Besonderheiten der Schreiber wiedergeben, zum Beispiel nicht unterschiedliche Abkürzungszeichen für Schilling, nämlich einerseits ·β· und andererseits ·f· (vgl. Abb. 6 und 7). Doch habe ich sämtliche durch Verwischen getilgten oder durchgestrichenen Stellen in den Textanmerkungen (alphabetische Zählung) vermerkt, um Verbesserungen und Änderungen innerhalb der Vorlage deutlich zu machen. Wo ich mir bei der Auflösung von Abkürzungen oder bei der Wiedergabe einzelner Textstellen keineswegs sicher war und wo der edierte Text meines Erachtens keinen rechten Sinn ergibt, habe ich in eckigen Klammern ein Fragezeichen hinzugefügt, um den Leser auf solche problematische Stellen hinzuweisen. Die Sachanmerkungen (arabische Ziffern) zu den Abrechnungen gelten Personen, Orten und anderen erklärungsbedürftigen Stellen des Textes; wenn Namen oder Sachen mehrfach auftauchen, steht die erklärende Anmerkung nur dort, wo der Name oder die Sache zum ersten Mal erscheint.

<sup>3</sup> Vgl. Nr. 527–531 und Nr. 535 mit Nr. 117, 159, 463, 464 und 380: Es handelt sich offenkundig um doppelte, nämlich in die Hauptabrechnung übernommene Einträge – sei es aus Versehen oder mit Absicht; diese wenigen Überschneidungen berechtigen jedenfalls nicht zu dem Schluß, daß die auf den Lagen VI und VII verzeichneten Teilabrechnungen vollständig in die Hauptabrechnung eingegangen seien.

[fol. 1v:<sup>4</sup> Eingenommes und geliehenes Bargeld sowie Ausgaben<sup>5</sup>]

- 1 Item an dem nechsten zinstag vor unsers herren fron lichams tag lxxxxv<sup>o</sup> [8. Juni 1395] hat mir geluhen Lantschatt<sup>6</sup> viiiij guldin<sup>7</sup>.
- 2 Item Kron von Schöffhusen<sup>8</sup> viij guldin.
- 3 Item Eberhart von Mentz<sup>9</sup> lxx guldin.

<sup>4</sup> Auf fol.1r stehen sechs kreuz und quer durchstrichene Einträge, die auf fol.2r wiederholt sind:

✕ *Item Eberhart von Mantz hât mir geluhen an dem fritag nâch des heiligen crützes tag [17. Sept. 1395] iiij guldin.*

*Item von dem holtz gelt han ich in genomen viij lib. ij ß.*

*Item aber von dem holtz gelt v lib.*

*Item an donstag nach Francissi [7. Okt. 1395] han ich in genomen von dem Kron x tuggäten.*

*Item von Cüntzen Schnider xxx guldin xiiij ß minder; bracht er vom juden.*

*Item an dinstag vor Galli [12. Okt. 1395] xviiiij guldin von Sytzen; brächt er von Zürich, vom juden.*

<sup>5</sup> Die in Nr. 1–49 verzeichneten Einnahmen betragen nach Abzug der Ausgaben von 112 fl. (Nr. 7 und 35) insgesamt 1 260 fl. und 249 lib. 14 ß.

<sup>6</sup> Ein auch in Nr. 161 genanntes, nicht eindeutig zu identifizierendes Mitglied der Landschad v. Steinach. Vgl. Robert IRSCHLINGER, Zur Geschichte der Herren von Steinach und der Landschaden von Steinach. in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 86 = NF 47 (1934) 421–508 mit vier genealog. Tafeln; Friedhelm LANGENDÖRFER, Die Landschaden von Steinach. Zur Geschichte einer Familie des niederen Adels im Mittelalter und in der frühen Neuzeit. Phil. Diss., Heidelberg 1971.

<sup>7</sup> Nach den Quellen zur Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte der Grafschaft Hohenberg vom Übergang an Österreich (1381) bis zum Ende der reichsstädtischen Pfandschaft (1454). Bd. 1, hg. v. Karl Otto MÜLLER (Württembergische Geschichtsquellen, Bd. 24) Stuttgart u. Köln 1953, S. 205 galt 1395: 1 fl. = 1 lib. 4 1/2 ß, also 24 1/2 ß.

<sup>8</sup> Der auch in Nr. 14, 25, 37 und 47 genannte Kron aus Schaffhausen ist wohl identisch mit Hans Kron, Bürger zu Schaffhausen.

<sup>9</sup> Auch in Nr. 11, 17, 19, 20, 22, 23, 30, 32, 45, 46, 48, 49 und 80 genannt. Nicht identifiziert. – Eher von bzw. aus *Mentz* = Mainz als Mentzingen (ab)stammend.

- 4 Item an dem sunnentag vor sant Iohans tag [20. Juni 1395] han ich in genomen von Sitzen<sup>10</sup> ij lib. plaphart<sup>11</sup> und xx plaphart und lxxv guldin.
- 5 Item ich han in genomen von hern Cünrat<sup>12</sup> xv lib. an j ß an der nechsten mitwuchen näch sant Ulrichs tag [7. Juli 1395].
- 6 Item ich han in genomen von Sefrid von Michelvelt<sup>13</sup> x guldin uff die nechsten mitwuchen näch sant Iacobs tag [28. Juli 1395].
- 7 Item an dem nechsten sunnentag nach sant Iacobs tag [1. Aug. 1395] gab mir Holtzach<sup>14</sup> c guldin; der han ich hern Hennman von Rinach<sup>15</sup> xij ab geschlagen gen Holtzachen.

<sup>10</sup> Der auch in Nr. 16, 60, 104, 226, 257, 258, 305 und 491 genannte Sitz ließ sich nicht identifizieren, doch war er gewiß ein Knecht oder Diener des Landvogtes. – Das ältere Jahrzeitbuch der Stadt Baden (AG) verzeichnet zum 19. April *Sitz, des Hünenbergs knecht* (StA Baden, Nr. 119).

<sup>11</sup> Nicht auszumachen ist, ob es sich bei den in diesen Abrechnungen so häufig genannten Plapparten um ausländische (etwa französische oder oberitalienische) oder einheimische Silbermünzen handelt; unklar ist auch, welchen Wert sie damals in Baden (AG) hatten. Nach den Quellen zur Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte der Grafschaft Hohenberg, Bd. 1, hg. v. MÜLLER, S. 205 f. galt 1395: 17 Plappart = 1 lib. hl.

<sup>12</sup> Offensichtlich ein Geistlicher mit Namen Konrad – vielleicht der in Nr. 43 genannte Herr Konrad Reck?

<sup>13</sup> Der auch in Nr. 8, 41, 42, (209), 234, (372), (454), 474, 478, (499) und (500) genannte Sefrid/Sifrid gehört zur niederadligen Familie v. Michelfeld (Lkr. Schwäbisch Hall), die auch Lehnsleute der Herren v. Weinsberg waren. Er ist z. B. 1398 Febr. 22 belegt: Württembergische Regesten von 1301 bis 1500. Teil I: Altwürttemberg. Bd. 1, Stuttgart 1916 (<sup>2</sup>1964), Nr. 11312.

<sup>14</sup> Der auch in Nr. 33, 25 und 184 genannte Holtzach(er) ist gewiß identisch mit Hans Holzach *zu dem Engel* in Nr. 29, der sich zw. 1395 und 1420 als Bürger zu Baden (AG) nachweisen läßt: Die Urkunden des Stadtarchivs zu Baden im Aargau, hg. v. Friedrich Emil WELTI. Bd. 1, Bern 1896, Nr. 203, 241, 279, 308, 358, 368 u. 379; Wappenbuch der Stadt Baden und Bürgerbuch, hg. v. Walther MERZ. Aarau 1920, S. 133–135.

<sup>15</sup> Auch in Nr. 35, 547, 595, 597, 598–600 und 605–607 sowie wohl in Nr. 174, 340, 548, 571, 599 und 608 ist Johann VI. (Henmann) v. Rinach gemeint, österr. Rat und Statthalter des Landvogtes: Walther MERZ, *Herren von Rinach*. in: *Genealogisches Handbuch zur Schweizer Geschichte*, Bd. 3, Zürich 1908–1916, S. 17–56 u. 410–412, hier S. 40 f. Nr. 65.

- 8 Item ich han in genomen von Barhtolden<sup>16</sup> siben hundert guldin<sup>a</sup> und xxxviij guldin. Item iiij guldin von Sifrid von Michelvelt.
- 9 Item lx guldin von Hans Gisel<sup>17</sup>, brächt er von Schmarien<sup>18</sup>.
- 10 Item lxx guldin von minem herren, brächt Herman Toman<sup>b19</sup> von Rinnegg<sup>20, c</sup> [fol. 2r]
- 11 Item Eberhart von Mentz hāt mir gelūhen an dem fritag nāch des heiligen crūtzes tag [17. Sept. 1395] iiij guldin.<sup>21</sup>
- 12 Item von dem holtz gelt han ich in genomen viij lib. ij β.
- 13 Item aber von dem holtz gelt ~~✓~~ lib.<sup>22</sup>
- 14 Item an donstag nach Francisci [7. Okt. 1395] han ich in genomen von dem Kron x tuggāten.
- 15 Item von Cūntzen Schnider<sup>23</sup> xxx guldin xiiij β minder; brächt er vom juden.

a) folgt durchstrichen *d*

b) aus *Eoman* o. ä. verbessert

c) folgt das Verweiszeichen  $\text{X}$  für die auf fol. 1r stehenden Einträge (siehe Anm. 4)

<sup>16</sup> Auch in Nr. 209 genannt und vermutlich identisch mit Berchtold(i), der in Nr. 76, 120, 134, 209, 547–550, 554–556, 560, 563, (573) und 600 erwähnt ist. Offenkundig ein höher gestellter Diener des Landvogtes, der beispielsweise im Rat das Wort ergreift und – wie hier – einen hohen Geldbetrag entgegennehmen darf. – Identisch mit dem österr. Schreiber Berchtold, der im älteren Jahrzeitbuch der Stadt Baden (AG) zum 15. Okt. genannt ist (StA Baden, Nr. 119, fol. 46v)?

<sup>17</sup> Auch in Nr. 211 genannt. Nicht identifiziert.

<sup>18</sup> Zu sieben zw. 1386 und 1391 von österr. Herzögen bzw. deren Landvögten ausgestellten Sicherheits- und Geleitbriefen für den Juden *Smaryen von der Nūwenstatt* vgl. Quellen zur Zürcher Wirtschaftsgeschichte. Bd. 1: Von den Anfängen bis 1460, hg. v. Werner SCHNEYER. Zürich u. Leipzig 1937, S. 243 Nr. 429a.

<sup>19</sup> Identisch mit dem in Nr. 327 genannten Hermann Thomas?

<sup>20</sup> Daß sich Engelhard v. Weinsberg, der österr. Landvogt, irgendwann zw. 1. Aug. und 17. Sept. 1395 vor bzw. in Rheineck (SG) aufhielt, erscheint plausibel, da Herzog Leopold IV. Ende Aug. 1395 Stadt und Burg Rheineck mit Altstätten und Lustenau eroberte: Hans Erich FEINE, Die Territorialbildung der Habsburger im deutschen Südwesten, vornehmlich im späten Mittelalter. in: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, germanist. Abtl. 67 (1950) 176–308, hier S. 268.

<sup>21</sup> Zu diesem und den fünf folgenden Einträgen, die bereits auf fol. 1r stehen, vgl. Anm. 4.

<sup>22</sup> Von dem in Nr. 12 und 13 erhaltenen Holzgeld von 12 lib. 2 β wurden am 16. Nov. 1395 für den Ankauf von Wein 8 1/2 lib. 4 β ausgegeben (siehe Nr. 306).

<sup>23</sup> Auch in Nr. 119 genannt. – Im Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 260–262, nicht als Mitglied einer der Familien Schnider erwähnt.

- 16 Item an dinstag vor Galli [12. Okt. 1395] xviiiij guldin von Sitzen; brächt er von Zürich, vom juden.
- 17 Item xj guldin von Eberhart von Mentz uff den sampstag näch aller hailgen tag [6. Nov. 1395].<sup>d</sup>
- 18 Item xx guldin von minem jungen herren<sup>24</sup> uff sant Martis abent [10. Nov. 1395].
- 19 Item an dinstag vor sant Martis [9. Nov. 1395] iij guldin von Eberhart von Mentz.
- 20 Item darnach an dem sunnentag [14. Nov. 1395] x lib., lech mir Eberhart von Mentz.
- 21 Item an dem mentag darnäch [15. Nov. 1395] ij lib.
- 22 Item an sunnentag vor Katherine [21. Nov. 1395] vij guldin von Eberhart von Mentz. [fol.2v]
- 23 Item Eberharten von Mentz ij lib. den.
- 24 Item an sant Niclus äbent [5. Dez. 1395] gab mir Fritschi Scherer<sup>25</sup> xij guldin und v lib. hl.
- 25 Item Kron xxx guldin uff sant Lucien abent [12. Dez. 1395].
- 26 Item Siverlin<sup>26</sup> j guldin.
- 27 Item aber iij lib. von Fritschin Scherer an dem nechsten mentag näch sant Angnesen tag [24. Jan. 1396].
- 28 Item an sunnentag vor der liechtmiss [30. Jan. 1396] han ich in genomen von miner fröwen lxx lib.

<sup>d)</sup> folgt verwischt und viij plaphart, also getilgt

<sup>24</sup> Gemeint ist Konrad (VIII.) v. Weinsberg, Engelhards Sohn, gest. 1448. Zu ihm zuletzt: Franz IRSIGLER, Konrad von Weinsberg (etwa 1370–1448). Adelige – Diplomat – Kaufmann. in: Württembergisch Franken 66 (1982) 59–80.

<sup>25</sup> Fritz (Fritschi) Scherer (s. auch Nr. 27 u. 31) gehört wohl zu einer der verschiedenen Familien Scherer in Baden (AG): Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. Merz, S. 244–247. Vielleicht identisch mit dem 1415 März 13 belegten Fritschi Scherer, Bürger zu Baden (AG): Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 337. – Die in Nr. 40 genannte Schererin könnte seine Ehefrau sein.

<sup>26</sup> Auch in Nr. 419 und 519 genannt.

- 29 Item an mittwuchen n<sup>u</sup>ch Dorothee [9. Febr. 1396] han ich in genomen von Hans Holtzach vj guldin.
- 30 Item v guldin von Eberhart von Mentz. [fol. 3r]
- 31 Item uff den sampstag vor der pfaffen vasnacht [12. Febr. 1396] gab mir Fritschi Scherer viij ß plaphart; und xj ß hl. wurdent<sup>e</sup> dem Keller<sup>27</sup>, gab er aim botten. Aber hett mir Fritschi gelihen xvj<sup>f</sup> lib. uff die vasnacht [15. Febr. 1396] und ij guldin.
- 32 Item an der alten vasnacht <sup>u</sup>abent [19. Febr. 1396] gab mir Eberhart von Mentz xiiij lib. hl. und viiiij ß plaphart, hat er dem Keller vor gel<sup>u</sup>hen; aber gab er mir xv guldin und xiiij lib. stebler.
- 33 Item Holtzach xiiij<sup>g</sup> guldin uff die alten vasnacht [20. Febr. 1396].
- 34 Item dar n<sup>u</sup>ch an dem sampstag in der fronvasten [26. Febr. 1396] xx guldin.
- 35 <sup>u</sup>Och h<sup>u</sup>t Holtzach geben dem Hofstetter<sup>28</sup> l guldin; hern Hennman von Rinach xij guldin; C<sup>u</sup>ni Sailer<sup>29</sup> vij guldin, dem Scherer von T<sup>u</sup>ngen<sup>30</sup> vj guldin; <sup>h</sup>und xxv guldin umb win, <sup>u</sup>ach dem Holzach<sup>h</sup>. [fol.3v]
- 36 Item an dinstag vor dem palmtag [21. März 1396] han ich in genomen von Abraham, [dem] juden, j lib. plaphart.
- 37 Item von Kron x lib.

e) Ms. hat *w<sup>u</sup>rdent*

f) aus *xiiij* verbessert

g) folgt Lücke mit Platz für etwa zehn Buchstaben

h-h) von anderer Hand hinzugefügt

<sup>27</sup> Ist der auch in Nr. 32, 222, 226, 333, 347 und 512 genannte Keller identisch mit Kunz Keller (Nr. 178, 222, 232, 258, 331, 427 u. 431)? Siehe Anm. zu Nr. 178.

<sup>28</sup> Der auch in Nr. 174, 265 und 352 genannte Hofstetter ist gewiß identisch mit Hans Hofstetter, der zw. 1374 und 1411 als Bürger zu Baden (AG) belegt ist, 1378 und 1380–1383 Rats- bzw. Stadtschreiber war sowie 1389 und 1390 als Untervogt zu Baden (AG) amtierte; er starb vor 1414 März 1: Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 130, 134, 142, 153, 156, 157, 164, 171.II, 197, 219, 230, 237, 245, 246, 253, 264, 265, 309 u. 328; Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 132 f.

<sup>29</sup> Auch in Nr. 165 und 238 genannt. Mitglied der Familie Seiler in Baden (AG)? – Vgl. auch Anm. zu Nr. 568 zu Hans Sailer/Seiler.

<sup>30</sup> Auch in Nr. 525 genannt; wahrscheinlich identisch mit Konrad Scherer aus Tiengen, Bürger zu Baden (AG), der 1389 und 1391 belegt ist: Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 187 u. 191.

- 38 Item von der Bönhäglinen iiij lib. und j guldin.
- 39 [Item von] Brugger<sup>31</sup> j guldin.
- 40 Item die Schererin<sup>32</sup> lech mir xvj guldin vor ostren und ij guldin näch ostren [*vor bzw. nach 2. April 1396*] und x plaphart.
- 41 Item von Sefrid von Michelvelt uff den sampstag nach ussgender osterwuchen [*8. April 1396*] xxj lib. xvj<sup>i</sup> β.
- 42 Item von Sefrid von Michelfelden xij guldin quarta feria ante Georij lxxxx sexto [*19. April 1396*].
- 43 Item von hern Conrat Recken<sup>33</sup> xxxij lib. stebler, als er sie von Zürich braht; actum Marci ewangeliste lxxxxvj<sup>o</sup> [*25. April 1396*].
- 44 Item von Cūnis Kōfmans frōwen<sup>34</sup> ij lib. iiij β. [fol. 4r]
- 45 Item uff die mitwuchen vor pfingsten lxxxxvj<sup>o</sup> [*17. Mai 1396*] von Eberhart von Mentz xij β plaphart und v lib.
- 46 Item xl plaphart von Eberhart<sup>j</sup> von Mentz an donstag vor pfingsten [*18. Mai 1396*]; und ij guldin und j lib. hl.
- 47 Item an mentag nach Johannis baptiste lxxxxvj<sup>o</sup> [*26. Juni 1396*] gab mir Kron xx lib. hl.
- 48 Item an dem nechsten fritag vor Kyliani [*7. Juli 1396*] gab mir Eberhart von Mentz iiij guldin, j lib. hl.

i) aus *x* verbessert

j) aus *Eberhartz* verbessert

<sup>31</sup> Auch in Nr. 112, 120, 206, 270, 279, 291, 348, 419, 449, 485, 546, 548, 551, 553, 554, 560, 561, 566, 567, 570, 571, 573, 578, 585, 591, 592 und 596 ist kaum ein Mitglied der Familie Brugger gemeint, die Bürger zu Baden (AG) waren (vgl. Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 365), sondern ein Diener des Landvogtes, der besonders als Bote (und Abgesandte ?) verwendet wurde.

<sup>32</sup> Ehefrau des Fritz Scherer aus Tiengen (Nr. 24, 27, 31, 35 u. 525) oder des Clewi Scherer (Nr. 497)?

<sup>33</sup> Identisch mit dem in Nr. 5 genannten Herrn Konrad, der wohl ebenfalls ein Geistlicher war. – Der «Pfaffe Konrad Reck» ist 1403 Jan. 9 als Kaplan des Herrn v. Weinsberg belegt: Hermann EHMER, *Der Gleißende Wolf von Wunnenstein. Herkunft, Karriere und Nachleben eines spätmittelalterlichen Adligen* (Forschungen aus Württembergisch Franken, Bd. 38) Sigmaringen 1991, S. 123.

<sup>34</sup> Zu den Ehefrauen des Kuni Kaufmann vgl. Anm. zu Nr. 92.

- 49 Item Eberhart von Mentz gab mir x ß plaphart und ij guldin an zinstag vor Margrethe [11. Juli 1396] und xxx ß. [fol. 4v–5v nicht beschrieben]  
[fol.6r:] Uss geben<sup>35</sup>
- 50 Item an dem nechsten fritag und sampstag<sup>k</sup> vor dem pfingsttag [28. bzw. 29. Mai 1395] viij plaphart umb visch; uff den selben tag dem Kürsenner<sup>36</sup> xvj ß gen Tann mit der abgescrift der büntnuss mins herren und der sieben stetten<sup>37</sup>.
- 51 Item Hüglin Löffler<sup>38</sup> an mentag nâch dem pfingsttag [31. Mai 1395] iiij plapphart gen Bechburg<sup>39</sup>.
- 52 Item an iiij ß j guldin umb hünr an zinstag vor unsers herren fron lichams tag [8. Juni 1395].

k) folgt ein verwischtes, unleserliches Wort

<sup>35</sup> Die in Nr. 50–512 verzeichneten Ausgaben für Lebensmittel, Botenlohn, Tierfutter u. s. w. betragen insgesamt 1 123 fl.; 1 ‚Schildfranken‘; 583 lib. 19 ß 3 1/2 den.; 666 1/2 Plappart.

<sup>36</sup> Datierete Belege für die *Kürsiner* alias *Kürsenner* in Baden (AG) setzen erst Ende des 15. Jh.s ein: Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 401.

<sup>37</sup> Weil es in den Jahren vor Mai 1395 keinen Vertrag zwischen der Herrschaft Österreich und sieben Reichsstädten gegeben hat – vgl. die Übersicht bei Aegidius Tschudi, *Chronicon Helveticum*, ed. Bernhard STETTLER. Bd. 6 (Quellen zur Schweizer Geschichte. Neue Folge. Abtl. I: Chroniken, Bd. VII/6) Basel 1986, S. 69\* Anm. 241\* –, kann nur ein Vertrag mit sieben Orten der Eidgenossenschaft gemeint sein: Vielleicht der siebenjährige Friede vom 1. April 1389, der von Zürich, Luzern, Zug, den drei Waldstätten und Bern unterzeichnet wurde?

<sup>38</sup> Der auch in Nr. 53, 72, 76, (89), 100, 112, 116, 119 (120), (196), 218, (219), 234, (252), 253, 276, 299 (303), (304), 318, 321, (343), (354), 361, 382, (406), (418), (429), (430), 434, (437), 440, (448), (456), (4612), (483), (486), (504), 541, 545, (574), (598) und (603) genannte Hügli Läufer ist wohl identisch mit dem Hügli, der in Nr. 89, 120, 219, 252, 303, 343, 354, 406, 418, 429, 430, 437, 448, 456, 461, 483, 486, 504, 574, 598 und 603 erwähnt wird, da beide Boten des Landvogtes waren.

<sup>39</sup> Bei der auch in Nr. 63 erwähnten Burg Bechburg handelt es sich entweder um die alte oder die neue Bechburg (SO, Gmde Balsthal).

- 53 Item an unsers herren fron lichams <sup>u</sup>äbent [9. Juni 1395] xxx ß umb j salmen, iiij ß umb keven, vj ß umb jungi hñnr, <sup>l</sup>vj ß<sup>l</sup> umb iiij alt hennen; uff den selben tag Hügli Löffler xij plapphart gen Feltkilch zü dem bischof von Cur<sup>40</sup>.
- 54 Item Cüni Torwerter ij plapphart.
- 55 Item dem Friesen<sup>41</sup> xx hl. umb visch.
- 56 Item öch umb ein<sup>m</sup> vass mit win vij guldin, uff den selben tag [9. Juni 1395].
- 57 Item Wiss Hansen<sup>42</sup> j guldin.
- 58 Item an fritag n<sup>u</sup>äch dem pffingstag [4. Juni 1395] viiiij ß umb visch.
- 59 Item an unsers herren fron lichams abent [9. Juni 1395] j guldin umb jungi hñnr, xij ß umb visch.
- 60 Item an unsers herren lichams tag [10. Juni 1395] vj ß umb alt hñnr; Sitzen j guldin zerung hain. [fol. 6v]
- 61 Item den jegern xvj ß, dem wirt ze Siglistorf<sup>43</sup>.
- 62 Item an fritag nach unsers herren lichams tag [11. Juni 1395] ij guldin umb visch; vj ß umb keven.
- 63 Uff den selben tag vij ß eim botten gen Bechburg, vij ß umb visch uff dz nacht mal, j ß umb simlen<sup>44</sup>; aber xvij ß umb visch; aber viiiij ß umb visch.

<sup>l-1)</sup> Ms. hat *den. vj* – statt *vj ß [den.]*

<sup>m)</sup> über der Zeile nachgetragen

<sup>40</sup> Wohl wegen des am 30. Juni 1395 mit dem Churer Bischof geschlossenen Bündnisses: Liechtensteinisches Urkundenbuch. Teil I: Von den Anfängen bis zum Tod Bischof Hartmanns von Werdenberg-Sargans-Vaduz 1416. Bd. 1, hg. v. Franz PERRET. Liechtenstein 1948, Nr. 154.

<sup>41</sup> Der auch in Nr. 104, 114, 226, 401, 434, 455 und 456 genannte Fries ist offenkundig der am 1. Sept. 1391 belegte Fischer Frieso aus der gleichnamigen Familie in Baden (AG): Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 375 f. Handelt es sich bei ihm um Heinrich oder Wernli Fries(s), Bürger zu Baden (AG), der 1397 Okt. 15 bzw. 1398 Juli 29 belegt ist: Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 219 u. 226?

<sup>42</sup> Hans Wiss ist auch in Nr. 68, 214, 249, 330, 333, 374, 393, 425, 498 und 533 genannt, doch ist er nicht als Mitglied der seit ca. 1450 nachweisbaren Familie Wiss belegt: Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 346–348.

<sup>43</sup> Dessen Ehefrau ist in Nr. 164 genannt.

<sup>44</sup> Als *simlen* wird auch in Nr. 64 weißes Brot bezeichnet.

- 64 Item ein guldin dem Aventürer<sup>45</sup>, der simlen und simel mel<sup>46</sup> uff die burg<sup>47</sup> git; aber xvj β umb visch.
- 65 Item an sampstag [12. Juni 1395] xxx β umb visch, iij β umb vorhenn<sup>48</sup>, iiij β eim botten gen Wintertur, viij β eim botten gen Waltkilch<sup>49</sup>, vj β umb krebs<sup>50</sup>, vj β umb keven, der Geschwindufinen<sup>51</sup> j guldin von des von Krenkingen<sup>52</sup> wegen. Eim botten gen Wintertur iiij β von des von Sūmerswald<sup>53</sup> wegen.
- 66 Item an sunnentag [13. Juni 1395] dem Jeger<sup>54</sup> gen Sant Blesyen<sup>55</sup> j guldin.

<sup>45</sup> Im alten Jahrzeitbuch sind zuerst Kuni und dann Hänslī Aventürer zum 25. Jan. bzw. 7. Dez. genannt, freilich ohne Lebensdaten: Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 360.

<sup>46</sup> Das auch in Nr. 364 und 371 genannte *simel mel* ist Mehl für Weißbrot.

<sup>47</sup> Gemeint ist die Feste Stein oberhalb von Baden im Aargau, der Sitz des österr. Landvogtes.

<sup>48</sup> Als *vorchen* werden auch in Nr. 169, 177, 238, 239, 245, 302 und 336 Bach- und Flußforellen bezeichnet. Vgl. auch *grund vorchen* (Seeforellen).

<sup>49</sup> Die österr. Stadt Waldkirch (Lkr. Emmendingen).

<sup>50</sup> Bach- bzw. Flußkrebse sind auch in Nr. 87, 97, 108, 109, 119, 169, 206, 239, 302, 458, 490 und 494 genannt.

<sup>51</sup> Witwe des u. a. 1374 Febr. 3 u. 1385 Mai 25 belegten *Hentz Geschwinduf*, Bürger zu Baden (AG)? Vgl. Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 129 u. 174. – Zur Badener Familie Geschwinduf(f) vgl. Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 378.

<sup>52</sup> Gemeint ist auch in Nr. 69, 159, 198 und 265 wohl Diethelm III. v. Krenkingen, belegt zw. 1373 und 1417, seit 1392/93 Herr zu Tiengen: Helmut MAURER, Freiherren von Krenkingen. in: Genealogisches Handbuch zur Schweizer Geschichte, Bd. 4, Freiburg i. Ü. 1980, S. 125–174 mit Taf. VII u. VIII, hier S. 144–146 Nr. 27.

<sup>53</sup> Auch in Nr. 74 ist Burkhard v. Sumiswald (BE) gemeint, der 1391 April 5 und 1392 Aug. 16 jeweils in Baden (AG) dem Landvogt Reinhard v. Wehingen für Abzahlungen an Schulden der österr. Herzöge quittierte: Urkunden zur Schweizer Geschichte, hg. v. THOMMEN, Nr. 277 u. 294.

<sup>54</sup> Auch in Nr. 71 genannt, vielleicht in Nr. 510 und 512. Identisch mit Kunzli Jeger (Nr. 316)? – Zur Familie Jäger in Baden (AG) vgl. Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 391 f.

<sup>55</sup> Die Benediktinerabtei St. Blasien im Hochschwarzwald (Lkr. Waldshut), deren Kastvögte die Herzöge v. Österreich waren, ist auch in Nr. 383 und 485 genannt.

- 67 Item eim botten gen Rappreschwil vij ß von der von Bechburg wegen<sup>56</sup>.
- 68 Item an mentag [14. Juni 1395] Wiss Hansen xij ß, dem Kürsenner vij ß.
- 69 Item dem von Krenkingen iiij guldin. [fol. 7r]
- 70 Item ij plapphart umb bapir, Berchtold Koch<sup>57</sup> ij ß.
- 71 Item an mittwuchen [16. Juni 1395] xviiij den. umb hünr, Richarten<sup>58</sup> iij ß von ein pferid. Uff den selben tag Ülin Hirten<sup>59</sup> vj ß von ein pferid, lech er dem Jeger ij tag.
- 72 Item an donstag [17. Juni 1395] Hüglin Löffler ij ß, xviiij den. umb hünr.
- 73 Item an fritag [18. Juni 1395] iiij ß iiij den. umb visch und umb keven.
- 74 Item an sampstag [19. Juni 1395] j ß umb keven; dem Lärer<sup>60</sup> xiiij ß gen Bern und gen Olten von des von Sümerswald<sup>61</sup> wegen.
- 75 Item an sunnentag vor sant Johans tag [20. Juni 1395] dem Kürsenner viij ß iiij den.

<sup>56</sup> Damals lebten nur noch weibliche Mitglieder der Grafen bzw. Freien v. Bechburg, nämlich Benignosa (Nonne in Zürich, seit 1398 belegt, starb 1401), Benedikta (seit 1398 belegt, Äbtissin in Zürich von 1404–1412) und Margarete (1369 in als Nonne in Säkingen belegt, von 1398 bis 1417 mit Hans v. Heidegg verheiratet): Genealogisches Handbuch zur Schweizer Geschichte. Bd. 1, Zürich 1908, S. 235–245, hier S. 238 (Stammtafel XXII) u. S. 243 f. – Hier kann auch Elisabeth Senn v. Buchegg gemeint sein, Witwe des Ritters Henmann v. Bechburg, die nach dessen Tod Elisabeth v. Bechburg genannt wird: Ferdinand EGGENSCHWILER. Zur Geschichte der Freiherren von Bechburg. in: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Solothurn 1 (1902) 1–107 u. 3 (1907) 3–174, hier Bd. 2, Regesten Nr. 354 ff.

<sup>57</sup> Auch in Nr. 109 genannt. Nicht identifiziert.

<sup>58</sup> Auch in Nr. 106 genannt; wohl ein Knecht des Landvogtes.

<sup>59</sup> Auch in Nr. 246 und 318 genannt. Üli Hirt ist zw. 1385 und 1397 (bzw. 1410?) als Bürger zu Baden (AG) belegt: Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 174, 200, 211 u. 215; vgl. Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 387 f.

<sup>60</sup> Auch in Nr. 120, 228, 243, 340, 341, 408, 442, 452 und 503 ist Uli Larer gemeint, ein Knecht des Landvogtes: Quellen zur Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte der Grafschaft Hohenberg, Bd. 1, hg. v. MÜLLER, S. 174 f. (zum 2. Jan. u. 25. Febr. 1393). – Zu den undatierten Erwähnungen der Familie Larer im alten Jahrzeitbuch der Stadt Baden (AG) zum 24. April sowie 6., 7. und 16. Okt. vgl. Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 402.

<sup>61</sup> Siehe Anm. zu Nr. 65.

- 76 Berchtolden viij plaphart uff den selben tag. Hügli Löffler iij plaphart.
- 77 Item an mentag [21. Juni 1395] dem Turren ze Baden<sup>62</sup> vj ß von eim pferid [für] ij tag; uff den selben tag dem Schulchen<sup>63</sup> iij plaphart. [fol. 7v]
- 78 Item an zinstag [22. Juni 1395] xj ß umb hünr.<sup>n</sup>
- 79 Item uff den selben tag umb zwai melk rinder und j kalb xj lib.
- 80 Item an sant Johans äbent [23. Juni 1395] x plaphart dem Kürsenner von Eberhartz wegen von Mentz.
- 81 Item uff den selben tag j lib. °iij plaphart<sup>o</sup> umb visch.
- 82 Heini Rosten<sup>64</sup> ij lib. xij ß umb habern, umb brot und umb wiss mel.
- 83 Item minem jungen herren iij plaphart.
- 84 Item ij plaphart dem metzger<sup>65</sup>, der die kü koft; iij lib. umb hünr.
- 85 Item ij plaphart eim botten gen Tungen<sup>66</sup>.
- 86 Item uff sant Johans tag [24. Juni 1395] viij plaphart umb keven vor und nach.
- 87 Item an fritag nach sant Johans tag [25. Juni 1395] xiij ß umb visch und umb krebs, j plaphart umb kirs; uff den äbent iij plaphart umb ein brächsinen<sup>67</sup>.
- 88 Item uff den sampstag [26. Juni 1395] pj lib. ij ß<sup>p</sup> umb visch, ij blaphart<sup>u</sup> umb vogel.

n) folgt der durchstrichene Eintrag *Item Cūni Sailer iij guldin.*

o-o) steht über durchstrichen *vij ß*

p-p) steht über durchstrichen *vij blaphart*

<sup>62</sup> Zu den erst seit 1424 belegten Dürr aus Baden (AG) vgl. Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 370.

<sup>63</sup> Ein auch in Nr. 408, 414, 456 und 536 genannter Bote des Landvogtes.

<sup>64</sup> Auch in Nr. 291, 295, 338, 343, 357, 477 und 514 genannt, zuletzt als *pfister*. Heini Röst, Bürger zu Baden (AG), ist u. a. 1404 und 1412 belegt: Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 269 u. 314; Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 238.

<sup>65</sup> Unklar ist, ob *metzger* hier eine Berufsbezeichnung ist oder ein Eigen/Nachname.

<sup>66</sup> Die Stadt Tiengen / Hochhrein (Lkr. Waldshut), auch in Nr. 337 genannt.

<sup>67</sup> Brachsen sind auch in Nr. 496 und 504 genannt.

- 89 Item dem Mäler<sup>68</sup> j lib. iij β von dem venster ze machenn und von den schilten und von drin büchsen; aber iij plaphart von einer büchsen, hett Hügli<sup>69</sup>. [fol. 8r]
- 90 Item uff den sunnentag [27. Juni 1395] v lib. den zimber lüten und j guldin.
- 91 Item dem Wagner<sup>70</sup> j lib.
- 92 Cūni Kōfman<sup>71</sup> j guldin viij plapphart<sup>q</sup> für Hensli Kochendorf<sup>72</sup>.
- 93 Item ij lib. xiβ umb lini tūch.
- 94 Item<sup>r</sup> umb zwilch j lib. vj β; ij β umb kirs.
- 95 Item uff den selben sunnentag [27. Juni 1395], do min frōw kam, dem Brunnegger<sup>73</sup> xlvij plapphart umb anken.
- 96 Item min jungen herren zerung gen Wintertur vij guldin <sup>s</sup>und xij plapphart<sup>s</sup>.

- q) steht über durchstrichen β  
 r) am Rand nachgetragen  
 s-s) nachgetragen

<sup>68</sup> Ein Mitglied der Familie Maler in Baden (AG)? Vgl. Anm. zu Nr. 212.

<sup>69</sup> Der auch in Nr. 120, 219, 252, 303, 304, 343, 354, 406, 418, 429, 430, 437, 448, 456, 461, 483, 486, 504, 574, 598 und 603 genannte Hügli ist wohl identisch mit Hügli Läu(f)er, der in Nr. 51, 53, 72, 76, (89), 100, 112, 116, 119, (120), (196), 218, (219), 234, (252), 253, 276, 299, (303), (304), 318, 321, (343), (354), 361, 382, (406), (418), (429), (430), 434, (437), 440, (448), (456), (461), (483), (486), (504), 541, 545, (574), (598) und (603) erwähnt wird, denn beide waren Boten des Landvogtes.

<sup>70</sup> Auch in Nr. 564 genannt. Ein Mitglied der seit Mitte des 14. Jh.s belegten Familie Wagner in Baden (AG)? Vgl. Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. Merz, S. 320 f.

<sup>71</sup> Konrad Kaufmann, zw. 1376 und 1426 als Bürger zu Baden (AG) belegt, war in erster Ehe mit Adelheid (1376 belegt) und in zweiter Ehe mit Elisabeth verheiratet: Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 193, 215, 260, 287, 308, 353, 362, 368, 379, 390, 404, 412, 415, 422, 424 u. 428; Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 148–152, hier S. 149 u. S. 151.

<sup>72</sup> Auch in Nr. 204 und 476 genannt. Aus Kochendorf (Stadt Bad Friedrichshall, Lkr. Heilbronn) oder Mitglied der niederadligen Familie v. Kochendorf? – Ist die in Nr. 161 erwähnte «v. Kochendorf» seine Ehefrau?

<sup>73</sup> Auch in Nr. 211, 212, 229, 329, 339, 367 und 396 ist wohl Hänslī Brunegger gemeint, der 1394 Mai 25 als Bürger zu Baden (AG) belegt ist: Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 198; Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 365.

- 97 Item iiiij β umb keven, vj β umb krebs an sant Peters <sup>u</sup>äbent [28. Juni 1395]; j lib. umb visch, v β umb trischen<sup>74</sup>.
- 98 An sant Peters tag [29. Juni 1395] vij β umb kirs, iij β umb keven, iij lib. umb h<sup>e</sup>nr.
- 99 Item ich han köft uff den selben tag viij <sup>u</sup>äl<sup>75</sup>, da ran h<sup>u</sup>n ich geben ij guldin iiiij β.
- 100 Item Hüglin Löffler iiiij plaphart gen Basel und gen Sekingen<sup>76</sup>.
- 101 Item v β dem schmid<sup>77</sup> ze zwein malen ze salben<sup>78</sup>; den kinden<sup>79</sup> j β.
- 102 Item Veter<sup>80</sup> Henslin j plaphart. [fol. 8v]
- 103 Item an mitwuchen n<sup>u</sup>äch sant Peters tag [30. Juni 1395] iiiij guldin den wagen knechten zerung hain, ij plapphart inen in dz bad.<sup>t</sup>
- 104 Item Sitzen viiiij plaphart gen Friburg z<sup>u</sup> minem herren; iiiij plaphart Hensli Gisin<sup>81</sup> gen Zürich. Eim boten gen Wintertur iiiij β von des geltz wegen, dz der Hopler<sup>82</sup> minem herren gewinnen solt. Dem Friesen <sup>u</sup>n iiiij den. ix β umb visch.

<sup>t</sup>) folgt der nahezu vollständig getilgte und daher nicht mehr zu entziffernde Eintrag *Item [...] guldin umb [...] [...]ken, der wz ich dem [...] [...] zol schuldig.*

<sup>74</sup> Gemeint sind hier und in Nr. 496 die Trüschchen, ein Süßwasserfisch.

<sup>75</sup> Auch in Nr. 114, 181 und 508 genannt.

<sup>76</sup> Die österr. Stadt (Bad) Säkingen (Lkr. Waldshut), auch in Nr. 157 und 466 genannt.

<sup>77</sup> An dieser Stelle eher Berufsbezeichnung als Eigenname.

<sup>78</sup> *Salben* bedeutet hier: schmieren, einfetten (Hinweis von Frau Máthé).

<sup>79</sup> Auch in Nr. 110, 171, 203, 217, 220, 222, 227, 228, 248, 286, 291, 339, 358, 426, 430 und 450 sind Kinder Engelhards v. Weinsberg gemeint, doch nicht Konrad, Ida und Margarethe, sondern Agnes (zw. 1418–1474 belegt, verh. mit Graf Friedrich v. Helfenstein), Amelia (verh. mit Thomas v. Falkenstein, gest. 1410) und/oder Elisabeth (1398 verh. mit Johann Landgraf v. Leuchtenberg; gest. 1415): Europäische Stammtafeln. Stammtafeln zur europäischen Geschichte der europäischen Staaten. Bd. 5, bearb. v. Frank Baron FREYTAG v. LORINGHOVEN, aus dem Nachlaß hg. v. Detlev SCHWENNICKE. Marburg/L. 1978, Tafel 104.

<sup>80</sup> Vorangestellter Nachname, also Hänsli *Veter*, und nicht etwa (der) Vetter Hänsli o. ä.; nicht identifiziert.

<sup>81</sup> Nicht identifiziert.

<sup>82</sup> Der auch in Nr. 112 genannte Hopler ist sicherlich identisch mit Hans Hoppler, Bürger zu Winterthur.

- 105 Item j lib. <sup>u</sup>und viij plapphart<sup>u</sup> Strobel Hans<sup>83</sup>, do er mit gen Friburg reit mit Stöklis knecht von mins herren wegen von Waltse<sup>84</sup>; und viij β gab ich dem Kurtz<sup>85</sup>.
- 106 Item Richart xvj<sup>v</sup> plaphart, do er zū minem<sup>w</sup> herren reit gen Friburg<sup>86</sup> von mins herren von Walse wegen mit der abgschrift.
- 107 Item vj guldin umb anken.
- 108 Item darnäch an dem fritag [2. Juli 1395] ij plapphart umb kriesi, iij β umb keven; minem frōwli iij plaphart; vj β umb krebs<sup>x</sup> und iij lib. umb visch -  
<sup>u</sup>an iij β. [fol. 9r]
- 109 Item uff den sampstag [3. Juli 1395] iij β umb kriesi, iij β umb keven, j β von zwein fleschen ze machen; Berchtold Koch ij plaphart; Berchtolden j guldin umb liecht gen Zūrich; <sup>y</sup>iiij β umb krebs<sup>y</sup>.
- 110 Item xxxj β umb visch; vj plaphart eim weidman gen Regensperg, der anten und vasant bracht; iij plaphart dem schmit<sup>87</sup> von Klingnōw; ij β den kinden.

- <sup>u-u)</sup> über der Zeile nachgetragen, doch irrtümlich mit Verweiszeichen zw. *j* und *lib*.  
<sup>v)</sup> folgt auf durchstrichen *viij*  
<sup>w)</sup> Ms. hat *mim*  
<sup>x)</sup> folgt durchstrichen <sup>u</sup>*an iij β den*.  
<sup>y-y)</sup> von anderer Hand nachgetragen

<sup>83</sup> Hans Strobel, Metzger und Bürger zu Baden (AG), ist 1394 Mai 25 belegt: Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 198; Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 431.

<sup>84</sup> Auch in Nr. 106, 115, 174 und 224 ist Friedrich v. Walsee gemeint, der vom 21. März 1391 bis 14. März 1394 als Hofmeister Herzog Leopolds IV. v. Österreich belegt ist und dessen (zweite) Ehe mit Ida, Tochter Engelhards VIII. v. Weinsberg, am 27. Juli 1395 vollzogen wurde (Nr. 173 u. 174). Die hier und im nächsten Eintrag erwähnte Angelegenheit dürfte mit den Urkunden zusammenhängen, die am 2. Juni, 15. Juli und 14. Sept. 1395 im Hinblick auf die Aussteuer und Widerlage Idas v. Weinsberg ausgestellt wurden (siehe Einleitung).

<sup>85</sup> Hans Buri, gen. Kurz (vgl. Nr. 325) ?

<sup>86</sup> Herzog Leopold IV. urkundete am 30. Juni und 2. Juli 1395 in Freiburg i. Br.: Liechtensteinisches Urkundenbuch. Teil I, Bd. 1, hg. v. FRANZ PERRET. Liechtenstein 1948, Nr. 154; Das Spitalarchiv Biberach an der Riß. Teil I: Urkunden, hg. v. Roland SEEBERG-ELVERFELDT. Karlsruhe 1958, S. 42 Nr. U 269; E. M. LICHNOWSKY, Geschichte des Hauses Habsburg, Bd. 4, Wien 1840, Regest Nr. 2494. Engelhard v. Weinsberg erscheint hier jedoch nicht.

<sup>87</sup> Auch in Nr. 473 genannt; eher Berufsbezeichnung als Eigenname.

- 111 Item an sunnentag, uff sant Ulrich[s] tag [4. Juli 1395], iij β umb kirs.
- 112 Item miner fröwen in dz bad j guldin und x β; aber miner fröwen viij plaphart umb gelt. Dem Höpler von Wintertur j guldin; dem Brugger ij β gen Küssenberg<sup>88</sup>; Üli Gartner<sup>89</sup> j plaphart gen Klingnöw. Hüglin Löffler j plapphart, ein plapphart in dz bad, vj den. umb kirs.
- 113 Item an mentag [5. Juli 1395] ij plapphart dem, der die zwen vasant brächt. [fol. 9v]
- 114 Item an zinstag näch sant Ulrich[s] tag [6. Juli 1395] j guldin und iiij β umb hünr. Dem Friesen j lib. v β umb äl; dem Keller von Künigsvelt ij plaphart, der den lebkuchen und die käs brächt; j β umb ertber.
- 115 Item an der mitwuchen [7. Juli 1395] miner fröwen ij guldin iij plaphart; minem jungen fröwlin j guldin von ir mannes marstallers wegen; vj plapphart [des] bischofs botten von Costentz, der die biber brächt.
- 116 Item viij lib. umb iij salmen. Hüglin Löffler j β; j β umb ertber.
- 117 Item an donstag [8. Juli 1395] dem Kropf<sup>90</sup> j<sup>z</sup> lib. v β umb hünr und umb keven. Eglin<sup>91</sup> vj β gen Waltzhüt<sup>92</sup>; dem Nainsidler von Zürich<sup>93</sup> v β, blai ich im schuldig [von] alter schuld. Den knechten von Zürich j guldin, die visch brächten, die geschenkt wurdent.<sup>94</sup>

z) folgt auf verwischt v, also getilgt

<sup>88</sup> Burg Küssaberg (Lkr. Waldshut), auch in Nr. 244 und 337 genannt.

<sup>89</sup> Auch in Nr. 136, 141, 148, 157, 195, 214, 218, 222, 240, 287, 300, 310, 324, 328, 334, 343, 353, 369, 372, 422, 426, 429, 431, 432, 434, 441, 446, 462, 482, 485, 505 und 537 genannt. – Zur Familie Gartner in Baden (AG), freilich ohne Nennung des Üli Gartner, vgl. Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 377.

<sup>90</sup> Auch in Nr. 188 und 238 genannt. Nicht zu identifizieren, weil datierte Belege für die Familie Kropf in Baden (AG) erst 1430 einsetzen: Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 399.

<sup>91</sup> Der auch in Nr. 120, 209, 219, 254, 280, 350, 387, 431, 586–588, 595 und 602 genannte Egli war gewiß ein Knecht des Landvogtes, der vor allem als Bote fungierte. – Zu der erst seit 1429 nachgewiesenen Familie Egli in Baden (AG) vgl. Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 370.

<sup>92</sup> Die österr. Stadt Waldshut, auch in Nr. 240, 303 und 408 genannt.

<sup>93</sup> Hier und in Nr. 120 ist wohl Konrad Einsiedler in Zürich gemeint, der 1390 Mai 7 eine Urkunde ausstellte: STA Zürich, C II 2 (Abtei Fraumünster), Nr. 231.

<sup>94</sup> Dieser letzte Satz dürfte mit Eintrag Nr. 527 identisch sein.

- 118 Item Ūlman von Schāffhusen<sup>95</sup> v β ān iij den. umb hūnr. Hensli Sendler<sup>96</sup> viiij β ij den. umb hūnr; Elsinen Oltingerinen<sup>97</sup> v β umb hūnr. [fol. 10r] Des rātz knecht j guldin, die den oxsen schankten ze Baden.
- 119 Item an fritag [9. Juli 1395] j lib. ij β umb kreps; Hūgli Lōffer xiiij β gen Rotwil<sup>98</sup>, gen Hohen Zolr<sup>99</sup> und dz land ab; j lib. v β umb kirs; xv β umb vogel; dem Pfudler<sup>100</sup> v β von Cūntz Schniders wegen; ij lib. vij β dem Pfudler, die man im in der kar wuchen [5.–10. April 1395] schuldig bleib.
- 120 Item uff den selben tag [9. Juli 1395] dem Neinsidler von Zūrich ij guldin, hatt Berchtolde verzert und Egli und Brugger und Hūgli; xvj den. umb kirs; dem Lārer gen Wintertur v β; iij β umb ertber; aber iij β umb kirs.
- 121 Item iij lib.<sup>aa</sup> vj β umb visch.
- 122 Item den pfiffern von Rōtell<sup>101</sup> x β.
- 123 Item an dem sampstag [10. Juli 1395] xvj den. umb kirs.<sup>ab</sup>
- 124 Item ij lib. hl. umb viesch; actum in crastino Kyliani et sociorum eius [9. Juli 1395].
- 125 Item xvij β umb fiesche, eodem die.

aa) folgt auf verwischt *xj* (?), also getilgt

ab) folgt der durchstrichene Eintrag *xxxij β iij den. umb visch*

<sup>95</sup> Kaum identisch mit der im alten Jahrzeitbuch der Stadt Baden (AG) zum 18. Dez. genannten Familie Ulman (Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 435), sondern eher ein Einwohner gleichen Namens aus Schaffhausen.

<sup>96</sup> Der auch in Nr. 133 genannte Hänslī Sendler (wirklich Sohn des Schultheissen Nikolaus Sendler ?) ist 1400 Jan. 19 als Bürger zu Baden (AG) belegt: Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 239; Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 280–282, hier S. 281. – Zu seiner (ersten) Ehefrau (Adelheid) vgl. Anm. zu Nr. 154.

<sup>97</sup> Auch in Nr. 352 genannt: Elisabeth, Ehefrau Ulrich Oltingers, die im alten Jahrzeitbuch der Stadt Baden (AG) zum 28. Juli genannt ist. Vgl. Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 224 f.

<sup>98</sup> Die Stadt Rottweil (Lkr. Rottweil) ist auch in Nr. 514 genannt.

<sup>99</sup> Die Burg Hohenzollern (Zollernalbkr.).

<sup>100</sup> Auch in Nr. 480 genannt und wohl identisch mit dem zweimal im Zürcher Bürgerbuch zum Jahr 1401 belegten Fischer Heini Pfudler.

<sup>101</sup> Burg Rötteln b. Haagen (Lkr. Lörrach) oder b. Hohentengen am Hochrhein (Lkr. Waldshut) ?

- 126 Item dem Kessler<sup>102</sup> vij β, eodem die scriptum.
- 127 Item umb keffen iiij β, eodem die scriptum.
- 128 Item dominica postea [11. Juli 1395] xviiij β umb hūre.
- 129 Item eodem die umb<sup>ac</sup> iij alte hūre vj β.
- 130 Item j lib. viij β umb vier spienne verchlin<sup>103</sup>, eodem die.
- 131 Item ij β umb kirschen, eodem die. [fol. 10v]
- 132 Item viij β umb binssen<sup>104</sup>, eodem die.
- 133 Item am mentage postea [12. Juli 1395] j guldin umb hūre Hensslin Sendlern.
- 134 Item xviiij β einem ziemerman von dem müsskorbe<sup>105</sup>, als im Verhtolde schuldig bleybe.
- 135 Item xvj β einem boten gen Rotenburg; actum ut supra.
- 136 Item Ūlin Gärtner xj β gen Winterture, Frawenfelt, Diessenhofen, Stein und Zelle; ut supra.
- 137 Item dem Kürsner viiiij β gen Vielingen<sup>106</sup>, ut supra, von der spiess wegen etc.
- 138 Item viiiij β umb hūre, eodem die [12. Juli 1395].
- 139 Item ij lib. iiij β umb zwo hūtt gen Zürich zū einem watsack<sup>107</sup>, eodem die.
- 140 Item j guldin umb sechs kalbs hūtte, auch zū dem watsack; eodem die.

ac) Ms. hat *umd*

<sup>102</sup> Identisch mit dem 1378 Mai 22 belegten Rüdi Kes(s)ler aus Ennetbaden: Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 145? – Zu den seit Mitte des 15. Jhs. belegten Keßler in Baden (AG) vgl. Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 396.

<sup>103</sup> Trotz des hohen Preises dürften Spanferkel (*spenverchlin*) gemeint sein (Hinweis von Heinrich Löffler).

<sup>104</sup> Sind Binsen gemeint?

<sup>105</sup> Gemüsekorb (Hinweis von Heinrich Löffler).

<sup>106</sup> Die österr. Stadt Villingen (Schwarzwald-Baar-Kr.), auch in Nr. 287 genannt.

<sup>107</sup> Auch in Nr. 140, 193 und 201 wird mit *watsack* ein meist aus Leder gefertigter Mantelsack bezeichnet, also eine Reisetasche.

- 141 Item Ûlin Gartner iij ß zù lãffen gen Grûni[n]gen und zù dem Bonsteter, eodem die.
- 142 Item gen Zürich zù zoll und den win abzùlassen xv ß, eodem die.
- 143 Item iij guldin umb zwen salmen, eodem die.
- 144 Item xvij ß umb hünre, eodem die.
- 145 Item Hensli Nollen<sup>108</sup> xvj ß gen Rotenburg<sup>109</sup>.
- 146 Item an sant Margarethen tag [15. Juli 1395] ij lib. umb hünr.
- 147 Item Artzlin<sup>110</sup> x guldin an haber, eodem die; j plaphart umb kirs.
- 148 Item Ûli Gartner iij ß gen Wintertur.
- 149 Item in die kuchi und sust iij ß; ij den. umb kirs, eodem die.
- 150 Item j guldin minem fröwlin, wechslot Hürni Cüntz<sup>111</sup>. [fol. 11r]
- 151 Item uff den selben tag iij<sup>ad</sup> guldin, xij ß ij den. umb zwilch, miner fröwen.
- 152 Item Heriman<sup>112</sup> iij plaphart von kertzen ze machent.
- 153 Item ich hân Sifriden geben drühundert guldin und xxxvj guldin uf sant Margreten tag [15. Juli 1395].

ad) aus *ijj* (?) verbessert

<sup>108</sup> Ein auch in Nr. 539 genannter Bote des Landvogtes. Vielleicht doch identisch mit Hans Noll, Bürger zu Baden (AG), der 1403 Okt. 12 (Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 410) belegt ist?

<sup>109</sup> Die auch in Nr. (135 ?), 190, 254, 408 und 542 genannte Stadt Rottenburg am Neckar (Lkr. Tübingen) war der Verwaltungsmittelpunkt der österr. Herrschaft Hohenberg.

<sup>110</sup> Der auch in Nr. 272 und 455 genannt Ertzli ist gewiß identisch mit Nikolaus Ertzli d. Ä., Bürger zu Baden (AG), der zw. 1389 und 1407 belegt ist: Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 185, 190, 206, 211, 260, 264, 265, 269, 279, 285–287 u. 289; Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 372.

<sup>111</sup> Der auch in Nr. 159, 512 und 528 genannte Hürni Kunz ist wohl identisch mit dem 1379 Aug. 9 und 1412 Aug. 1 belegten Kunz Hürni (Vater bzw. Sohn ?), beide Bürger zu Baden (AG): Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 151 u. 314; vgl. auch Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 391.

<sup>112</sup> Nicht identifiziert.

- 154 Item an dem nechsten fritag n<sup>u</sup>ch sant Margarethen tag [16. Juli 1395] han ich geben der Sendlerinen<sup>113</sup> j guldin umb h<sup>u</sup>nr.
- 155 Item dem Sch<sup>u</sup>chmacher<sup>114</sup> von Z<sup>u</sup>rich j guldin von dem s<sup>o</sup>mer<sup>115</sup> ze machen, eodem die; und vj plaphart von zwain h<sup>u</sup>ten ze beraiten.
- 156 Item j lib. v β umb visch, eodem die.
- 157 Item <sup>e</sup>Uli Gartner j guldin gen Rinvelden, Basel, Sekingen, M<sup>u</sup>lhusen, her Claus vom Hus<sup>116</sup>; eodem die.
- 158 Item an sampstag [17. Juli 1395] xiiij β iiiij den. umb visch, xiiij den. umb l<sup>o</sup>ffel und umb kirs, uff den selben tag bezalt ich iiiij β und ij plaphart umb kirsen.
- 159 Item an mentag vor Marie Magdalene [19. Juli 1395] H<sup>u</sup>rni C<sup>u</sup>ntzen iiiij guldin<sup>117</sup>, lech er mir dem von Krenkingen.
- 160 Item hern Heinrich<sup>118</sup> j guldin gen Veltkilch.
- 161 Item dar n<sup>u</sup>ch uff den selben tag v guldin der von Kochendorf<sup>119</sup> hain zezeren. Dem Lantschatten uff den selben tag viiiij guldin, die er mir gel<sup>u</sup>hen h<sup>u</sup>t; und ij guldin xv β fur sin recht an wiltpr<sup>e</sup>t. [fol. 11v]
- 162 Item uff den selben tag eim botten iiiij blaphart gen Sch<sup>u</sup>ffhusen.
- 163 Item an zinstag [20. Juli 1395] iij plaphart umb h<sup>u</sup>nr.

<sup>113</sup> Auch in Nr. 171, 369 und 425 ist gewiß Adelheid Sendler gemeint, erste Ehefrau des H<sup>u</sup>nsli Sendler (vgl. Anm. zu Nr. 118): Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 239; Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 280–282, hier S. 281.

<sup>114</sup> Eigenname oder Berufsbezeichnung?


<sup>115</sup> Saumzeug (Hinweis von Heinrich Löffler).

<sup>116</sup> Klaus aus der elsässischen Adelsfamilie «vom Haus» war unter Herzog Leopold IV. v. Österreich u. a. Statthalter des Landvogtes und Landvogt.

<sup>117</sup> Dieser Teil des Eintrags ist offensichtlich identisch mit Nr. 528.

<sup>118</sup> Ein Herr Heinrich – offenkundig ein Geistlicher – wird auch in Nr. 409 erwähnt. Er ist wohl identisch mit Heinrich Wissmann, dem Kaplan der Nikolauskapelle auf dem Stein ob Baden (AG): vgl. Christian HESSE, St. Mauritius in Zofingen. Verfassungs- und sozialgeschichtliche Aspekte eines mittelalterlichen Chorherrenstiftes (Veröffentlichungen zur Zofinger Geschichte, Bd. 2) Aarau 1992, S. 357 f. Nr. 224.

<sup>119</sup> Ehefrau des in Nr. 92, 204 und 476 genannten H<sup>u</sup>nsli Kochendorf oder Frau aus der niederadligen Familie v. Kochendorf? – Vgl. Anm. zu Nr. 92.

- 164 Item dem Kürsenner iiij plaphart an sin lon, iij ß iiij den. den fröwen ze jetten in dem garten<sup>120</sup>, vij ß der wirtin ze Siglistorf<sup>121</sup> von den jegern, eodem die.
- 165 Item Cūni Seiler xv guldin umb dz gross sail.
- 166 Item an der mitwuchen, dz wz sant Marien Magdalenen äbent [21. Juli 1395], v ß umb visch; ij ß iiij den. umb paris öpfel.
- 167 Item morndes an ir tag [22. Juli 1395] ij ß umb hūnr.
- 168 Item uff den fritag und uff den sampstag [23. bzw. 24. Juli 1395] iiij ß iiij den. umb öpfel und umb keven.
- 169 Item umb kreps und umb vörhenn vj ß iiij den., xvij den. umb kirschen; ij lib. umb visch; xvj ß von dem korn ab ze schniden und ze jetten in dem garten.
- 170 Item v ß des abtes knecht von Mure<sup>122</sup>, der die sperwer brächt, eodem die [24. Juli 1395].
- 171 Item uff den sunnentag, wz sant Jacobs tag [25. Juli 1395], vij den. den kinden umb öpfel und umb keven; uff den selben tag vij ß von drin sperwern; der Sendlerinen iij guldin umb ayer und umb hūnr. [fol. 12r]
- 172 Item dar nach an mentag [26. Juli 1395] iiij ß umb keven.
- 173 Item an zinstag [27. Juli 1395] ij guldin umb hūnr; v ß umb schappel<sup>123</sup> vor und näch, do dz fröwli bi lag.
- [zw. fol. 11v und fol. 12r ist ein kleiner Zettel mit dem Zeichen  zum Eintrag für den 27. Juli angenäht, beschrieben von der Hand, die u. a. den allerletzten Eintrag dieser Abrechnungen geschrieben hat:]

<sup>120</sup> Der auch Nr. 169 genannte «Garten» dürfte sich bei bzw. unterhalb der Burg Stein befinden haben; vermutlich identisch mit dem in Nr. 222 erwähnten Feld.

<sup>121</sup> Zum Wirt in Siglistorf – offensichtlich Ehemann der genannten Wirtin – siehe Nr. 61.

<sup>122</sup> Abt von Muri damals Konrad Brunner (1380–1410): *Helvetica sacra*. Abtl. III: Die Orden mit Benediktinerregel. Bd. 1, Teil II, Bern 1986, S. 929.

<sup>123</sup> Gemeint ist hier der Kopfschmuck für die Braut, also ein Kranz oder eine Krone.

Je holerich ij guldin in de  
 vuy de ar mine hie gab.  
 In v f in vier ruggen  
 und in ix fribro re aberstet  
 Je huzenly bar in plaphar  
 Je dem wendma vo regensperg  
 zwen plaphar bruchte rube  
 Je so f in in d am huzen  
 Je demuch in zinstag 1 lb  
 dem kropf in visten die wir  
 in schuld  
 Je in frowe vo salz von f dem  
 schuldmacher ij f in 1 f buey  
 ij f vub in alle hema hie  
 in Angell in plaphar von zundt  
 dem zwanz pegeren  
 Je in mit wuchte vor sine ofchwalt  
 tag ij guldin in in frowe vo salz  
 ij guldin salz vo vuy huzen re zernung  
 huzenly bar und fribro ij guldin  
 re zernung in vorenbung und huzen  
 Je vuy so in mit in ij f in vuy  
 schuld in guldin vo schuld  
 Je d schuld ij f in fide und  
 und daz so man da bi in vuy  
 Je vuy f. schuld schuld mach fur  
 zundt par schuld und in vuy daz  
 re beuoy cod die  
 Je in huzen vuy f ij d cod die  
 Je vuy f dem schuld mach vo furb  
 vub ein par schuld vuy gubru  
 vdiene er in d huzen  
 Je 1 guldin dem d mit huzenly bar  
 mit de pferode vuy hall.

Je off sine ofchwalt als ij plaphar  
 vub papir  
 Je dem vo hantingay huzen  
 in gubru in huzen guldin  
 Je off fupen die f in vuy  
 vuy d vuy buey  
 Johannes meij in guldin vo  
 dem in fribro  
 Je off dem schuldtag ij f vub  
 vub vuy f vub huzen  
 Je in fribro die daz vuy vuy d  
 fribro die vuy huzen guldin  
 in d fribro vo in d fribro vuy  
 dem f in vuy huzen und dem  
 vub huzen cod die  
 dem huzenly daz gubru in plaphar  
 huzen in huzen  
 Je in par laurenre abene  
 ij f in vuy vuy ij f vub  
 vub in vuy huzen huzen  
 Je in par laurenre vuy  
 in f in vuy huzen in fribro  
 vuy vuy vuy vuy f  
 vub huzen vuy huzen und  
 vuy in vuy d die huzen  
 Je in mit wuchte nach laurenre  
 in guldin in vuy  
 ij f dem schuld mach cod die  
 dem schuld vuy vo huzen huzen  
 vuy in f vo in vuy re vuy  
 Je off sine huzen vuy in f vuy  
 huzen vuy ab d vuy ab in frowe re  
 huzenly fur  
 73

Abb. 6: Schloss Neuenstein, Hohenlohe-Zentralarchiv, GHA P 6 (Abrechnungen für Engelhard v. Weinsberg, 1395–1396), fol. 12v–13r: Einträge Nr. 184–205

- 174 Item suma, als Göt<sup>z</sup><sup>124</sup> usgeben hāt von des von Walse wegen, als man in grave Albrehten<sup>125</sup>, grave Rüdolffen<sup>126</sup>, den Amman<sup>127</sup>, Eggeböwes<sup>128</sup> [?] <sup>ae</sup>und her[n] Henman<sup>ae129</sup> uss lost, do man dz fröwli zū leit: hundert guldin xxxij guldin xij β. Da bi was yetzinan<sup>af</sup> Peter von Überlingen<sup>130</sup> und Bachen<sup>131</sup>; und ward dz Petern von Überlingen, dem kremer, metzlan, brobeken<sup>132</sup>, vische[r]n, Rüdinen Satler<sup>133</sup>, dem Hofstetter und andren wirten [?], dū man gestelt hett.
- 175 Item uff die mitwuchen [28. Juli 1395], do der hertzog<sup>134</sup> mit minem herren äss, v guldin umb salmen und v β; der<sup>ag</sup> selben salmen hatt min herr ein halben vor hin und min fröw ain vierteil. Uff den selben tag x β umb zwen kēs, xvj hl. umb rēben.

- ae) über der Zeile nachgetragen  
 af) oder ist *Deitzman* o. ä. zu lesen?  
 ag) folgt auf verwischt *vor*, also getilgt

<sup>124</sup> Auch in Nr. 602 genannt. Offensichtlich ein Knecht oder Diener des Landvogtes.

<sup>125</sup> Graf Albrecht v. Werdenberg zu Heiligenberg d. Ä. ?

<sup>126</sup> Eher Graf Rudolf I., d. Ä. (gest. 1406), als dessen Sohn, Graf Rudolf II., d. Jg. (gest. 1431). Siehe auch Nr. 478.

<sup>127</sup> Ist Peter Niessli bzw. Niezzeli, gen. Ammann gemeint, der zw. 1393 und 1418 bzw. 1421 als Bürger zu Baden (AG) belegt ist, zuerst Schultheiß zu Mellingen, dann zu Baden (AG) war? Vgl. Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 197, 255, 260, 261, 269, 279, 284, 287, 289, 307, 308, 337, 359, 368 u. 390. Vgl. Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 11–14, hier S. 11 f. u. 13.

<sup>128</sup> Nicht identifiziert. – Ist etwa Ulrich Eichiberg, Schultheiß zu Bremgarten, gemeint? Oder ist der «Ammann Eggeböwes» eine Person?

<sup>129</sup> Hier sowie in Nr. 340, 548, 571, 599 und 608 ist offenkundig Henmann v. Rinach gemeint. Vgl. Anm. zu Nr. 7.

<sup>130</sup> Peter von Überlingen (= Peter Überlinger) ist erst zw. 1403 bzw. 1407 und 1439 als Bürger zu Baden (AG) belegt: Urkunden des Stadtarchiv zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 264 u. 288; Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 314–317, hier S. 314 f. u. 316.

<sup>131</sup> Nicht identifiziert.

<sup>132</sup> Gemeint ist der Brotbäcker.

<sup>133</sup> Auch in Nr. 404 (?), 478 (?) und 550 genannt. Als Bürger zu Baden (AG) belegt zw. 1372 und 1402; war Vogt zu Baden zw. 1373 und 1399: Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 124, 177, 185, 193, 197, 203, 229, 237, 245, 246, u. 260; Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 243 f., hier S. 243.

<sup>134</sup> Herzog Leopold IV. urkundete am 28. Juli 1395 in Baden (AG): Urkundenbuch der Abtei St. Gallen. Bd. 4, hg. v. Hermann WARTMANN. St. Gallen 1895, S. 1117 Anhang Nr. 295.

- 176 Item an donstag [29. Juli 1395] xvij β umb hünr.
- 177 Item an fritag näch Jacobi [30. Juli 1395] ij guldin umb ein salmen, ij lib. umb vorhen; iij lib. j β umb barben<sup>135</sup> und umb spis visch.
- 178 Item viij plaphart der Mugglinen<sup>136</sup> für Cüntz Keller<sup>137</sup>, iij β umb senf.
- 179 Item ij β iij den. umb brot in des vogtz hus<sup>138</sup>, do die rät<sup>139</sup> d[r]inn ässen.
- 180 Item ein guldin umb laden Clausen von Spir<sup>140</sup>, eodem die.
- 181 Item uff den sampstag [31. Juli 1395] xiiij β umb zwen äl, xj β umb visch; uff die nacht iij β iij den. umb visch.
- 182 Item an sunnentag darnäch [1. Aug. 1395] vj β iij den. umb hünr.
- 183 Item dem Tantzen<sup>141</sup> ij guldin für min jungen herren an dz, so er im gemacht und züg geben hett. [fol. 12v]

<sup>135</sup> Auch in Nr. 291, 401 und 411 genannt.

<sup>136</sup> Auch in Nr. 282, 434 und 455 ist wohl die 1399 April 28 und 1403 Aug. 9 in Baden (AG) belegte und im älteren Jahrzeitbuch zum 9. Nov. genannte Katharina Muggli gemeint: Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 231 u. 265; Wappenbuch der Stadt Baden (AG), hg. v. MERZ, S. 408.

<sup>137</sup> Ist der auch in Nr. 178, 222, 232, 258, 331, 427 und 431 genannte Kunz Keller identisch mit dem Keller, der in Nr. 31, 32, 222, 226, 333, 347 und 512 erwähnt ist? Ein Kunz Keller findet sich nicht in der Aufstellung zu den Familien Keller in Baden (AG): Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 152–159.

<sup>138</sup> Gemeint ist das Haus des österr. Untervogtes in Baden (AG), das heutige Landvogteischloß; damals amtierte dort Rüdiger Meier von Siggingen: vgl. MERZ, Ämterlisten, S. 258. – Siehe auch Anm. zu Nr. 226.

<sup>139</sup> Eine am 30. Juli 1395 durch Engelhard v. Weinsberg in Baden (AG) ausgestellte Urkunde nennt vierzehn österr. Räte, nämlich die Grafen Hans v. Habsburg-Laufenburg, Rudolf v. Sulz d. Ä. und Rudolf v. Hohenberg, die Freiherren Wilhelm v. End/Enn(e), Ritter Henmann v. Grünenberg, Heinrich Gessler, Henmann v. Rinach, Egolf v. Landenberg und Egolf v. Rorschach sowie Rudolf v. Bonstetten, Henmann v. Bubendorf, Hans Kriech d. Ä., Konrad v. Sal (Schultheiß zu Winterthur) und Hans Segenser (Schultheiß zu Mellingen): Thurgauisches Urkundenbuch. Bd. 8, hg. v. Ernst LEISL. Frauenfeld 1967, Nr. 4432.

<sup>140</sup> Klaus von *Spir* (Speyer) ist 1400 Jan. 19 als Bürger zu Baden (AG) belegt: Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 239; Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 428.

<sup>141</sup> Auch in Nr. 455 genannt. Identisch mit dem erst 1412 Aug. 1 belegten Albrecht Tantz, Bürger zu Baden (AG)? Vgl. Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 314; Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 309.

- 184 Item Holtzach<sup>142</sup> ij guldin an dem win, den er minem herren gab; und x β an vier tuggäten und an ix franken ze überschatz<sup>143</sup>.
- 185 Item Haintzlin Karrer<sup>144</sup> iiij plaphart; eodem die.
- 186 Item dem waidman von Regensperg zwen plaphart, brächt tuben; eodem [die].
- 187 Item x β an iij den. umb hünr, eodem die.
- 188 Item darnach an zinstag [3. Aug. 1395] j lib. dem Kropf umb visch, die wz ich im schuldig.
- 189 Item miner fröwen von Sultz<sup>145</sup> xj<sup>ah</sup> β aim schüchmacher; ij β umb j fiertel biren; ij β umb ein alt hennen; fröwli Märgelli<sup>146</sup> viij plaphart umb zwilch den zwain jegern.
- 190 Item an mittwuchen vor sant Oswaltz tag [4. Aug. 1395] ij guldin miner fröwen von Sultz; ij guldin Ulrich von Orn<sup>147</sup> hain ze zerung; Haintzli Karrer und Fiferlin<sup>148</sup> ij guldin ze zerung gen Rotenburg und her wider.

ah) über der Zeile und über durchstrichen viij

<sup>142</sup> Gewiß identisch mit dem in Nr. 7, 29, 33 und 35 genannten Hans Holtzach, Bürger zu Baden (AG): vgl. Anm. zu Nr. 7.

<sup>143</sup> Ein *überschätz* ist der «Mehrwert», also ein überhöhter Preis oder – wie hier gemeint – überhöhter Wechselkurs.

<sup>144</sup> Selbst wenn der auch in Nr. 190, 264 und 518 genannte Heinz(li) Karrer ein Mitglied der gleichnamigen Familie in Baden (AG) war – vgl. Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 395 –, fungierte er als Bote des Landvogtes. In Bd. 1 der Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, erscheint er übrigens nicht.

<sup>145</sup> Hier und in Nr. 190 ist wohl Mechthild Schenkin v. Limpurg, seit 1382 Ehefrau Graf Rudolfs II. v. Sulz, gemeint und nicht Anna Truchsessin v. Waldburg (Ehefrau Graf Rudolfs I.) oder Gräfin Margarete v. Hohenberg (Ehefrau Graf Hermanns VI.) v. Sulz.

<sup>146</sup> Wohl Margarethe, eine der sechs Töchter Engelhards VIII. v. Weinsberg.

<sup>147</sup> Die bis 1416 belegten Adligen v. Ohrn (Oberohrn, Gde Pfedelbach, Hohenlohekr.) waren Ministerialen, dann Lehnsleute des Hochstifts Regensburg: Das Land Baden-Württemberg. Amtliche Beschreibung nach Kreisen und Gemeinden. Bd. 4, Stuttgart 1980, S. 238 f.

<sup>148</sup> Nicht identifiziert.

- 191 Item Ülin von Inwil<sup>149</sup> iij β umb win, schankt man Gylien von Schwitz<sup>150</sup>.
- 192 Item der Sekellerin<sup>151</sup> xj β umb syden und ander ding, so man da bi ir inam.
- 193 Item xij β Ötlin Schüchmacher<sup>152</sup> für zwai par schüch und aim wätsak ze bæssren, eodem die.
- 194 Item umb hünr viij β ij den., eodem die.
- 195 Item vj β dem schüchmacher<sup>153</sup> von Surse umb ein par schüch [für] Ülin Gartner, verdient er in der kuchi.
- 196 Item j guldin dem, der mit Hüglin kam mit den pferiden von Hall.  
[fol. 13r]
- 197 Item uff sant Oswald tag [5. Aug. 1395] ij plaphart umb papir.
- 198 Item dem von Krenkingen han ich geben iij hundert guldin.
- 199 Item uff Sixti [6. Aug. 1395] xij<sup>ai</sup> β umb visch; xvj den. umb biren. Johannes Meyer<sup>154</sup> vij guldin von dem marstal.

ai) aus *xij* verbessert

<sup>149</sup> Ulrich v. Inwil ist zw. 1378 und 1413 als Bürger zu Baden (AG) belegt: Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 141, 155, 164, 177, 190, 193, 215, 223, 226, 229, 245, 253, 255, 261, 265, 279 u. 287; Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 392.

<sup>150</sup> Gylie (Ägidius) aus Schwyz ist wohl identisch mit Gilg von Engiberg, Landammann von Schwyz zw. 1383 u. 1389 und zw. 1395 u. 1398 mehrmals Abgesandter von Schwyz bei eidgen. Zusammenkünften: Eidgen. Abschiede, Bd. 1 (2. Aufl.), S. 88–95 Nr. 210, 215, 221, 223.

<sup>151</sup> Verbessert aus *Sekellerin*. Offenkundig ist die Ehefrau des in Nr. 343 genannten Sekellers gemeint.

<sup>152</sup> Eigenname oder doch Berufsbezeichnung? Nicht erwähnt als Mitglied der seit 1402 belegten Familie Schumacher in Baden (AG): Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 424.

<sup>153</sup> Hier eher Berufsbezeichnung als Eigenname.

<sup>154</sup> Ist der 1400 Febr. 4 belegte Bäcker Hans Meier, Bürger zu Baden (AG) oder gar Hans Meier von Zufikon, Bürger zu Baden (belegt zw. 1387 u. 1407), gemeint? Vgl. Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 241; Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 193 Nr. 37 bzw. Nr. 38.

- 200 Item uff den sampstag [7. Aug. 1395] x ß umb visch, xviiij ß umb hũnr.
- 201 Item an sunnentag dar nach, waz der sunnentag vor Laurentij [8. Aug. 1395], j guldin in der spital von miner fröwen wegen; xviiij ß umb zwilch under den wätsak<sup>aj</sup>, eodem die. Dem bärfüsser durh got iiij plaphart, hiess min herr.
- 202 Item an sant Laurencien äbent [9. Aug. 1395] v ß umb visch, ij ß umb öpfel und umb rēb samem<sup>155</sup>.
- 203 Item an sant Laurencien tag [10. Aug. 1395] viij ß umb hanf miner fröwen; v ß umb ayer; viij ß umb hũnr, umb biren und umb nüss; xviiij den. den kinden.
- 204 Item an mitwuchen näch Laurentij [11. Aug. 1395] vij guldin umb anken; x ß dem schüchmacher<sup>156</sup>, eodem die. Dem schwert veger von Hensli Kochendorf wegen vj ß, von eim schwert ze vegen.
- 205 Item uff sant Claren tag [12. Aug. 1395] vij ß umb füter und über dz waser, als min fröw gen Künigsvelt für. [fol. 13v]
- 206 Item dārnach an fritag [13. Aug. 1395] xiiij ß umb visch und umb krebs; xiiij lib. v ß umb win, eodem die. Dem Brugger j plaphart gen Arow.
- 207 Item dārnach uff den sampstag [14. Aug. 1395] xj ß umb visch.
- 208 Item darnach an unser fröwen tag [15. Aug. 1395] vj guldin Kolrosen<sup>157</sup> uff win; ij plaphart verzert ich ze Frik.
- 209 Item darnach an dem mentag [16. Aug. 1395] Sefriden viij<sup>ak</sup> plaphart, ix ß än ij den. umb hũnr; Eglin x ß, eodem die. Berchtolden viij plaphart, eodem die.
- 210 Item darnach an dem dinstag [17. Aug. 1395] xij plaphart umb hũnr; viij ß umb hanf; aber v ß umb hũnr, eodem die.

aj) aus wätsak verbessert

ak) aus vij verbessert

<sup>155</sup> Rübsamen (Hinweis von Heinrich Löffler).

<sup>156</sup> Identisch mit Ötli oder Bruno Schumacher (Nr. 193 bzw. 560)? Zu den seit 1402 belegten Schumacher in Baden (AG) vgl. das Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 424.

<sup>157</sup> Nicht identifiziert.

- 211 Item dem Brunegger x<sup>al</sup> ß für Hans Gisel an mittwuchen [18. Aug. 1395].
- 212 Item dem Brunnegg[er] j guldin für Haintz Mäler<sup>158</sup>, eodem die; iiij ß von der strit achs ze vegen; xxx ß umb mellinger brot in die rais, eodem die.
- 213 Item an donstag [19. Aug. 1395] Hartman Luri<sup>159</sup> xvij ß umb rintflaisch; Hansen Schnider<sup>160</sup> viij plaphart; xj ß iiij den. umb hünr, eodem die.
- 214 Item an sant Bernhartz tag [20. Aug. 1395] x ß iiij den. umb visch, j ß umb biren; ij ß Wiss Hansen von einer juppen, hät Üli Gartner. [fol. 14r]
- 215 Item an sampstag [21. Aug. 1395] xv ß umb hünr; vj ß umb visch; viij den. umb räben; v plaphart von mins jungen herren insigel.
- 216 Item an mentag, wz vigilia Bartholomei [23. Aug. 1395], viij ß umb visch.
- 217 Item an sant Bartholomeus tag [24. Aug. 1395] umb birn, nuss und öpfel v ß; j ß den kinden.
- 218 Item an mittwuchen [25. Aug. 1395] Hügli Löffern vj plaphart; Gartner iiij plaphart, der der Lutenbächinen<sup>161</sup> ir tuch holt.
- 219 Item Eglin an donstag [26. Aug. 1395] viij plaphart zerung zū minem herren; dem Kürsenner iiij plaphart; Hüglin j plaphart.
- 220 Item an fritag und sampstag [27. bzw. 28. Aug. 1395] xviiij ß umb visch; den kinden xviiij den. umb biren.
- 221 Item j lib. umb schüsslen, eodem die; uff den sampstag [28. Aug. 1395] ze nacht viij ß iiij den. umb visch.

al) folgt auf verwischt x, also getilgt

<sup>158</sup> Ein Heinz Maler findet sich nicht unter den namentlich bekannten Mitgliedern der Familie Maler in Baden (AG): Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 405.

<sup>159</sup> Auch in Nr. 246 genannt. Hartmann Luri (offensichtlich ein Metzger) ist 1394 Okt. 26 als Bürger zu Baden belegt: Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 200; Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 405.

<sup>160</sup> Auch in Nr. 427 genannt. Identisch entweder mit dem 1398 April 17 belegten Hans Schinder (sic!), Bürger zu Baden oder mit Hans Schnider aus Mellingen, gen. Utzner (noch 1399 Jan. 20 Bürger zu Baden)? Vgl. Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 223; Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 260–262, hier S. 261 bzw. 262.

<sup>161</sup> Nicht identifiziert. Aus einem der zehn gleichnamigen Orte in Baden-Württemberg (u. a. Lautenbach b. Neckarsulm) oder aus Lautenbach im Elsaß?

- 222 Item sunnentag vor sant Verenen tag [29. Aug. 1395] dem Gartner viij ß hain zerung; xij ß den tröschen, eodem die, die dz korn träschen, dz under der burg wüchs<sup>162</sup>. Cüntzen Keller ij ß iiij den.; Clausen Koch<sup>163</sup> j ß von des Kellers wegen; umb nüss den kinden xiiij den.
- 223 Item an sant Verenen äbent [31. Aug. 1395] dem<sup>am</sup> Meyer von Zuffikon<sup>164</sup> xxiiij guldin. [fol. 14v]
- 224 Item uff sant Verenen tag [1. Sept. 1395] den jegern umb ir recht iiij ß hl.; j guldin umb hünr, eodem die; viij ß umb xv<sup>an</sup> lib. schwinin flaisch; v ß umb milch, verbrucht man, do der von Walse hie wz; vj ß von den betten ze beschrichen<sup>165</sup>; x ß umb hünr, eodem die.
- 225 Item an fritag näch Verene [3. Sept. 1395] Cüni Schlosser<sup>166</sup> j guldin. Item j guldin und vj den. umb schwartzen barchart mir.
- 226 Item j lib. viij ß umb kessi. Uff den selben tag und morndes am sampstag [3. bzw. 4. Sept. 1395] xxxij ß umb visch; iiij ß für den keller, als der vogt<sup>167</sup> und Sitz hie warent, wurdent dem Friesen.
- 227 Item den kinden iij ß ze verkramen.

am) Ms. hat *der*  
 an) aus *xiiij* verbessert

<sup>162</sup> Am südlichen Hang des heutigen Schloßberges, unterhalb der Burg Stein gelegenes Feld. Wohl identisch mit den in Nr. 164 und 169 genannten «Garten».

<sup>163</sup> Nicht identifiziert.

<sup>164</sup> Gemeint ist der auch in Nr. 226 genannte Hans Meier von Zufikon, Bürger zu Baden (AG), belegt zw. 1387 und 1407: Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 180, 193, 200, 206, 230, 285 u. 286; Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 193 Nr. 37.

<sup>165</sup> *Beschrichen* = *bestrichen*: anstreichen (Hinweis von Heinrich Löffler).

<sup>166</sup> Identisch mit Konrad Schlosser, der 1375 und 1376 als Bürger zu Baden (AG) belegt ist? Vgl. Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 132 u. 136; Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 423.

<sup>167</sup> Gemeint ist der damals in Baden (AG) als Untervogt amtierende Rüdiger Meier von Sigglingen (AG): vgl. MERZ, Ämterlisten, S. 258. – Siehe auch Anm. zu Nr. 179.

- 228 Item an sunnentag [5. Sept. 1395] iiij β eim botten gen Sch<sup>u</sup>ffhusen, j β umb biren, xiiij lib. umb habern<sup>ao</sup> in<sup>ap</sup> Bentzen<sup>168</sup> hus; dem L<sup>u</sup>rer v β iiij den. z<sup>u</sup> dem von B<sup>u</sup>bendorf<sup>169</sup> und von Gr<sup>u</sup>enberg<sup>170</sup>. Item xxxij den. umb guven<sup>aq171</sup>, miner fr<sup>u</sup>wen und den kinden.
- 229 Item dem Brunnegger xxx β; j β umb biren.
- 230 Item <sup>u</sup>an iiij β xiiij lib. umb habern Peter Schnider<sup>172</sup>.
- 231 Item <sup>u</sup>an vier [den.] viiiij β und ij guldin umb brot. [fol. 15r]
- 232 Item C<sup>u</sup>ntzen Keller iiij guldin, gab er der B<sup>u</sup>nhaglinen.
- 233 Item ix guldin umb visch, j guldin umb ayer, do min herr von <sup>e</sup>Osterreich hie wz, als er von Rinegg kam<sup>173</sup>.

- ao) folgt auf verwischt *en* (?), also getilgt  
 ap) folgt auf verwischt *und* (?), also getilgt  
 aq) aus *guren* o. ä. verbessert

<sup>168</sup> Auch in Nr. 244 und 526 genannt; offenkundig ein Bewohner Badens (AG). Identisch mit Bentz in der Halde (Nr. 377 und 523)?

<sup>169</sup> Auch in Nr. 260 ist Johann II. (Henmann) v. Bubendorf gemeint, der zw. 1373 und 1402 nachgewiesen werden kann, seit 1378 (?) als österr. Rat: MERZ, Burgen des Sisgaus, Bd. 1, S. 209–212, hier S. 210 (Stammtafel 17); Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 47 f., hier S. 48; Guy P. MARCHAL, Sempach 1386. Von den Anfängen des Territorialstaates Luzern. Beiträge zur Frühgeschichte des Kantons Luzern. Mit einer Studie von Waltraud HÖRSCH: Adel im Bannkreis Österreichs. Basel 1986, bes. S. 386 f. Nr. 24.

<sup>170</sup> Auch in Nr. 260 ist Freiherr Johann (Henmann) v. Gr<sup>u</sup>enberg gemeint, der zw. 1362 und 1421 nachgewiesen werden kann, seit 1394 (?) als österr. Rat: KINDLER VON KNOBLOCH, Oberbadisches Geschlechterbuch, Bd. 1, Heidelberg 1898, S. 480–482 (mit Stammbaum); August PLÜSS, Die Freiherren von Gr<sup>u</sup>enberg in Kleinburgund. in: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern 16 (1902) 43–292 (auch separat erschienen: Bern 1902), hier S. 203–229; MARCHAL, Sempach 1386, bes. S. 186 f. Nr. 6.

<sup>171</sup> Sind *gluf(f)en* (Nadeln) oder *gufen* (Samen des Hanfs) gemeint?

<sup>172</sup> Kaum identisch mit zw. 1364 und 1372 belegten Peter Schnider, Bürger zu Baden (AG): Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 106, 107, 112, 114 u. 124; Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 261 Nr. II. Seine Ehefrau ist in Nr. 396 genannt.

<sup>173</sup> Herzog Leopold IV. hielt sich also nach der Eroberung von Stadt und Burg Rheineck (SG) in Baden (AG) auf. Vgl. Anm. zu Nr. 10.

- 234 Item an unser fröwen tag ze herbst [8. Sept. 1395] Hüglin Löffler viij β gen Costentz und gen Kislegg<sup>174</sup>; Sefrid von Michelvelt iiiij β, wurdent dem Wüsten<sup>175</sup>; umb rebhünr x β morndes am donstag [9. Sept. 1395].
- 235 Item ij β iiiij den. umb nuss und biren, eodem die.
- 236 Item an donstag j lib. viij β eim botten, der abhin luf zū mins herren schwäger, graf Em[i]ch<sup>176</sup>.
- 237 Item morndes an fritag [10. Sept. 1395] xxx β umb visch, iiiij β v den. minder umb rekolter ber<sup>177</sup>.
- 238 Item<sup>ar</sup> j guldin dem valkner zū dem margrafen von Nidren Baden, eodem die; Cūni Seiler ein schiltfranken; dem Kropf vj β umb vörhenn und umb selmning.
- 239 Item an sampstag [11. Sept. 1395] xiiij den. umb rēben, j lib. und j β umb vörhen und umb krebs.
- 240 Item Üli Gartner gen Clingnow und gen Waltzhüt zū bruchin iij β ün iiiij den.
- 241 Item an sunnentag [12. Sept. 1395] j guldin umb hünr, dem Kürsenner iiiij β gen Surse.
- 242 Item an zinstag vor des heiligen crutzes tag<sup>178</sup> x β umb hünr; vj β umb öpfel, biren und nuss; aber xiiij den. umb nuss. [fol. 15v]
- 243 Item an mitwuchen [15. Sept. 1395] xiiij plaphart dem Lärer gen Tann mit den briefen von der von Rinegg wegen<sup>179</sup>.

ar) folgt auf verwischt *Item j lib. viij lib.*, also getilgt

<sup>174</sup> In Kißlegg (Lkr. Ravensburg) war ein Zweig der Adligen v. Schellenberg ansässig.

<sup>175</sup> Ist der auch in Nr. 388 u. 478 genannte Wüst identisch mit Werner Wüst aus Oberrohrdorf, Bürger zu Baden (AG), der 1402 Febr. 26 u. 1415 Febr. 24 nachgewiesen werden kann: Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 255 u. 336?

<sup>176</sup> Graf Emich(o) v. Leiningen, der Vater Annas, der Ehefrau Engelhards v. Weinsberg; er war damals Landvogt des Reiches im Elsaß.

<sup>177</sup> *Rekolter ber* sind Wachholderbeeren.

<sup>178</sup> Weil das Fest «Exaltatio crucis» (14. Sept.) im Jahr 1395 auf einen Dienstag (*zistag*) fiel, dürfte die Datierung fehlerhaft sein: Entweder ist der Montag vor ‚Exaltatio crucis‘ gemeint oder der Dienstag, also der Festtag selbst.

<sup>179</sup> Es geht wie in Nr. 10 und 233 um die Eroberung von Stadt und Burg Rheineck (SG) durch Herzog Leopold IV. Anfang Sept. 1395.

- 244 Item dem Bentzen xviiiij β umb äschen<sup>180</sup>; dem Tryer gen Küssenberg ij β; dem Heri<sup>181</sup> ij β under den Bötzberg, als min herr hiess warnen.
- 245 Item viiiij β umb gröppen<sup>182</sup> und umb vörhenn, eodem die; ij lib. umb visch.
- 246 Item an donstag [16. Sept. 1395] Hartman Lurin, Bertschin Fryen<sup>183</sup> und Ülin Hirten ij lib. umb schwinin flaisch; xxx β umb brot.
- 247 Item dar nach an fritag [17. Sept. 1395] xvj β umb visch; eim botten gen Bern viij β ij den., eodem die.
- 248 Item eim botten gen Grüningen zü dem Gessler<sup>184</sup> iiij β, eodem die; den kinden ij β.
- 249 Item Wiss Hansen v β, eodem die.<sup>185</sup>
- 250 Item<sup>as</sup> an donstag nach sant Franciscus tag [7. Okt. 1395] xxxv β umb v grund vörhenn<sup>186</sup>.
- 251 Item dar näch am fritag [8. Okt. 1395] xv β umb visch.
- 252 Item Haintzlin Karher<sup>187</sup> viij β gen Schöffhusen umb win; Hüglin j β; umb vogel j β.

as) am linken Rand mit Kreuz markiert

<sup>180</sup> Eschen sind auch in Nr. 336 genannt.

<sup>181</sup> Identisch mit dem 1412 Aug. 1 als Bürger zu Baden (AG) belegten Hans Heri? Vgl. Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 314; Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 386.

<sup>182</sup> Auch in Nr. 298 und 406 erwähnte Art von Süßwasserfischen: vgl. Karpfen (Hinweis von Heinrich Löffler).

<sup>183</sup> Der Metzger Bertschi Frei, Bürger zu Baden (AG), ist von 1385 bis 1399 belegt: Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 174, 187, 200, 206, 211, 219 u. 237; Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 91–96 mit Stammtafel 11.

<sup>184</sup> Auch in Nr. 256, 340 und 483 ist Ritter Heinrich Gessler gemeint, österr. Rat und damals Pfleger der Burg Gutenberg (vgl. Nr. 483): Ernst Ludwig ROCHHOLZ, Die Aargauer Gessler in Urkunden von 1250 bis 1513. Heilbronn 1877.

<sup>185</sup> Erklärt sich die Lücke zw. den Einträgen Nr. 249 und 250 – also zw. dem 17. Sept. und 7. Okt. 1395 – aus der Reise des Schreibers nach Speyer und Heidelberg um den 29. Sept. 1395 (Nr. 543)?

<sup>186</sup> Als *grund vorchen* werden hier und in Nr. 282 Seeforellen bezeichnet – im Unterschied zu *vorchen* (Bach- bzw. Flußforellen).

<sup>187</sup> Wohl mit dem Boten Heinzli Karrer (Nr. 185) identisch.

- 253 Item an sampstag [9. Okt. 1395] viij β umb visch; Hüglin Löffler xij β gen Bern, eodem die.
- 254 Item Eglin x β zū minem herren gen Rottenburg<sup>188</sup>. [fol. 16r]
- 255 Item uff den selben tag miner fröwen i lib. v β.
- 256 Item an sunnentag vor sant Gallen Tag [10. Okt. 1395] eim botten zū dem Gessler iiij β gen Grüningen.
- 257 Item an dinstag darnach [12. Okt. 1395] miner fröwen j guldin; iiij β von ains briefs wegen, den man von Brugg schickt dem Bönstetter; Sytzen viij den.
- 258 Item an sant Gallen äbent [15. Okt. 1395] Sytzen xij β zū minem herren gen Brisach<sup>189</sup>. Klingelfüss<sup>190</sup> iiij guldin umb habern. Cüntz Keller vij β, eodem die.
- 259 Item xviiij den. umb biren; xxx β umb visch.
- 260 Item her[n] Hennman von Grünenberg und Bübendorf<sup>191</sup> xiiij guldin, als si tag leisten sullent ze Bern und ze Solotern von mins herren wegen, eodem die; vj β umb ain schwin spiess.
- 261 Item miner fröwen x guldin.<sup>at</sup>
- 262 Item an sunnentag nâch Galli [17. Okt. 1395] uff den Bötzbürg, in dz Frik-tal, gen Werr<sup>192</sup>, gen Howenstain<sup>193</sup> vj β von der schützen wegen; gen Cloten<sup>194</sup> und gen Frowenvelt<sup>195</sup> öch vj β von der schützen wegen.

at) folgt der mehrfach gestrichene Eintrag *Item dem Graven j guldin an habern, aber j guldin ij lib.*

<sup>188</sup> Daß Engelhard v. Weinsberg damals in Rottenburg/N. weilte, läßt sich nicht durch Urkunden nachweisen.

<sup>189</sup> Erst am 20. Okt. 1395 ist Herzog Leopold IV. – doch nicht Engelhard v. Weinsberg – in Breisach belegt: StA Freiburg i. Br., A 1. IVa.

<sup>190</sup> Auch in Nr. 310 genannt. Ist Hans Klingelfuß, seit 1378 belegt und gestorben vor 1408, dessen Sohn Ulrich, zw. 1391 und 1439 nachgewiesen, oder der 1397 belegte Welti Klingelfuss, Bürger zu Baden, gemeint? Vgl. Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Register; Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 159 u. 160–163.

<sup>191</sup> Siehe Anm. zu Nr. 228.

<sup>192</sup> Burg bzw. Stadt Wehr (Lkr. Waldshut), seit 1365 österr. Pfandschaft in den Händen der Markgrafen v. Baden bzw. Herren v. Schönau.

<sup>193</sup> Hauenstein (Stadt Laufenburg, Lkr. Waldshut), auch in Nr. 386 genannt.

<sup>194</sup> Kloten (ZH).

<sup>195</sup> Frauenfeld (TG).

- 263 Item iij ß verzert ich ze Brugg. [fol. 16v]
- 264 Item an dem mentag [18. Okt. 1395] Haintzen Karrer viij ß gen Schaffhusen n<sup>u</sup>äch win.
- 265 Item an dinstag [19. Okt. 1395], do Hofstetter und ich ritten z<sup>u</sup> dem von Brandess<sup>196</sup> und von Krenkingen, verzerten wir vij ß.
- 266 Item j guldin und j ß umb habern.
- 267 Item<sup>au</sup> xvj ß den knechten, die die schaff brächten.
- 268 Item den jegern j guldin, verzerten sy.
- 269 Item ij ß <sup>av</sup>verzert ich ze Brugg, do der hertzog da wz<sup>197</sup>.<sup>av</sup>
- 270 Item an donstag [21. Okt. 1395] dem Brugger vj ß gen Lentzburg und gen Arburg von der schützen wegen; <sup>aw</sup>vj ß umb h<sup>u</sup>n<sup>r</sup> und umb kesten<sup>198aw</sup>.
- 271 Item an fritag [22. Okt. 1395] xj ß iiij den. umb visch; viij lib. umb anken.
- 272 Item Ärtzlin iiij lib. an den xviiij malter habern.
- 273 Item an sampstag [23. Okt. 1395] viij<sup>ax</sup> ß umb visch. <sup>ay</sup>Item ii j lib. ii j ß ij den. umb habern, eodem die<sup>ay</sup>; Heini R<sup>ö</sup>sch<sup>199</sup> j guldin umb habermel und vogel gen Zürich.

- au) folgt verwischt *x*, also getilgt  
 av-av) nachgetragen  
 aw-aw) nachgetragen  
 ax) folgt auf durchstrichene *x*  
 ay-ay) nachgetragen

<sup>196</sup> Hier ist eher der österr. Rat Ulrich Thüning v. Brandis (gest. 1408/09) gemeint als dessen Bruder Wolf(hard): Placid BÜTLER, Die Freiherren von Brandis. in: Jahrbuch für Schweizerische Geschichte 36 (1911) 1–151, hier S. 60–71 u. Stammtafel nach S. 150.

<sup>197</sup> Tatsächlich urkundete Herzog Leopold IV. am 11. Okt. 1395 in Brugg (AG): E. M. LICHNOWSKY, Geschichte des Hauses Habsburg. Bd. 5, Wien 1841, Regest Nr. 1.

<sup>198</sup> Auch in Nr. 288 u. 358 sind Kastanien gemeint.

<sup>199</sup> Ein Heini Rösch aus Baden (AG) wird 1395 Febr. 16 genannt: Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 201. Oder ist er aufgrund eines Schreibfehlers mit dem in Nr. 82, 291, 295, 338, 343, 477 und 514 genannten Bäcker Heini Rö(i)st identisch?

- 274 Item an sunnentag [24. Okt. 1395] dem schüssler<sup>200</sup> ij guldin an c und lx schüssl.<sup>az</sup> [fol. 17r]
- 275 Item an mentag vor Symonis et Jude [25. Okt. 1395] x ß von drin hunden ze schniden.
- 276 Item an dinstag [26. Okt. 1395] Hügli Löffern x ß gen Tann, x ß von zwein hüten ze gerwenn.
- 277 Item v ß umb rebhünr, iiij ß umb gens.
- 278 Item an mittwuchen [27. Okt. 1395] xij ß umb visch.
- 279 Item Bruggern iiij ß gen Basel nach dem provincial.
- 280 Item an fritag [29. Okt. 1395] Eglin x ß zu minem herren<sup>201</sup>.
- 281 Item xxxv ß umb visch, eodem die.
- 282 Item an sampstag [30. Okt. 1395] xvj ß umb visch; uff den selben tag xxxij ß der Mugglinen umb zwo grundvörhen.
- 283 Item Ülin löffer<sup>202</sup> iiij ß gen Wintertur und gen Rapreschwil.
- 284 Item an aller heilgen tag [1. Nov. 1395] Wiprechten<sup>203</sup> ij ß; xvj ß umb hünr, eodem die.
- 285 Item an aller selen tag [2. Nov. 1395] ij ß iiij den.; gab ich miner fröwen, gab sie durch got.
- 286 Item den jeger knechten x ß den. an ire rechtung, die man in schuldig ist; xij ß umb hünr, eodem die; den kinden ij ß den.; xxij den. umb ein alt hennen. [fol. 17v]

az) folgt der begonnene, dann durchstrichene Eintrag *Item dem G*

<sup>200</sup> Hier eher Berufsbezeichnung als Eigenname.

<sup>201</sup> Wo sich Engelhard v. Weinsberg damals aufhielt, ließ sich anhand der Urkunden nicht ausmachen.

<sup>202</sup> Gemeint ist wie in Nr. 582 der Bote Üli Gartner.

<sup>203</sup> Auch in Nr. 301 genannt; offenkundig ein Knecht des Landvogtes.

- 287 Item an donstag [4. Nov. 1395] Ülin Gartner zû minem herren gen Vilin-  
gen<sup>204</sup> v ß.
- 288 Item der Kûnginen<sup>205</sup> vij ß umb keſtinen.
- 289 Item an fritag [5. Nov. 1395] j guldin umb<sup>ba</sup> viſch, ſchank man graff Han-  
ſen von Habspurg<sup>206</sup> und uff dz hus.
- 290 Item j lib. vij ß umb viſch, eodem die.
- 291 Item an ſampstag [6. Nov. 1395] xvj ß umb viſch, uff die nacht x ß iiij den.  
umb dri barben, iiĵ ß umb iiĵ velthûnr; Bruggern iiĵ ß gen Schâffhuſen;  
Wernlin Schriber<sup>207</sup> vij ß, lech er ze bottenlon dar den kinden; xviiij den.  
Heini Rôſten, ij ß gen Zûrich.
- 292 Item an dinſtag vor ſant Martis tag [9. Nov. 1395] vj ß iiij den.; xiiij guldin  
umb xxiiij malter habern und j mut.
- 293 Item dem Spengler<sup>208</sup> ze Brugg j guldin umb hûnr und umb vogel, der wz  
man im ſid vaſnacht [16. Febr. 1395] xv ß iiij den. ſchuldig; xviiij den. umb  
biren.
- 294 Item vij den. dem, der die ſchâff half triben, eodem die. [fol. 18r]

ba) Ms. hat *umb umb*

<sup>204</sup> Daß Engelhard v. Weinsberg damals in Villingen war, ließ sich nicht durch Urkunden o.  
ä. bestätigen. – Am 10. Nov. 1395 urkundete er in Breisach/Rh.: Regesten der Mark-  
grafen von Baden und Hachberg, 1050–1515. Bd. 1, hg. v. Richard FESTER. Innsbruck  
1900, Nr. h 422.

<sup>205</sup> Vielleicht die Ehefrau des Hans Kûng, der zw. 1373 und 1410 als Bürger zu Baden  
(AG) belegt ist: Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 170.

<sup>206</sup> Zu Graf Johann v. Habsburg-Laufenburg vgl. A. MÜNCH, Regesten der Grafen von  
Habsburg, Laufenburgischer Linie, 1198–1408. in: Argovia 10 (1879) 123–332.

<sup>207</sup> Der auch in Nr. 447, 552, 558, 575, 598 und 600 genannte Wernli Schriber – wohl ein  
Knecht und Bote des Landvogtes – ist im Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S.  
423, nicht als Mitglied der Familie Schriber in Baden (AG) nachgewiesen, obgleich der  
Vorname Werner bereits vor 1395 belegt ist.

<sup>208</sup> Offenkundig ist der auch in Nr. 351 genannte Spengler identisch mit Klaus Spengler,  
Bürger zu Brugg (AG), der von 1372 bis 1397 nachgewiesen werden kann, falls es sich  
hier nicht um Vater bzw. Sohn handelt: Die Urkunden des Stadtarchivs Brugg, hg. v.  
Georg BONER (Aargauer Urkunden, Bd. 7) Aarau 1937, Nr. 26 u. 46; Wappenbuch der  
Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 287.

- 295 Item an sant Martis äbent [10. Nov. 1395] xij ß umb visch, j guldin Heini Rosten, xij ß Cüni Widmer<sup>209</sup>.
- 296 Item iiij ß umb hanf, iiij ß da von ze spinnen, eodem die; ij ß iiij den. der von Lentzburg<sup>210</sup>.
- 297 Item uff sant Martis tag [11. Nov. 1395] xvj ß umb nüwen win, vj ß umb vogel.
- 298 Item an fritag dar nach [12. Nov. 1395] xij ß umb visch, uff die nacht ix ß umb groppen.
- 299 Item an sampstag [13. Nov. 1395] j lib. iij ß umb visch; Hüglin Löffler iiij ß gen Zovingen, gen Surse<sup>bb</sup> und gen Arow.
- 300 Item Ülin Gartner iiij ß gen Kiburg und gen Eglisow.
- 301 Item an sunnentag dar näch [14. Nov. 1395] iij ß minem junk herren und Wiprechten.
- 302 Item an sant Othmars tag [16. Nov. 1395] ix ß umb vörhenn und umb krebs.<sup>bc</sup>
- 303 Item umb ayer xvj ß, eodem die; viiij ß umb dri käs; x ß umb hünr. Hüglin ij ß gen Waltzhüt, eodem [die].
- 304 Item an mitwuchen där näch [17. Nov. 1395] Hüglin vj ß gen Bern.
- 305 Item an donstag [18. Nov. 1395] Sitzen v ß.

bb) Ms. hat *Sürse* o. ä.

bc) folgt der verwischte Eintrag *Da [...] Meyern*, also getilgt

<sup>209</sup> Auch in Nr. 515 genannt; kaum identisch mit dem früheren Stadtweibel Kuni Widmer, Bürger zu Baden (AG), der zw. 1384 und 1390 belegt ist und im alten Jahrzeitbuch zum 15. Okt. genannt wird, sondern eher mit dem 1412 Dez. 11 belegten Kuni Widmer: Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 172 u. 174 bzw. Nr. 318; Wapenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 342–344, hier S. 343.

<sup>210</sup> Gemeint ist offensichtlich nicht die Ehefrau des Schultheißen zu bzw. auf der Lenzburg (AG), sondern eine Frau aus der in Aarau (AG) ansässigen bürgerlichen Familie von/aus Lenzburg.

- 306 Item xij lib. vj ß dem Binden<sup>211</sup> an dem win, den ich köft an sant Otmars tag [16. Nov. 1395]; des wz viiiß lib. iiij ß holtzgelt<sup>212</sup>. [fol. 18v]
- 307 Item iiij ß umb haselnuss.
- 308 Item Haini Suter von Spreitenbach<sup>213</sup> xiiij guldin umb zwen ochsen, bezalt ich von dem holtzgelt<sup>214</sup>.
- 309 Item an fritag näch sant Othmars tag [19. Nov. 1395] iiij lib. iiij ß umb visch.
- 310 Item an sunnentag vor Katherine [21. Nov. 1395] iij plaphart Ûli Gartner gen Kiburg, iij plaphart umb vogel, iij guldin Klingelfüs umb habern, dem Wolf<sup>215</sup> j plaphart.
- 311 Item an mentag [22. Nov. 1395] iij plaphart eim botten gen Kiburg und gen Eglisow.
- 312 Item an zinstag [23. Nov. 1395] Wolfen ij plaphart und j guldin hain ze varent.
- 313 Item [an] sant Kathrinen äbent [24. Nov. 1395] viij ß umb visch und umb vogel.
- 314 Item an fritag darnach [26. Nov. 1395] j lib. umb visch, xxxij ß umb ij malter haber[n].

<sup>211</sup> Gemeint ist offenkundig Heini Bind, der mit Sicherheit 1391 und 1392 als Bürger zu Baden (AG) belegt sowie in Nr. 447 genannt ist: Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 189 u. 193. – Zur Badener Familie Bind vgl. Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 26–29.

<sup>212</sup> Zwischen dem 17. Sept. und 7. Okt. 1395 wurden 12 lib. 2 ß als Holzgeld eingenommen (vgl. Nr. 12 u. 13).

<sup>213</sup> Auch in Nr. 516 und 559 (?) genannt. Wahrscheinlich ein Verwandter des zw. 1378 und 1402 belegten Hans Suter von Spreitenbach, Bürger zu Baden (AG): Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 189, 255 u. 257; Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 306–309.

<sup>214</sup> Holzgeld in Höhe von 14 fl. oder mehr ist in den vor dem 16. Nov. 1395 verzeichneten Einnahmen (vgl. Nr. 12 u. 13) nicht nachzuweisen.

<sup>215</sup> Auch in Nr. 312 u. 475 genannt; offensichtlich ein Knecht des Landvogtes, der u. a. Botendienste tat. – Ein Wolf ist im alten Jahrzeitbuch der Stadt Baden (AG) zum 30. Sept. genannt: Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 441.

- 315 Item an sampstag [27. Nov. 1395] vij ß umb visch, ze nacht vij ß umb visch; iiij ß umb ayer, eodem die; iij ß umb vogel und umb erws, j lib. miner fröwen. [fol. 19r]
- 316 Item darnäch an dinstag [30. Nov. 1395] ij plaphart umb öpfel, j plaphart gen Wintertur Cüntzlin Jeger<sup>216</sup>, j ß umb vögilli, ij ß umb ain hus giren<sup>217</sup>.
- 317 Item der von Willer<sup>218</sup> j ß, Aicheltzhaim<sup>219</sup> ij ß, dem Karrer<sup>220</sup> iij ß.
- 318 Item Ülin Hirten iiij ß umb schwinin fleisch, wz sant Andres tag [30. Nov. 1395]; Hüglin Löffler xvij den. gen Löffenburg.
- 319 Item an fritag näch sant Andres tag [3. Dez. 1395] v ß umb visch; v ß dem Mürer<sup>221</sup> umb zwen stain, leit er in die kuchi hinder dem hert; xvij den. dem Koch von Bütingen<sup>222</sup>.
- 320 Item darnach an sampstag [4. Dez. 1395] iiij ß umb visch.
- 321 Item an sant Niclaus äbent [5. Dez. 1395] j guldin von iiij hüten ze gerwent; x lib. vj ß umb habern; Hüglin Löffler iij ß gen Grüningen.
- 322 Item an sant Niclaus tag [6. Dez. 1395] x ß miner fröwen; vj ß iiij den. umb vogel und umb hünr.
- 323 Item vij ß verzart ich in vier mälen gen Brugg.
- 324 Item an mitwuchen darnach [8. Dez. 1395] Ülin Gartner ij ß gen Schöffhusen.

<sup>216</sup> Nicht identifiziert. Identisch mit dem in Nr. 66 und 71, vielleicht auch in Nr. 510 und 512 genannten Jeger?

<sup>217</sup> Ist ein *husgir* («Hausgeier» = Pelikan) gemeint (Hinweis von Heinrich Löffler) oder wie in Nr. 449 die Feder eines Geiers für einen Hut?

<sup>218</sup> Mitglied der Freiherren v. Weiler (Württemberg) oder aus einem Ort mit Namen Weil, Wil o. ä. stammend?

<sup>219</sup> Nicht identifiziert. Aus Eichelsheim (abgegangene Burg b. Mannheim) oder Großeicholzheim (Seckach, Neckar-Odenwald-Kr., wo es einen Ortsadel v. Eicholzheim gab)?

<sup>220</sup> Eher mit dem Boten Heinzli Karrer (vgl. Nr. 185, 190, 264 u. 518) als mit Kunzli Karrer (Nr. 533) gleichzusetzen.

<sup>221</sup> Ein Mitglied der zuerst 1380 Jan. 20 mit Ulrich Murer, Bürger zu Baden (AG), belegten Familie? Vgl. Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 155; Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 215–217.

<sup>222</sup> Nicht identifiziert. Vielleicht aus Bietingen (b. Gottmadingen, Lkr. Konstanz, oder b. Sauldorf, Lkr. Sigmaringen)?

- 325 Item dem Kurtzen<sup>223</sup> xj β umb flaisch.
- 326 Item darnäch an fritag [10. Dez. 1395] v plaphart ij den. umb visch, xviii den. umb hirs.
- 327 Item Herman Thoman<sup>224</sup> vij β von der schützen wegen. [fol. 19v]
- 328 Item an sampstag [11. Dez. 1395] j guldin miner fröwen, da stünd unser fröwen bild<sup>225</sup> an; iiij plaphart von irem hündlin ze schniden; xij β umb visch, eodem die; dem Gartner iij β gen Wintertur.
- 329 Item an sunnentag dar näch [12. Dez. 1395] Brunnegger iij lib.
- 330 Item Wiss Hansen j guldin.
- 331 Item Küntzen Keller xvj guldin.
- 332 Item iij guldin fürt ich mit mir abhin.<sup>bd 226</sup>
- 333 Item an dem nechsten dinstag näch sant Angnesen tag [25. Jan. 1396] x β umb ayer; x β dem valkner umb hünr; iiij plaphart dem Schlüssler<sup>227</sup>; x β Wiss Hans; j plaphart in dz bad, mir und dem Keller.
- 334 Item Üli Gartner j plaphart.
- 335 <sup>be</sup>Item an mittwuchen und an donstag [26. bzw. 27. Jan. 1396], als min fröw den kolben<sup>228</sup> het und gen Wettingen für, den pfiffern viij plaphart.<sup>be</sup>

bd) folgt – durch waagrechten Strich getrennt und mit Kreuz als Verweiszeichen markiert – der Eintrag Nr. 335

be-be) nachgetragen (siehe Anm. zu Nr. 332)

<sup>223</sup> Der Metzger Hans Buri, gen. Kur(t)z, ist seit 1373 bzw. 1391 als Bürger zu Baden (AG) belegt: Urkunden des Stadtarchiv zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 188, 193, 206, 230, 239, 246 u. ö.; vgl. Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 55 f.

<sup>224</sup> Identisch mit dem in Nr. 10 genannten Hermann Thomas aus Rheineck (SG)?

<sup>225</sup> Hier geht es offenkundig um ein Marienbild, doch bleibt unklar, in welchem Zusammenhang.

<sup>226</sup> Die Lücke zw. den Einträgen Nr. 329–332 und Nr. 333 – also zw. dem 12. Dez. 1395 und dem 25. Jan. 1396 – läßt sich mit der Abwesenheit des Schreibers erklären: Offensichtlich begleitete er den Landvogt, denn Engelhard v. Weinsberg ist z. B. am 17. Dez. 1395 in Pforzheim belegt (vgl. Beilage IV Nr. 24).

<sup>227</sup> Berufsbezeichnung oder Eigenname?

<sup>228</sup> Der *kolbe* ist ein Geschwür.

- 336 Item darnäch an dem fritag [28. Jan. 1396] ij β umb visch. Item Haini Rüscher<sup>229</sup> xij β umb eschen und umb vörhen.
- 337 Item an sampstag [29. Jan. 1396], als ich gen Küssenberg rait und gen Tüngen, vj β. [fol. 20r]
- 338 Item an sunnentag darnäch [30. Jan. 1396] Haini Rosten xxv lib. umb korn, köft man ze Bullach; vj β umb hünr.
- 339 Item Brunnegger vj β, den kinden xviiij den.
- 340 Item dem Lärer gen Grüningen und gen Rapseschwilr vij β, zü dem Gessler und zü her[n] Hennman.
- 341 Item dem Lärer viiiij plaphart von Arburg gen Masmünster und umb dz ich im vormäls schuldig wz.
- 342 Item ij lib. xiiij β iiiij den. umb brot an unser fröwen äbent, der liechtmiss [1. Febr. 1396].
- 343 Item xiiij β Hüglin und Ülin Gartner. Sekeller[n]<sup>230</sup> vij β von mins jungen herren wegen, Heini Rosten iij β, dem Graven<sup>231</sup> x β, viiiij β iiiij den. umb visch.
- 344 Item j lib. iiiij β ij den. umb hünr und umb ayer.
- 345 Item xj β umb hünr.

<sup>229</sup> Heini Rüscher, Bürger zu Baden (AG), ist 1397 Okt. 15 und 1403 Aug. 25 belegt: Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 219 u. 264; vgl. Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 419.

<sup>230</sup> Des Sekellers Haus in Baden (AG) wird 1395 Juli 16 erwähnt: Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 202. Seine Ehefrau ist in Nr. 192 genannt. – Ist Üli Seckler gemeint, der aber erst am 1. Aug. 1412 belegt werden kann? Zu den im alten Jahrzeitbuch der Stadt Baden (AG) mehrfach genannten Seckler vgl. Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 426.

<sup>231</sup> Auch in Nr. 359 und 431 genannt, doch nicht zu identifizieren. Zu der seit Mitte des 14. Jh.s belegten Familie Graf in Baden (AG) vgl. Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 105 f.

- 346 Item Kriesistein<sup>232</sup> vij β umb brimel<sup>233</sup>; viiiij β umb j mut brimel; Heini Nollen<sup>234</sup> vj β; eim botten vj β, bracht visch von Costentz. [fol. 20v]
- 347 Item an sant Blesien tag [3. Febr. 1396] xvij β umb hūnr, köft der Keller.
- 348 Item viiiij β verzert ich und Brugger ze Zürich; frōwli Mārgillin j plaphart.
- 349 Item an fritag nach Blasii [4. Febr. 1396] dem Mayer<sup>235</sup> v lib.; xij β umb visch, eodem die.
- 350 Item Eglin v β an sunnentag darnāch [6. Febr. 1396].
- 351 Item darnāch an dem mentag [7. Febr. 1396] xxx β umb vogel und umb hūnr; dem Spengler gen Brugg iiiij β umb zwai zami hūnr.<sup>bf</sup>
- 352 [Item an donstag [10. Febr. 1396]] vij β Els Oltingerinen umb ayer, eodem die; xvj den. umb vogel dem Hofstetter.
- 353 Item an fritag, wz vor der pfaffen vasnacht, [11. Febr. 1396] ij lib. umb visch; iij lib. umb hūnr, trüg Üli Gartner gen Lentzburg.
- 354 Item vj β eim botten gen Raperschwil mit dem brief, den Hūgli von minem herren von Tūwingen brächt.
- 355 Item dem Friburger<sup>236</sup> umb win, köft ich von im; dar an han ich geben Ülin Kriesenstein iij lib., aber xiiij lib.

<sup>bf</sup>) folgt der mehrfach durchstrichene Eintrag *Item an donstag xiiij β dem Graven von habers wegen*.

<sup>232</sup> Wohl der in Nr. 355 genannte Üli Kriesistein, der 1400 Jan. 19 als Bürger zu Baden (AG) belegt ist: Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 239; Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 399.

<sup>233</sup> Das auch in Nr. 380 und 429 genannte *brimel* ist Mehl für einen Brei, also Musmehl.

<sup>234</sup> Identisch mit Heini oder Rüdi Noll, Bürger zu Baden (AG), der 1403 und 1407 bzw. vor 1397 Okt. 15 belegt ist? Vgl. Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 264 u. 290; Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 410.

<sup>235</sup> Nicht zu identifizieren.

<sup>236</sup> Identisch mit dem 1400 Mai 5 in Baden (AG) belegten Hans Fr(e)iburger? Vgl. Urkunden zur Schweizer Geschichte, hg. v. THOMMEN, Bd. 2, Nr. 481. – Zu der seit Mitte des 14. Jh. in Baden (AG) nachgewiesenen Familie Fr(e)iburger vgl. Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 375.

- 356 Item iiiij lib. ij β umb vj malter habern. [fol. 21r]
- 357 Item der Nollinen<sup>237</sup> iij β von aim pferid gen Olten; rait Haini Röst, do er korn brächt.
- 358 Item den kinden ij β umb kesten.
- 359 Item ich han<sup>bg</sup> dem Graven bezalt xj malter habern; für ie dz malter xv β an iiiij den.<sup>bh</sup>
- 360 Item uff den selben fritag ze nacht [11. Febr. 1396] iij β umb egli<sup>238</sup>.
- 361 Item Hüglin Löffler viij β gen Costentz und zû dem von Schellenberg<sup>239</sup>.
- 362 Item x β eim botten gen Bern, eodem die.
- 363 Item an sampstag darnäch [12. Febr. 1396] ij plaphart umb egli.
- 364 Item ze Zürich xj β umb simel mel, eodem die; v β umb zwen hasen.
- 365 Item xj lib. vij β umb alten win, köft ich [ze] Zürich; x β verzart ich selb drit. [fol. 21v]
- 366 Item xvj β<sup>bi</sup> gab ich dem Kübler<sup>240</sup>, lost<sup>241</sup> zwo blaw hosen.

bg) über der Zeile nachgetragen

bh) folgt der durchstrichene, unvollständige Eintrag *Item an fritag vor der ...*

bi) folgt *dem*

<sup>237</sup> Kaum Ehefrau des (Boten) Hänsli Noll (Nr. 145 u. 539) oder des (Bürger zu Baden) Heini Noll (Nr. 346), sondern eher identisch mit der 1397 Okt. 15 belegten Gertrud, Witwe des Rudolf Noll: Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 219.

<sup>238</sup> Diese Fische sind auch in Nr. 363, 372 und 380 genannt.

<sup>239</sup> Vgl. Johann Baptist BÜCHEL, Geschichte der Herren von Schellenberg auf Grund der in den Jahrbüchern I, III, IV, V und VI veröffentlichten Regesten verfaßt. in: Jahrbuch des historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein 7 (1907) 5–101, 8 (1908) 1–98 u. 9 (1909) 27–99, hier Bd. 7, S. 66 u. S. 96 ff.

<sup>240</sup> Auch in Nr. 565 genannt. Nicht zu identifizieren, weil es für die Familie Kübler (Kiebler ?) in Baden (AG) keine datierte Belege gibt: Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 399.

<sup>241</sup> *Losen* = einlösen, bezahlen (Hinweis von Heinrich Löffler).

- 367 Item Brunnegger v β.
- 368 Item an<sup>u</sup> iiij β iij lib. umb h<sup>u</sup>aring uff die pfaffen vasnacht [13. Febr. 1396].
- 369 Item der Sendlerinen ij lib. xiiij β umb h<sup>u</sup>nr und umb ayer an der pfaffen vasnacht; ij lib. schikt ich umb ayer bi Ūlin Gartner, eodem die.
- 370 Item viij den. umb ain h<sup>u</sup> uff die vasnacht [15. Febr. 1396]; ij plaphart dem varenden sch<sup>u</sup>ler; xvj β in den spital.
- 371 Item j lib. iiij β umb h<sup>u</sup>nr, iiij plaphart umb simel mel.
- 372 Item Sefriden j lib. uff die eschrig mitwuchen [16. Febr. 1396]; j pl<sup>u</sup>pphart dem<sup>bj</sup>, der den ayer k<sup>u</sup>chen br<sup>u</sup>cht von K<sup>u</sup>ngsvelt; j β Ūli Gartner; vj β umb egli.
- 373 Item an fritag [18. Febr. 1396] j lib. v β umb visch; uff den selben tag Ūlman Wasenman<sup>242</sup> viij<sup>bk</sup> lib. v<sup>bl</sup> β umb anken.
- 374 Item j lib. viij β umb h<sup>u</sup>aring, eodem die; Wiss Hansen v β, aber v β umb ain karpfen.
- 375 Item an sampstag [19. Febr. 1396] xxx β umb visch, an vier [den.] iij β aim botten gen Z<sup>u</sup>rich.
- 376 Item ix β umb visch an der alten vasnach [20. Febr. 1396]. [fol. 22r]
- 377 Item Bentzen in der Halden<sup>243</sup> xiiij guldin an x malter vesen und an vi<sup>u</sup> malter habern an mentag n<sup>u</sup>ch der alten vasnacht [21. Febr. 1396],<sup>bm</sup> und ij lib. und viij β<sup>bm</sup>.

bj) aus *den* verbessert

bk) folgt auf durchstrichen *iiij lib.*

bl) aus *vj* verbessert

bm–bm) von anderer Hand nachgetragen

<sup>242</sup> Wohl identisch mit Ulman (Ulrich) Wasenmann, Bürger zu Bremgarten, belegt von 1403 bis 1413: Die Urkunden des Stadtarchivs Bremgarten bis 1500, hg. v. Walther MERZ. Aarau 1938, Nr. 129 ff. (bis Nr. 201).

<sup>243</sup> Auch in Nr. 523 genannt; offensichtlich ein Einwohner in Baden (AG), weil die Halde einen Teil der Stadt bezeichnet (vgl. Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Register). – Identisch mit dem Bentz in Nr. 228, 244 und 526?

- 378 Item dem Nunniken<sup>244</sup> xiiij guldin an xxx malter haber.
- 379 Item aim varenden man, des von Werthen<sup>245</sup> sprecher, vj plaphart.
- 380 Item an dinstag darnäch [22. Febr. 1396] xij plaphart umb iij fiertel roter erws; viiiij plaphart umb egli, viiiij ß umb brimel; v ß dem wirt von Dietikon, verarzt Aspli<sup>246</sup>, do er den win brächt<sup>247</sup>.
- 381 Item darnach an der mitwuchen, wz fronvast [23. Febr. 1396], xxxiiij ß umb visch.
- 382 Item an donstag [24. Febr. 1396] vj ß umb visch, Hüglin Löffler xij ß gen Kolmer.
- 383 Item an fritag [25. Febr. 1396] dem jeger knecht zů Sant Blesien vj ß.
- 384 Item an sampstag [26. Febr. 1396] minem herren xiiij lib. stebler.
- 385 Item Schnürilin<sup>248</sup> viij ß zerung hain.
- 386 Item dem Schultheis[en]<sup>249</sup> ij ß gen Howenstain.
- 387 Item Eglin v ß.<sup>bn</sup>
- 388 Item dem Wüsten j guldin, eodem die.

bn) folgt durchstrichen *lech er*

- <sup>244</sup> Identisch mit dem *Nunchom*, dessen Haus in Baden (AG) 1408 Nov. 22 erwähnt wird? Vgl. Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 296. – Die *Nunikom* (Neukomm) sind im Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 410, nachgewiesen, doch ohne Daten für die Zeit vor Mitte des 15. Jhs.
- <sup>245</sup> Ist der Propst des Stiftes Schönenwerd (b. Olten SO) gemeint oder ein Mitglied der Niederadligen v. Schönenwerd (b. Dietikon ZH), etwa Heinrich VI. v. Schönenwerd, belegt von 1348 bis 1410? Vgl. Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 274 f.; Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen. Abtl. I, Teil I, Bd. 1, hg. v. ROBERT HOPPELER. Aarau 1910, S. 264 f. Nr. 1.
- <sup>246</sup> Wohl nicht Rudolf (Rüdi) Aspli, der erst 1425 März 13 (STA Aarau, Urk. Wettingen Nr. 962) belegt ist und im älteren Jahrzeitbuch der Stadt Baden (AG) zum 3. Sept. steht, sondern eher Ulrich (Üli) Aspli aus Schongau, der dort zum 3. Aug. genannt wird: Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 360.
- <sup>247</sup> Der letzte Teil des Eintrags ist wohl identisch mit Nr. 535.
- <sup>248</sup> Ein auch in Nr. 489 genannter Bote bzw. Knecht des Landvogtes.
- <sup>249</sup> Ist eine Person mit dem Nachnamen Schultheiß gemeint oder ein Schultheiß als Amtsträger – etwa der von Baden (AG)?

- 389 Item ij ß iiiij den. in dz bad, für hofgesint. [fol. 22v]
- 390 Item an sunnentag [27. Febr. 1396] Herman Bülern<sup>250</sup> viij lib. an<sup>bo</sup> iiiij söm wins.
- 391 Item xij ß umb visch, eodem die.<sup>bp</sup>
- 392 Hainin Walch<sup>251</sup> j lib. hl., als er holtz hät gehöwen sid wiennachten hër [seit 25. Dez. 1395].
- 393 Item an dem nechsten zinstag nâch Reminiscere [29. Febr. 1396] iiiij lib. iiiij ß minder umb zwilch ze seken und xiiij plaphart umb visch; Wiss Hanssen v ß. Dem alten Hans Schmid<sup>252</sup> xiiij ß umb win, do min fröw den schle-gel<sup>253</sup> hätt.
- 394 Item iiiij lib. ij ß minder umb häring, eodem die.
- 395 Item an mitwuchen darnâch [1. März 1396] xij ß umb visch.<sup>bq</sup>
- 396 Der Schniderinen, Peters Schniders wib,<sup>254</sup> iiij lib. von Brunneggers wegen.
- 397 Item xij ß umb visch, eodem die.
- 398 Item iiiij lib. j ß umb linin tüch, eodem die.
- 399 Item an donstag [2. März 1396] xj ß umb visch.

bo) folgt auf verwischt v, also getilgt

bp) in neuer Zeile folgt durchstrichen d

bq) folgt der durchstrichene Eintrag *Item an donstag Brunneggern iiij lib.*

<sup>250</sup> Identisch mit Hermann in der Halden aus dem Zweig der Büler v. Bonstetten, der zw. 1371 und 1403 belegt ist? Vgl. Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 49–52, hier S. 49.

<sup>251</sup> Zur Familie Walch – im alten Jahrzeitbuch der Stadt Baden (AG) zum 25. April, 14. und 15. Okt. sowie 12. Jan. genannt – vgl. Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 437.

<sup>252</sup> Hans Schmid d. Ä., Bürger zu Baden (AG), ist zw. 1369 bzw. 1386 und 1407 belegt: Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 116, 123, 172, 175, 177, 202, 229, 241, 269 u. 289; Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 251–256, hier S. 252.

<sup>253</sup> Als *schlegel* wird hier der geschwollene Fuß der Ehefrau Engelhards v. Weinsberg bezeichnet.

<sup>254</sup> Siehe Anm. zu Nr. 230.

- 400 Item an fritag [3. März 1396] j guldin umb visch. [fol. 23r]
- 401 Ich han geben miner fröwen iiij ß gen Baden, dem Friesen vj ß umb ain barben an sampstag [4. März 1396].
- 402 Item an sunnentag [5. März 1396] xj ß umb visch gen Baden, dem jeger knecht j lib. viij den., eodem die.<sup>br</sup>
- 403 Item an mentag [6. März 1396] vj ß umb visch, viij ß aim boten gen Bern; umb ingber xv ß.
- 404 Item dem Satler iij guldin.
- 405 Item Henslin im Bach<sup>255</sup> an ein l plaphart<sup>256</sup> umb ain barchat tûch.
- 406 Item Hüglin vij ß gen Tann von amman Stöklis wegen; iij ß iiij den. umb groppen.
- 407 Item miner fröwen j lib. iiij ß.
- 408 Item an dinstag [7. März 1396] xiiij ß umb visch; dem Lärer xvj ß gen Rotenburg zû minem herren und von minem herren gen Strässburg; x ß von drin erin häven ze machen; dem Schulchen ij ß gen Waltzhüt.
- 409 Item her Hainrich v ß umb öl.
- 410 Item an donstag vor mittervasten [9. März 1396] xiiij ß umb visch.
- 411 Item an fritag [10. März 1396] j lib. vj ß umb visch, xvj ß umb ain hecht und umb ain barben.
- 412 Item dem schülmaister<sup>257</sup> j guldin an xiiij mût korns. [fol. 23v]
- 413 Item iij ß iiij den. von kannen ze machen, und von vischen ze fürent von Zürich ij ß verzert.

br) folgen verwischt vj ß, also getilgt

<sup>255</sup> Hänslin am bzw. im Bach ist 1393 und 1396 als Bürger zu Baden (AG) belegt: Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 211; Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 359.

<sup>256</sup> Demnach sind 49 Plappart gemeint.

<sup>257</sup> Ist der Schulmeister von Baden (AG) gemeint? Vgl. Anm. zu Nr. 534.

- 414 Item an sampstag [11. März 1396] dem Schulchen x ß zerung zů minem herren; umb erws [ . . . ]<sup>bs</sup>.
- 415 Item uff den mentag näch mitter vasten [13. März 1396] dem ieger knecht ij ß zerung, vj ß umb visch, j lib. vij ß umb ain hecht und ain karpfen.
- 416 Item uff die mitwuchen [15. März 1396] ij guldin miner fröwen, vij ß umb visch.
- 417 Item uff den donstag [16. März 1396] xij ß von vischen ze fürent von - Zürich.
- 418 Item an fritag [17. März 1396] v ß umb visch, viij ß Hüglin<sup>bt</sup> zů dem marg-graven von Hachberg.
- 419 Item an sampstag [18. März 1396] dem Brugger vj ß ij den.; den under köffern vij ß, j plaphart ze ablässent, j plaphart von der sum<sup>258</sup>; Siverlin iiij ß für zoll und gelait, ij lib. v ß minder verzert.
- 420 Item an sunnentag Judica [19. März 1396] j lib. umb visch. [fol. 24r]
- 421 Item an dinstag [21. März 1396] xvj ß umb visch; xiiij ß umb bapir.
- 422 Item miner fröwen j guldin, Üli Gartner iij ß gen Raperschwil.
- 423 Item v ß verzert ich ze Zürich, viij plaphart umb vigen, eodem die.
- 424 Item an mittwuchen [22. März 1396] iiij ß umb visch; dem Kürsenner v ß.
- 425 Item an donstag [23. März 1396] xxxvj ß umb häring; der Sendlerin iiij lib. umb hünr und umb ayer, die<sup>bu</sup> ich ir vor schuldig wz; Wiss Hansen iiij ß für die wúrkerin<sup>259</sup>.
- 426 Item an fritag [24. März 1396] den kinden xvj den., Ülin Gartner j ß gen Bülloch; v ß umb visch.

bs) die restlichen Worte fehlen; es folgt der mehrfach durchstrichene Eintrag *Item Cüntzen Keller gab ich iij guldin, wurdent der Bönhäglinen.*

bt) steht über dem durchstrichenen Namen *Ülin Gartner*

bu) folgt durchstrichen *ir*

<sup>258</sup> Dieser Teil des Eintrags ist mir unverständlich.

<sup>259</sup> Auch in Nr. 427 ist eine Weberin gemeint.

- 427 Item Hans Schnider j guldin, der wūrkerin ꝑ guldin, Cūntzen Keller x β zū den Ainsidlen.
- 428 Item an sampstag [25. März 1396] vj β iij den. für die jeger, vj β umb visch.
- 429 Item an dem balmtag [26. März 1396] vj β umb visch; an zinstag dar nach [28. März 1396] xij β umb visch, ix β umb brimel, j lib. umb ayer; viij β von aim grait<sup>260</sup> ze machen; Hūglin ij β gen Rapreschwil, Ūlin Gartner j β gen Bullach.
- 430 Item an mitwuchen [29. März 1396] v plaphart umb visch, an donstag [30. März 1396] viij β umb visch, Hūglin viij β zū margraff Hessen<sup>261</sup>. Miner frōwen x β ze Kūngsvelt; [fol. 24v] ij β den kinden.
- 431 Item an dem oster äbent [1. April 1396] j lib. viij β umb leंबर und als ich im<sup>262</sup> vor umb flaisch schuldig wz; xij β umb visch; Ūli Gartner ij plaphart gen Surse, Cūntz Keller j guldin hain zerung; v β miner frōwen; ij β in dz bad; [an] ostertag<sup>bv</sup> [2. April 1396] Eglin xij plaphart gen Wintertur, Frōwenvelt, Ellgōw und anderscho hin. Dem Graven ij β für sin recht an aim tier.
- 432 Item an mentag [3. April 1396] Ūli Gartner j plaphart gen Schāffhusen.
- 433 Item an dinstag [4. April 1396] ij guldin umb habern; der Kūngin<sup>263</sup> j guldin umb ayer.
- 434 Item an mitwuchen [5. April 1396] Ūlin Gartner viij β gen Bern. Hūglin Lōffer ij plaphart gen Wintertur; dem Friesen und der Mugglin iij lib. än ij β umb hāring.
- 435 Item viij β eim botten gen Wintertur und gen Raperschwil, iij β umb erws.
- 436 Item Glatz Binden<sup>264</sup> iij lib. ij β umb win.

bv) über der Zeile nachgetragen

<sup>260</sup> Offenkundig ist das *gereite* (Reitzeug) gemeint.

<sup>261</sup> Markgraf Rudolf v. Baden, genannt Hesso I., Herr zu Uesenberg (gest. 1409).

<sup>262</sup> Wer hier gemeint ist, bleibt unklar; etwa ein Metzger in Baden (AG)?

<sup>263</sup> Siehe Anm. zu Nr. 288.

<sup>264</sup> Nicht belegt als Mitglied der Familie Bind in Baden (AG): vgl. Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 26–29.

- 437 Item an fritag und an sampstag [7. bzw. 8. April 1396] j lib. umb visch. Hüglin ain plaphart gen Bremgarten.
- 438 Item umb krut v̄ ß. [fol. 25r]
- 439 Item miner fröwen j guldin.
- 440 Item darnach an dinstag [11. April 1396] Hüglin Löffler xiiij ß zů den von Toggenburg und gen Veltkilch.
- 441 Item Üli Gartner x ß zů minem herren, vj ß umb salmen.
- 442 Item an mitwuchen [12. April 1396] dem Lärer x ß näch mins herren räten.
- 443 Item ij lib. iiij ß minder umb habern.
- 444 Item an fritag und an sampstag [14. bzw. 15. April 1396] iij lib. v ß umb visch.
- 445 Item j guldin, vij ß umb ain halben salmen.
- 446 Item viij ß Ülin Gartner hain zer Nüwenstatt, eodem die.
- 447 Item eim botten gen Wintertur und gen Raperschwil viij ß, gewan Wernli Schriber; iij ß umb erws; Heini Binden<sup>265</sup> umb win iij lib. ij ß.
- 448 Item an fritag und an sampstag [14. bzw. 15. April 1396] j lib. umb visch; Hüglin j plaphart gen Bremgarten; iij ß gen Zürich; vj plaphart dem, der den beren brächt; iij ß uff den Bötzenberg.
- 449 Item dem Brugger xvij ß gen Tann; viij plaphart umb giren hüt<sup>266</sup>, als die rēt hie waren zwüschen dem uss genden frieden gen den Waltsteten<sup>267</sup>. [fol. 25v]

<sup>265</sup> Siehe Anm. zu Nr. 306.

<sup>266</sup> Mir unverständliches Wort. Ist die *hüt* (Bewachung) der Geier gemeint (Hinweis von Heinrich Löffler) oder etwa ein Hut mit Geierfedern gemeint? Vgl. Anm. zu Nr. 316.

<sup>267</sup> Hier kann nur der am 1. April 1389 zw. Zürich, Luzern, Zug und den drei Waldstätten auf der einen und Herzog Albrecht III. v. Österreich auf der anderen Seite geschlossene siebenjährige Friede gemeint sein, dem später auch Bern beitrug: Amtliche Sammlung der älteren eidgenössischen Abschiede. Bd. 1. 2. Aufl., hg. v. Anton P. SEGESSER. Luzern 1874, Beil. Nr. 40. Der Vertrag wäre zwar im April 1396 abgelaufen, doch wurde er durch den am 16. Juli 1394 abgeschlossenen 20jährigen Frieden ersetzt. – Vgl. auch den gleichlautenden Eintrag Nr. 466.

- 450 Item uff dien sunnentag [16. April 1396] den kinden iij ß; armen lüten xviiiij ß.
- 451 Item an mentag [17. April 1396] iij lib. umb flaisch, iij ß umb ain hecht; xxxij ß dem schüchmacher<sup>268</sup> von Schöffhusen von miner fröwen wegen.
- 452 Item an zistag [18. April 1396] vj ß dem Lärer, als er gen Strässburg wz von der gevangnen wegen; vij ß iiij den. umb hünr; x ß eim varenden man.
- 453 Item iiiij lib. ij ß minder umb milch, eodem die; eim botten gen Löffenburg iij ß; eim botten gen Olten iiij ß.
- 454 Item vj ß iij den. in dz bad, Sefriden und die mit inn drun wärent; iij ß umb visch.
- 455 Item an mitwuchen [19. April 1396] vij ß umb visch, ij lib. an j ß umb salmen. <sup>bw</sup>Der Mügglin x ß; dem Tantz iiij ß; Ärtzlin xv ß; Friesen iiiij ß. <sup>bw</sup>
- 456 Item uff die mitwuchen vor Georij [19. April 1396] dem Friesen vj ß; Hüglin xij plaphart gen Bern; dem Schulchen xv ß gen Kolmar.
- 457 Item uff den donstag [20. April 1396] dem barfüsser iij ß. [fol. 26r]
- 458 Item an fritag [21. April 1396] iij lib. iij ß umb<sup>bx</sup> visch, xij ß ij den. umb krebs; uff die nacht viij ß umb krebs.
- 459 Item j guldin umb ain salmen, eodem die.
- 460 Item an sampstag [22. April 1396] iij lib. vij ß umb visch.
- 461 Item Hüglin viij ß gen Bern, an mentag näch Georij [24. April 1396].
- 462 Item armen lüten xiiij ß iiij den.; umb salmen an iiij den. v ß<sup>269</sup>; Ülin Gartner iiiij<sup>by</sup> ß gen Rapreschwil, eodem [die].
- 463 Item an sant Jorien tag [23. April 1396] vij ß varenden lüten; ij plaphart eim, brächt ein kes.<sup>270</sup>

bw–bw) diese vier Einträge stehen in der Handschrift zwischen zwei waagrechten Strichen  
 bx) über der Zeile nachgetragen  
 by) aus *iiij* (?) verbessert

<sup>268</sup> Eigenname oder Berufsbezeichnung?

<sup>269</sup> Gemeint sind wohl «fünf Schilling minus vier Pfennige».

<sup>270</sup> Der gesamte Eintrag ist offenkundig identisch mit Nr. 529 und 530.

- 464 Item v β iiij den. umb ij hūnr.
- 465 Item miner [frōwen] gelt für ain guldin.<sup>bz</sup>
- 466 Item xij guldin umb ein vas elsassers uff ein yche<sup>271</sup> dem vartman<sup>272</sup> von Seckingen; actum quarta feria ante Georij [19. April 1396], da rēut hie wārent von dez ussgenden frieden wegen<sup>273</sup>. [fol.26v]
- 467 Item umb einen salmen xxx β, actum Marci ewangeliste [25. April 1396].
- 468 Item j lib. umb fiesch, eodem die.
- 469 Item iiij β einem farenden manne, eodem tempore.
- 470 Item einem boten gen Rāupoltzwile v β iiij hl., eodem tempore.
- 471 Item ij plapphart einem, der die dūren mūrmeltier<sup>274</sup> braht, eodem tempore<sup>275</sup>.
- 472 Item dem Gaugler<sup>276</sup> ij plapphart, eodem tempore.
- 473 Item j guldin dem smiede von Klingenuwe von dem grawen pferde, eodem tempore.
- 474 Item Sefrid von Michelvelt iiij guldin, do min herr gen Bremgarten reit<sup>277</sup>.
- 475 Item dem Kistner<sup>278</sup> und dem Wolfen j lib. vj<sup>ca</sup> β umb zwilch.

bz) bis zum nächsten Eintrag, der am unteren Rand der Seite steht, sind etwa acht Zeilen frei gelassen

ca) aus xvj verbessert

<sup>271</sup> Eichmaß (Hinweis von Heinrich Löffler).

<sup>272</sup> Berufsbezeichnung oder Eigennamen?

<sup>273</sup> Vgl. den gleichlautenden Eintrag Nr. 449.

<sup>274</sup> Sind getrocknete oder geräucherte Murmeltiere gemeint?

<sup>275</sup> Also um den 25. April 1396.

<sup>276</sup> Eigennamen oder doch «Berufs»bezeichnung (Gaukler)?

<sup>277</sup> Am 22. April 1396 urkundete Engelhard v. Weinsberg noch in Baden (AG), am 11. Mai in Dießenhofen (TG) und am 24. Mai in Ensisheim: J. SCHNELLER, Etwas aus dem Kirchen- und Archivsschatze des Benedictinerstifts Lucern. in: Der Geschichtsfreund 20 (1864) 152–208, hier S. 199 f. Nr. 81; Thurgauisches Urkundenbuch. Bd. 8, hg. v. Ernst LEISI. Frauenfeld 1967, Nr. 4472; Cartulaire de Mulhouse, hg. v. X. MOSSMANN. Bd. 1, Straßburg 1883, Nr. 391 u. 392.

<sup>278</sup> Auch in Nr. 513 genannt, wo er als Knecht der Frau des Landvogtes bezeichnet wird.

- 476 Item an mittwuchen n<sup>u</sup>ch Marci [26. April 1396] j guldin Henslin von Kochendorf.
- 477 Item an donstag [27. April 1396] v ß Heini R<sup>o</sup>sten; xx den. von ainer spis lagel<sup>279</sup> ze machen. <sup>cb</sup>Uff den tag rait min herr enweg<sup>280</sup>.<sup>cb</sup>
- 478 Item Sefrid von Michelv<sup>e</sup>lt x ß; dem Satler v ß von graff R<sup>u</sup>dolfs von Sultz<sup>281</sup> wegen. Armen l<sup>u</sup>ten <sup>u</sup>n iij [den.] v ß; dem W<sup>u</sup>sten vj ß, hiess min herr. [fol. 27r]
- 479 Item an fritag [28. April 1396] iij plaphart umb gleser, umb visch vj ß. Dem K<sup>u</sup>rsenner ij guldin viij ß den.
- 480 Item dem Pfudler von Z<sup>u</sup>r<sup>i</sup>ch xij plaphart, waz ich im vor schuldig.
- 481 Item an sampstag [29. April 1396] iij ß umb visch; iij ß iij den. umb ain bennen<sup>282</sup>; iij ß einer iunkfr<sup>o</sup>wen, br<sup>a</sup>cht h<sup>u</sup>llen; ij ß umb stricht<sup>u</sup>ch.
- 482 Item an mentag n<sup>u</sup>ch crucis<sup>283</sup> v plaphart <sup>e</sup>Ulin Gartner gen Z<sup>u</sup>r<sup>i</sup>ch und z<sup>u</sup> dem von H<sup>u</sup>enberg<sup>284</sup>; der K<sup>u</sup>ngin<sup>285</sup> v plaphart, lech si mir ze botten lon.
- 483 Item <sup>u</sup>n zinstag [3. Mai 1396] iij ß eim botten gen G<sup>u</sup>tenburg<sup>286</sup> z<sup>u</sup> dem Gessler, H<sup>u</sup>glin j plaphart gen Z<sup>u</sup>r<sup>i</sup>ch.

cb-cb) als Nachtrag über diesem Eintrag stehend und durch Verweiszeichen darauf bezogen

<sup>279</sup> Die *lagel* ist ein halbgroßes, tragbares Gefäß aus Holz, Ton oder Glas, zumal für Flüssigkeiten; oft handelt es sich um ein Fäßchen für Speisen.

<sup>280</sup> Siehe Anm. zu Nr. 474.

<sup>281</sup> Eher Graf Rudolf I. (d. Ä.) v. Sulz (gest. 1406) als Graf Rudolf II. (gest. 1431), dessen Sohn. Vgl. Nr. 174.

<sup>282</sup> Gemeint ist die *benn* (Bänn) gemeint, der Kasten(wagen) bzw. Aufsatz eines Karrens.

<sup>283</sup> Doch wohl Montag vor – und nicht nach – «Inventio crucis» gemeint, also der 2. Mai 1396.

<sup>284</sup> Der oder die v. Hünenberg sind auch in Nr. 547, 567, 586, 588, 591, 593 und 598 genannt, in Nr. 567 namentlich Götz v. Hünenberg. – Vgl. Eleonore Maria STAUB, Die Herren von Hünenberg (Beiheft der Zeitschrift für Schweizerische Geschichte, Nr. 1) Zürich u. Leipzig 1943.

<sup>285</sup> Siehe Anm. zu Nr. 288.

<sup>286</sup> Pfleger der österr. Burg Gutenberg (Aichen, Lkr. Waldshut) war damals Ritter Heinrich Gessler.

- 484 Item xv ß ij den. gab ich von minen wegen enweg.
- 485 Item an mitwuchen [4. Mai 1396] vj ß Ūlin Gartner, minem herren n<sup>u</sup>äch<sup>287</sup>; dem Brugger v plaphart z<sup>u</sup> Sant Blesi.
- 486 Item an fritag [5. Mai 1396] Hūglin viij ß gen Costentz, iij ß umb visch.<sup>cc</sup>
- 487 [Item an sampstag [6. Mai 1396] ] <sup>u</sup>ān ij [den.] vj ß<sup>288</sup> umb visch.
- 488 Item an mentag vor der uffart [8. Mai 1396] v ß umb visch, eim botten gen Costentz viij plaphart.
- 489 Item an zinstag [9. Mai 1396] iiiij ß dem wirt ze Otolfingen für den Schnūrlin. [fol. 27v]
- 490 Item viiiij ß umb j mut habermel, j ß umb krebs.
- 491 Item an mitwuchen [10. Mai 1396] vj ß umb visch, xvj den. in dz bad, Sitzen vj den., den knaben in der kuchi iiiij den.
- 492 Item uff die uffart [11. Mai 1396] iiiij ß umb visch.
- 493 Item an fritag darn<sup>u</sup>äch [12. Mai 1396] iij lib. umb visch.
- 494 Item an sampstag [13. Mai 1396] j lib. umb visch, vij ß umb krebs, iiiij ß eim botten gen Kiburg.
- 495 Item an sunnentag [14. Mai 1396] dem jeger iij ß, dem knecht j ß.
- 496 Item an mentag [15. Mai 1396] vij ß umb jungi hūnir; x ß für den Meyer von Zuffikon; x ß Tierbach<sup>289</sup>, der die hund hinab fūrt; umb ain brachsinen iiiij ß; x ß aim botten gen Costentz; dem jeger ij ß; ij ß umb zwo trischen.
- 497 Item an zistag [16. Mai 1396] Clewin Scherer<sup>290</sup> iiiij ß.<sup>cd</sup>

cc) folgt der durchstrichene Eintrag *Item an sampstag iij lib. Cūni Torwe[r]ter.*  
 cd) folgt verwischt *Wiss*, also getilgt

<sup>287</sup> Vgl. Anm. zu Nr. 474.

<sup>288</sup> Gemeint sind 6 ß minus 2 den.

<sup>289</sup> Nicht identifiziert.

<sup>290</sup> Wohl Mitglied einer der verschiedenen Familien Scherer zu Baden (AG), doch nur im alten Jahrzeitbuch der Stadt zum 27. Okt. genannt: Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 244–247, hier S. 245.

- 498 Item an mittwuchen [17. Mai 1396] Wiss Hansen xx plaphart, ʒ lib. ij β dem Äventürer.
- 499 Dem Kürsenner j lib. hl.; ij β Sefriden umb ain sekel; viij β umb jungi hünr.
- 500 Item iij β in dz bad für Sefrid, mich, Wibel<sup>291</sup>, Steinsveld<sup>292</sup> und ander.
- 501 Item iiij plaphart des vom Stain<sup>293</sup> varenden man.
- 502 Item einer<sup>ce</sup> varenden fröwen iiij plaphart, hiess min herr, als si vor Rinnegg wz<sup>294</sup>. [fol. 28r]
- 503 Item an donstag [18. Mai 1396] dem Lärer x β hl., als er von Stüggarten ze der Nüwen stat luff; ij β umb visch.<sup>cf</sup>
- 504 Item an sunnentag vor sant Iohans tag [18. Juni 1396] Hüglin xvj β gen Strässburg; an sant Iohans äbent [23. Juni 1396] eim botten gen Zürich iij β; aber iij β umb ein brächsinen an sant Peters tag [29. Juni 1396].
- 505 Item Ülin Gartner v plaphart in die stat, als man die spiess wider bott.
- 506 Item eim botten gen Schöffhusen ʒ β, an fritag dar nach [30. Juni 1396].
- 507 An sampstag [1. Juli 1396] xvij den. in dz bad.
- 508 Item einem botten gen Tann schant ich v plaphart; iiij β iiij den. umb ein ä; und uff die nacht iij β umb visch.
- 509 Item dem Mittelmesser<sup>295</sup> ij lib. den. von miner fröwen wegen.

<sup>ce)</sup> über der Zeile nachgetragen

<sup>cf)</sup> am Rande das (Verweis?)Zeichen // (Hinweis auf Nachträge für die hier fehlende Zeit vom 19. Mai bis 17. Juni 1396?)

<sup>291</sup> Ist ein Mitglied der Familie Weibel in Baden (AG) gemeint? Vgl. Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 438.

<sup>292</sup> Vielleicht aus Kochersteinsfeld (Hardthausen am Kocher, Lkr. Heilbronn), einem Weinsberger Besitz bei der Burg Guttenberg am Neckar?

<sup>293</sup> Gewiß ein Mitglied der weitverzweigten Adelsfamilie vom Stein.

<sup>294</sup> Zur Anwesenheit Engelhards v. Weinsberg in Rheineck Anfang Sept. 1395 siehe Anm. zu Nr. 10, 233 und 243.

<sup>295</sup> Nicht identifiziert.

- 510 Dem Jeger<sup>296</sup> iij plaphart an sant Kylians <sup>u</sup>äbent [7. Juli 1396], vj ß umb visch, morndes [8. Juli 1396] iij ß umb visch, j ß umb keven.
- 511 Dar n<sup>u</sup>äch an dem sunnentag [9. Juli 1396] vj den. umb kriesi, vij ß iij den. umb h<sup>u</sup>nr; R<sup>u</sup>pplin<sup>297</sup> ij plaphart; R<sup>u</sup>äblin<sup>298</sup> vj den.
- 512 Item an zinstag vor Margarethe [11. Juli 1396] hinan j guldin und j plaphart, an mitwuchen [12. Juli 1396] vij ß eim botten gen Tann, dem Jeger<sup>299</sup> j ß; ij plaphart umb brot; H<sup>u</sup>rni C<sup>u</sup>ntzen xviii ß. Dem Keller viii ß plaphart. [fol. 28v–31r nicht beschrieben]
- [fol. 31v:] dinst<sup>300</sup>
- 513 Item dem Kiestner und Wölfflin, miner frauwen kneht, j guldin; tertia feria ante duodecim apostolorum lxxxvinto [13. Juli 1395].<sup>cg</sup>
- 514 Item Heini R<sup>o</sup>sten, dem pfister, j guldin uff den sunnentag vor Laurentij [8. Aug. 1395], aber xij ß und v ß gen Rotwil.<sup>ch</sup>
- 515 Item C<sup>u</sup>ni Widmer xviii ß uff die iungen vasnacht [15. Febr. 1396 ?], aber vj<sup>ci</sup> ß und v ß, aber iij ß, aber x ß. [fol. 32r]
- 516 Item Heini Suter ij ß uff sant Jacobs tag [25. Juli 1395 ?]. An dem fritag nach des heiligen cr<sup>u</sup>tzes tag [17. Sept. 1395 ?] han ich im geben v lib. viij ß; v ß uff die jungen vasnacht [15. Febr. 1396 ?]; ij ß.<sup>ej</sup>

cg) nach etwa sieben leeren Zeilen folgt ein durchstrichener und daher nicht mehr lesbarer Eintrag

ch) nach etwa vier leeren Zeilen folgt der durchstrichene Eintrag *Item C<sup>u</sup>ni Dietrichen ij plaphart.*

ci) folgt verwischt *v*, also getilgt

ej) unvollständiger Eintrag ?

<sup>296</sup> Eigenname wie in Nr. 66 und 71, vielleicht auch in Nr. 510, oder Berufsbezeichnung?

<sup>297</sup> Nicht identifiziert.

<sup>298</sup> Identisch mit dem 1448 als verstorben bezeichneten Arnold Rappli? Vgl. Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 631.

<sup>299</sup> Eigenname wie in Nr. 66 und 71 oder Berufsbezeichnung?

<sup>300</sup> Die in Nr. 513–544 verzeichneten Auszahlungen für den Lohn von Bediensteten und anderen Personen betragen insgesamt 35 1/2 fl.; 44 lib. 10 ß 1 den.; 40 Plappart.

- 517 Item Cūni Dietrichen<sup>301</sup> ij lib. uff sant Gallen äbent [15. Oktober 1395 ?] und iiij β<sup>ck</sup> den.; aber xij β umb strōw, aber ij β, aber j lib. uff densunnen-tag nāch Marti [14. Nov. 1395 ?].
- 518 Item Haintzen Karrer ij lib. ij β, eodem [die].
- 519 Item Siverlin ij lib. ij β, eodem [die].
- 520 Item Cūni Torwerter xxx β, aber iiij lib.; eodem [die].
- 521 Item Rūplin iij β.
- 522 Den knaben in der kuchi und den kōchen xx den. ze bichtent.  
*[fol. 32v ist nicht beschrieben; zw. fol. 32v und fol. 33r liegt ein kleiner Zettel – gezählt als fol. 31c – mit neun Einträgen:<sup>cl</sup>]*
- 523 Item viij guldin Bentzen in der Halden.
- 524 Item iiij guldin dem Göltsen von Schafhusen<sup>302</sup>.
- 525 Item ij guldin dem Scherer von Tūngen.
- 526 Item Bentzen j guldin.
- 527 Item <sup>cm</sup>j vischer<sup>cm</sup> von Zürich j guldin.<sup>303</sup>
- 528 Item iiij guldin Hūrny Cūntzen.<sup>304</sup>
- 529 Item an sant Jōryen tag [23. April 1396] vij β varenden lūten.<sup>305</sup>

ck) folgt durchstrichen *plaphart*

cl) auf der Rückseite steht: *Engelhart, herre zū Win[sperg]*

cm-cm) zu lesen ist also *ei(ne)m vischer*

<sup>301</sup> Wohl identisch mit Kuni Dietrich aus Fislisbach (b. Baden AG), der 1390 Mai 15 belegt ist: Urkunden des Stadtarchivs Bremgarten, hg. v. MERZ, Nr. 89.

<sup>302</sup> Nicht identifiziert.

<sup>303</sup> Offenkundig identisch mit dem letzten Satz des Eintrages Nr. 117.

<sup>304</sup> Inhaltlich identisch mit Eintrag Nr. 159.

<sup>305</sup> Die Einträge Nr. 529 und 530 sind offenkundig identisch mit Eintrag Nr. 463.

- 530 Item ij blappa[r]t eim [kneht], bracht ein kess.<sup>306</sup>
- 531 Item umb iij hü<sup>a</sup>nr v ß iiiij den.<sup>307</sup> [fol. 33r-v nicht beschrieben]
- 532 Summa des geltz, so den zimber lüten worden ist: viij guldin, vij lib. den.,  
aber j lib. den.<sup>308</sup> [fol. 34v]
- 533 Item<sup>cn</sup> xviiij mut kernen, koft man von Cüntzlin Karrer<sup>309</sup>; des han ich im  
geben iij lib. v ß minder und blibt man Wiss Hansen schuldig viij lib. v ß.
- 534 Item dem alten schulmeister<sup>310</sup> x lib. umb xiiij mut kernen uff den sun-  
nentag vor sant Othmars tag [14. Nov. 1395 ?].<sup>co</sup>
- 535 Item Asplin v ß uff der pfaffen vasnacht [13. Febr. 1396].<sup>311</sup> [fol. 35r]
- 536 Item dem Schulchen uff den sunnentag n<sup>u</sup>ch Jacobi [1. Aug. 1395 ?] j gul-  
din in die obern stett und gen Ulm.
- 537 Item Ülin Gartner gen Friburg in Öchtland x<sup>cp</sup> plaphart, eodem die.
- 538 Item dem Kürsenner xiiij plaphart in Sant Iohanser tal<sup>312</sup> gen Kur uss hin,  
eodem die.

cn) folgt verwischt *ich*, also getilgt

co) folgen die durchstrichenen Einträge *x malter habern* und *Item dem Graven iij lib.,  
ij guldin*.

cp) folgt Raum für etwa sieben Buchstaben

<sup>306</sup> Siehe vorherige Anm.

<sup>307</sup> Offensichtlich identisch mit Eintrag Nr. 464.

<sup>308</sup> Aufgrund der Lagen- und Blattverteilung (vgl. Einleitung zur Edition) scheint dieser Eintrag zw. Teil I (Einnahmen) und Teil II (allgemeine Ausgaben) zu gehören. Doch handelt es sich zweifellos um eine Ausgabe für Lohnarbeit.

<sup>309</sup> Wohl identisch mit Kuntzi Karrer, der 1391 Jan. 30 als Bürger zu Baden (AG) belegt ist: Urkunden des Stadtarchiv zu Baden, hg. v. Welti, Bd. 1, Nr. 188; Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 395.

<sup>310</sup> Ist der alte Schulmeister von Baden (AG) gemeint? Vgl. Anm. zu Nr. 412.

<sup>311</sup> Inhaltlich offenkundig identisch mit dem letzten Teil des Eintrages Nr. 380.

<sup>312</sup> Gemeint ist das Benediktinerkloster St. Johann im Thurtal (SG), deren Abt Rudolf Kilchhofer (1391–1409/10) am 16. Jan. 1396 seine Zustimmung zur Verpfändung der Vogtei des Klosters an die Herzöge v. Österreich gab: *Helvetia sacra*. Abtl. III, Bd. 1, Teil II, S. 1413.

- 539 Item Henslin Nollen viii<sup>cq</sup> plaphart gen Stülingen<sup>313</sup>, gen Lupfen<sup>314</sup> und dz land uss hin.
- 540 Item eim botten iij plaphart gen Regensperg und gen Bullach.
- 541 Item Hügli Löffler ij plaphart gen Zürich.
- 542 Item an mittwuchen vor Oschwaldi [4. Aug. 1395 ?] viii β iii den. eim botten gen Costentz und iii β, wz ich im vor schuldig, als er gen Rotenburg ab luff. [fol. 35v nicht beschrieben]
- 543 Item vor sant Michels tag [vor 29. Sept. 1395 ?], als ich hain rait, do rait ich gen Spirer und gen Haidelberg und her wider uff; verzert ii j guldin.
- 544 Item vor winnäch<sup>u</sup>t [vor 25. Dez. 1395 ?], als mich min fröw<sup>u</sup> ab hin schikt, verzert ich ij guldin gen Mäntz<sup>u</sup> und her wider hain. [fol. 36v nicht beschrieben]
- [fol.37r:] Dis het min herr, der lantvogt, verzert<sup>315</sup>
- 545 Item des ersten kan Hügli, mins her[r]en löiffer, zü dem rat und slüg den tag uf untz ze mitterfasten [13. März 1396 ?]; da het er j mal, dz ist ij β.
- 546 Item dar nach kan der Bruger zü dem rat an dem grossen donstag [30. März 1396 ?]; der het j mal und 1 fiertal haber von des von Schellenberg wegen.

- cq) steht über durchstrichen vj  
 cr) Ms. hat *kan kan*  
 cs) über der Zeile nachgetragen

<sup>313</sup> Auf der Burg Stühlingen oberhalb des Wutachtals (Lkr. Waldshut) «residierte» Hans I. v. Lupfen, Landgraf von Stühlingen.

<sup>314</sup> Auf der Burg Lupfen (b. Talheim, Lkr. Tuttlingen) saßen die Herren v. Lupfen zu Lupfen.

<sup>315</sup> Die in Nr. 544–606 verzeichneten und meist nicht in Silbergeld umgerechneten Ausgaben für Verpflegung u. ä. betragen nach der Endsumme (Nr. 609) 44 lib. 6 β. Davon entfielen laut der zweiten Zwischensumme (Nr. 608) 16 lib. 6 β auf Henmann v. Rinach, so daß 28 lib. weniger 5 hl. dem Landvogt selbst in Rechnung zu stellen. blieben (Nr. 607).

- 547 Item dar nach kan<sup>ct</sup> min herr von Rinnach und Berchtdoldi in feir tagen ze ostren [2. April 1396 ?] und waren für die rett von der von Schellenberg wegen und von Costentz und der von Hünaberg wegen<sup>316</sup>; und köft Berchtolt win, ein fas von Hans am Stad<sup>317</sup>; do hetten si xiiij mal und viiiij fiertal haber und viij [fiertal] rosshōw und den ratzknechten und ze letz-zi<sup>318</sup> und dz ein löffender bot ass; und win zwischen dem mal viij β den.
- 548 Item dar nach des selben mals kan der Brugger und seit, dz Bremgartten verbrunnen<sup>319</sup>, wz Berchtoldi, und reit ōch gen Rapraswil zū her Henman im nach; und do er her wider kan, do verzart er xviiij den.
- 549 Item dar nach kan der von Wettingen wagen und drig knecht und fürten den win hin ab, den Berchtdoldi köft hat von Hans am Stad; die hend iij mal und iij fiertal habern und iij ross hōw und j β den. ze abend; suma xiiij β.

<sup>ct)</sup> Ms. hat *dens* o. ä. (*desselben* ?)

<sup>316</sup> Hier und in den folgenden Einträgen geht es wie schon zuvor (vgl. Nr. 482) um die z. T. gewalttätigen Konflikte zw. den v. Schellenberg und den v. Hünenberg um ererbte Hallwiler Rechte, wobei Zürich die Hünenberger und Konstanz die Schellenberger Ansprüche unterstützten. Sie wurden erst am 15. Sept. 1396 durch einen Schiedsspruch des Landvogtes Engelhards v. Weinsberg beigelegt: Urkunden zur Schweizer Geschichte, hg. v. THOMMEN, Bd. 2, Nr. 386 u. 387.

<sup>317</sup> Der auch in Nr. 549 genannte Hans Am Stad ist nicht als Mitglied der Familie Am Stad in Baden (AG) im Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 289 f. nachgewiesen. Ist er vielleicht identisch mit Hans Brümsi, gen. Am Stad, Bürger zu Zürich, der u. a. 1400 März 6 belegt ist (STA Zürich, C II 7 [Embrach], Nr. 72)?

<sup>318</sup> Die *letzzi* meint hier nicht die befestigte Grenze, sondern eine Gabe zum Abschied oder Andenken, z. B. eine Mahlzeit oder Trinkgeld.

<sup>319</sup> Dieser Brand der Stadt Bremgarten wird auch in einer am 15. Nov. 1396 von Herzog Leopold IV. in Ensisheim für *Immer v. Sengen* und dessen Ehefrau *Anna v. Maswangen* ausgestellten Urkunde erwähnt (STA Aarau, Urk. Muri Nr. 153): Dort wird von Pfandbriefen gesagt, sie seien *ze Bremgarten ungevarlich verprünnen*.

- 550 Item dar nach kan Berchtoldi und Rüdine Satler und Hans von Sur<sup>320</sup> und waren für rat fon ketzzers wegen und der fröwen, die ze Höng gefangen wurden<sup>321</sup>; die hend vj mal und ij fiertal haber und j fiertal und iij ross hōw und den ratzknechten und umb suntag frü und<sup>cs</sup> ze morgen kost als iij β. [fol. 37v]
- 551 Item dar nach kan der Brugger und sücht den Hapler<sup>322</sup>; der het j mal und j fiertal haber.
- 552 Item dar nach kan Wernli Schriber, der het iij mal und ij fiertal haber und ij ross hōw und j β, do er har wz von des<sup>ct</sup> von Schellenberg wegen.
- 553 Item dar nach kan der Brugger, der het j mal und j fiertal haber, do<sup>cu</sup> er die von Switz hin ab geleit gen Baden<sup>323</sup>.
- 554 Item dar nach kan Berchtoldi und der Brugger, do er win köft von Swartz, dem phaffen,<sup>324</sup> und er den Brugger enweg sant, do het er iij mal und ij fiertal haber und ij ross hōw.
- 555 Item dar nach kamen zwen karen und dri knecht nach dem<sup>cv</sup> win, den Berchtdoldi von Swarzen köft hat, die hend vij mal und iij fiertel haber und iij ross hōw und j kopf<sup>cw</sup> altz wins und xxv kopf niu wins in dz fass und iij blaphart, lech ich im, dz er ungelt bezalitti.

cu) aus *und* verbessert

cv) folgt durchstrichen *kam* (?)

cw) folgt durchstrichen *win*

<sup>320</sup> Der auch in Nr. 602 genannte Hans v. Suhr (gest. vor 1414 Nov. 3) ist zw. 1372 bzw. 1386 und 1401 bzw. 1405 als Bürger zu Baden (AG) belegt: Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 126, 177 u. 254; Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 300–302, hier S. 301.

<sup>321</sup> Welche Häretiker und welche Frauen (Beginen ?) damals in Höngg (b. Zürich) gefangen gehalten wurden, habe ich nicht ermitteln können.

<sup>322</sup> Nicht identifiziert. (Ist vielleicht Hopler gemeint?)

<sup>323</sup> Offensichtlich eine Gesandtschaft aus Schwyz, die sich damals in Baden (AG) aufhielt.

<sup>324</sup> Arnold Schwar(t)z ist 1397 Juni 16 als Leutpriester in Gössikon (AG) belegt: Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 218.

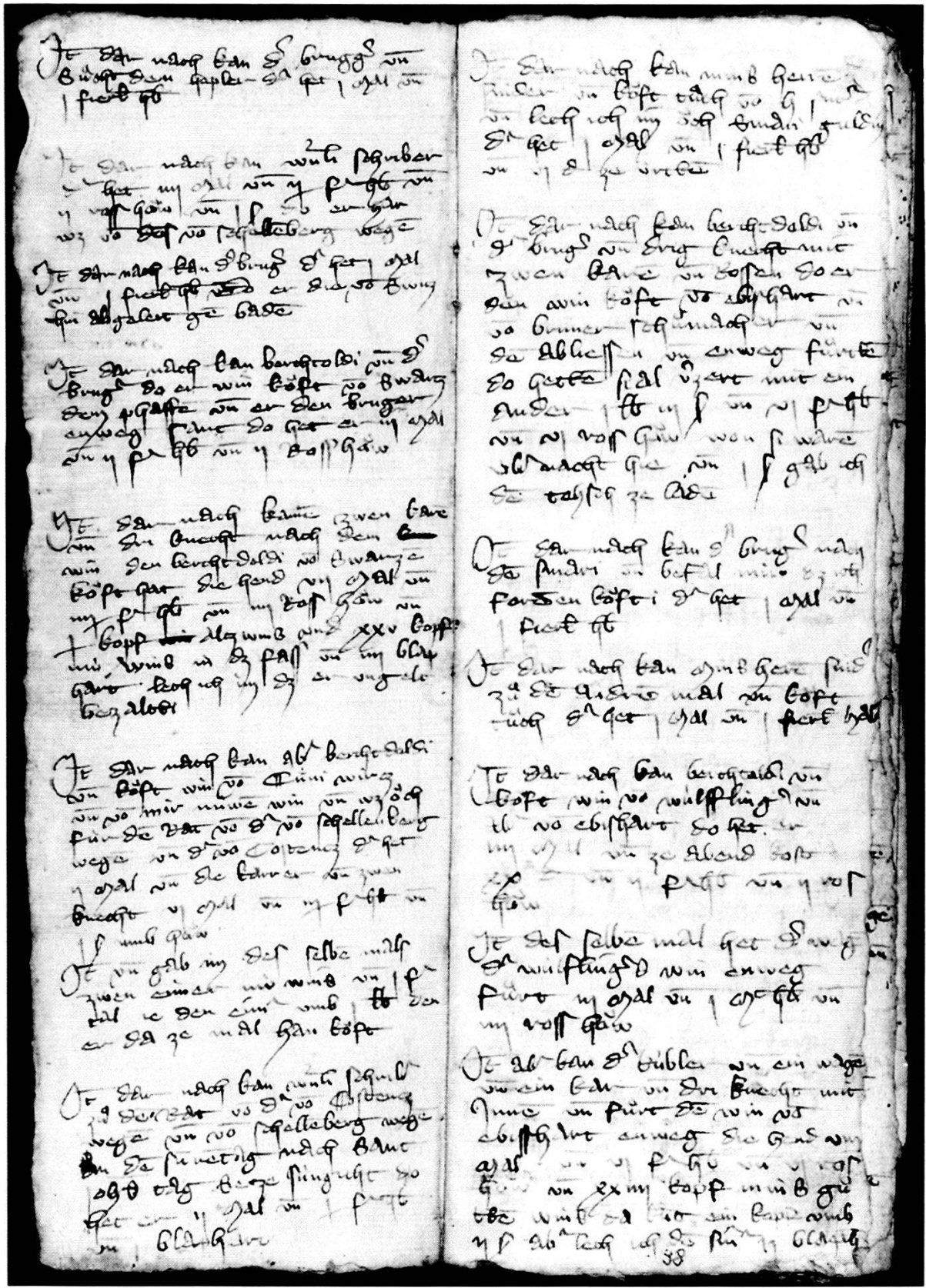


Abb. 7: Schloss Neuenstein, Hohenlohe-Zentralarchiv, GHA P 6 (Abrechnungen für Engelhard v. Weinsberg, 1395–1396), fol. 37v–38r: Einträge Nr. 551–565

- 556 Item dar nach kan aber Berchtdoldi und k<sup>u</sup>oft win von C<sup>u</sup>ni Wirtz<sup>325</sup> und von mir n<sup>u</sup>wen win und wz <sup>u</sup>och f<sup>u</sup>r den rat von der von Schellenberg wegen und der von Costentz, der het ij mal und die karrer und zwen knecht vj mal und iij fiertal haber und j  $\beta$  umb h<sup>o</sup>w.
- 557 Item und gab im des selben mals zwen eimer n<sup>u</sup> wins und j fiertal, ie den eimer umb j lib., den er da ze mal han k<sup>u</sup>oft.
- 558 Item dar nach kan Wernli Schriber z<sup>u</sup> dem rat von der von Costentz wegen und von Schellenberg wegen an den sunnentag nach sant Johans tag ze<sup>cx</sup> s<sup>u</sup>ngicht [27. Juni 1395 ?]; do het er ij mal und j fiertal haber und j blaphart. [fol. 38r]
- 559 Item dar nach kan mins herren snider und k<sup>u</sup>oft t<sup>u</sup>ch von H. Suter<sup>326</sup>, und lech ich im <sup>u</sup>och Smari[s] guldin; der het j mal und 1 fiertal haber und vj den. ze <sup>u</sup>rtten<sup>327</sup>.
- 560 Item dar nach kan Berchtdoldi und der Bruger und drig knecht mit zwen karen und rossen, do er den win k<sup>u</sup>oft von Ebirhart und von Brunen<sup>cy</sup> Sch<sup>u</sup>macher<sup>328</sup> und den abliessen und enweg f<sup>u</sup>rtten; do hetten si al verzert mit ein ander j lib. iij  $\beta$  und vj fiertal haber und vj ross h<sup>o</sup>w, won si waren <sup>u</sup>ber nacht hie; und j  $\beta$  gab ich den tehsch ze laden<sup>329</sup>.
- 561 Item dar nach kan der Bruger nach dem Smari und befal mir, dz ich forden<sup>330</sup> k<sup>u</sup>ofti; der het j mal und j fiertal haber.

cx) folgt auf verwischt *se*, also getilgt

cy) Ms. hat *Bruner*

<sup>325</sup> Identisch mit Konrad Wirt(z), Bürger zu Baden, der zw. 1407 und 1421 belegt ist? Vgl. Urkunden des Stadtarchivs zu Baden, hg. v. WELTI, Bd. 1, Nr. 289, 307, 353, 368 u. 390; Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 344–346, hier S. 345.

<sup>326</sup> Hans oder Heini Suter aus Spreitenbach (AG)? Siehe Anm. zu Nr. 308.

<sup>327</sup> Ist *úrcken* = «würken» zu lesen (Hinweis von Heinrich Löffler) oder *úr(r)ti* (Zeche beim Wirt, die Mahlzeit) gemeint (Hinweis von Frau Máthé) ?

<sup>328</sup> Nicht belegt als Mitglied in der seit 1402 nachgewiesenen Familie Schumacher in Baden (AG): Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 424.

<sup>329</sup> Mir nicht recht verständlich: Wie kann man für den geringen Betrag von 1  $\beta$  den «Tisch laden», also Speisen auftragen?

<sup>330</sup> Mir unverständliches Wort. Sind *fordel* (Tuchballen) gemeint (Hinweis von Heinrich Löffler)?

- 562 Item dar nach kan mins heren snider z<sup>o</sup> dem andren mal und koft t<sup>u</sup>ch; der het j mal und j fiertal haber.
- 563 Item dar nach kan Berchtoldi und koft win von W<sup>u</sup>lfflinger<sup>331</sup> und aber von Ebishart; do het er iiij mal und ze abend kost xx den. und ij fiertal haber und ij ros h<sup>o</sup>w.
- 564 Item des selben mal het der Wagner, der W<sup>u</sup>lfflingers win enweg f<sup>u</sup>rt, iij mal und j fiertal haber und iiij ross h<sup>o</sup>w.
- 565 Item aber kan der K<sup>u</sup>bler und ein wagen und ein kar und dri knecht mit innen und f<sup>u</sup>rten den win von Ebisshart enweg; die hend viij mal und vj fiertal haber und vj ros h<sup>o</sup>w und xxiiij kopf mins g<sup>u</sup>tten wins; da kumt ein kopf umb ij  $\beta$ ; aber lech ich dem Smari ij blaphart. [fol. 38v]
- 566 Item aber het der Bruger j mal und j fiertal haber und j ross h<sup>o</sup>w und j  $\beta$  ze morgen, do er nach Smari wz und sin sun mit im hin ab reit.
- 567 Item aber kan<sup>cz</sup> der Bruger und bracht mir xxviiij guldin den von H<sup>u</sup>naberg; der het j mal und ij fiertal haber, j ross h<sup>o</sup>w; des wurden guldin Samari viij umb sch<sup>u</sup>rlatz t<sup>u</sup>ch<sup>332</sup> und die<sup>da</sup> xx G<sup>o</sup>tzen von H<sup>u</sup>naberg.
- 568 Item dar nach kan der Segasser<sup>333</sup> f<sup>u</sup>r den rat von Hans Seillers<sup>334</sup> wegen; der het verzert xij  $\beta$ .
- 569 Item aber mins herren l<sup>o</sup>ffer bracht ein giess fas, der het ij mal.
- 570 Item aber kan der Bruger nach Smari, als die juden gefangen waren; ij mal, j fiertal haber, j ross h<sup>o</sup>w.

cz) folgt durchstrichen *Smar[ri]*

da) folgt durchstrichen *xxx* (?)

<sup>331</sup> Der auch in Nr. 564, 584 und 590 genannte W<sup>u</sup>lfflinger – ein Mitglied der gleichnamigen Z<sup>u</sup>rcher Familie ? – handelte offenkundig mit Wein.

<sup>332</sup> Gemeint ist Tuch zum Anfertigen einer Jacke (*sch<sup>u</sup>rlitz*).

<sup>333</sup> Auch in Nr. 568, 581 und 594 ist der Schulthei $\beta$  Hans Segesser zu Mellingen (Kt. Aargau) gemeint, ein  $\ddot{o}$ sterr. Rat: Genealogisches Handbuch zur Schweizer Geschichte. Bd. 3, S. 191–232 u. 416–418: H. A. SEGESSER v. BRUNEGG, Die Segesser von Brunegg.

<sup>334</sup> Ist Johann Seiler alias Sp $\ddot{a}$ t gemeint, der Fr $\ddot{u}$ hmesser (gest. 1407)? Vgl. Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. Merz, S. 426?

- 571 Item dar nach kan der Bruger von Rapraswil und von Wessen und seit, daz her Henman kan sol; der het j mal, j fiertal haber.
- 572 Item dar nach aber sin snider het ij ß verzert, do er nach dem Maller<sup>335</sup> wz.
- 573 Item aber kan Berchtel und der Bruger und gern us gewonnen hettin zwei hundert guldin; und wz üch für rat von der von Schellenberg wegen und von Costentz; do het er vj mal und iij fiertal haber, iiij ross hōw und j ß dem Bruger ze morgen und ij ß den ratz knechten. [fol. 39r]
- 574 Item dar nach kan Hügli und bracht der Schöninen<sup>336</sup> j sturtz und het gern die guldin gehan; der het verzert iiij ß.
- 575 Item dar nach kan Wernli Schriber<sup>db</sup> von Schaffhussen und von Costentz, von der von Schellenberg wegen, von des fridens Hans von Schellenberg; der verzart viij ß an ij den.
- 576 Item aber miner frōwen snider j mal und j fiertal haber, und wz zū der Ebishart.
- 577 Item aber kan er her wider und wz über nacht; do het er iij fiertal haber, j ross hōw.
- 578 Item aber [kan] der Bruger; und für am heiligen abend [24. Dez. 1395 ?], do het er ij mal und j fiertal haber und j ross hōw; zū eim juden wz.
- 579 Item aber kan er am donstag nach der kindlin tag [30. Dezember 1395 ?], aber zū eim juden; verzart er zwen blaphart.
- 580 Item aber han ich<sup>dc</sup> gen dem Stollen<sup>337</sup> umb laden minr frōwen vij ß, gab die Ebisharttin ze beschlachen.

db) folgt durchstrichen *der von*

dc) aus *gch* verbessert

<sup>335</sup> Kaum zu identifizieren. Identisch mit dem *Maler* in Nr. 89?

<sup>336</sup> Ehefrau eines Mitglieds der freilich erst seit Mitte des 15. Jh.s in Baden (AG) nachgewiesenen Familie Schön? Vgl. Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 423.

<sup>337</sup> Identisch mit Clewi Stoll aus Altkirch, der im älteren Jahrzeitbuch der Stadt Baden (AG) auf fol. 47v zum 20. Okt. genannt ist ?

- 581 Item aber [kan] der Segasser und wz für rat von Hans Seilers wegen und von End<sup>338</sup> und von Schaffhussen und anderes<sup>dd</sup> wegen; der verzart<sup>de</sup> xiiij ß den. und het gern den tag ze Far<sup>339</sup> uf geschlagen.
- 582 Item aber [kan]<sup>df</sup> Üli<sup>dg</sup> Löffler<sup>340</sup> von Rapraswil und wolt mi[n]r fröwen ledli<sup>341</sup> hein han getragen, ij ß iiij den. waren mit gemachet.
- 583 Item aber ein knecht, der die ledli hin ab trüg und die guldin,<sup>dh</sup> verzart ij ß iiiij<sup>di</sup> den.
- 584 Item Wülflinger j mal.
- 585 Item Bruger j mal, j fiertal haber; [het] grannat öpfel köft. [fol. 39v]
- 586 Item Egli j mal, [der] nach dem von Hünaberg wz.
- 587 Item [kan] Egli von Schaffhussen und von Costentz mit brieffen, der het iiij mal und ij fiertal haber; j fiertal und iij ros hōw; und ij ß lech ich im zierung.

- dd) aus *sonders* verbessert  
 de) in Ms. folgt irrtümlich *er*  
 df) Ms. hat *het ein*  
 dg) über der Zeile nachgetragen  
 dh) folgt durchstrichen *ij ß*  
 di) verschrieben für *iiij* ?

<sup>338</sup> Auch in Nr. 594 ist Freiherr Wilhelm v. Enn/End, ein österr. Rat, gemeint: Justinian LADURNER, Die Edlen von Enn. in: Zeitschrift des Museum Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg, 3. Folge 13 (1867) 89–173; Placid BÜTLER, Die Freiherren von Enne auf Grimmenstein. in: Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung 44 (1915) 53–92, hier S. 65.

<sup>339</sup> Das der Abtei Einsiedeln unterstehende Benediktinerinnenkloster Fahr, eine aargauische Enklave im Kanton Zürich. Hier sollten gemäß den Verträgen vom 14. und 21. Jan. 1387 sowie vom 1. April 1389 eventuelle Konflikte zw. Eidgenossenschaft und Österreich besprochen und beigelegt werden.

<sup>340</sup> Wie in Nr. 283 ist der Bote Üli Gartner gemeint.

<sup>341</sup> Das auch in Nr. 583 genannte *lädli* ist ein kleiner, oft abschließbarer Behälter, meist ein Kästchen.

- 588 Item aber Egli, warttet des von Hünaberg<sup>1</sup> brieffen, ob frid wöltten stet han<sup>342</sup>; verzart er x β.
- 589 Item aber Klewi<sup>343</sup>, wz für rat umb ein antwurt: ij mal j fiertal haber, j ross hōw.
- 590 Item dem Wülflinger gab ich j lib. an win.
- 591 Item aber kan der Bruger von Baden und fūrt fisch und ander ding gen Wintterdur, als man tag leist von der von Kostentz und der von Hünaberg<sup>1</sup> wegen; der het j mal, j fiertal haber, j ross hōw und beleit ōch die von Hünaberg. Item und iiij β den. gab ich eim botten, der luff gen Rapraswil mit einem brief.
- 592 Item dar nach kan der Bruger von Wintterdur und wolt gen Baden und fūrt fisch hin ab, der het ij mal und j fiertal haber, j ross hōw.
- 593 Item dar nach kan der von Bönstetten<sup>dj</sup> und schikt in min herr, der lantvogt, von Wintterdur für den rat, dz er tag gewun den von Hurden<sup>344</sup> und ōch von David des juden wegen und von der knecht wegen von Wintterdur, die die von Hünaberg wundetten; do verzart er xvij β den. iiij den.
- 594 Item dar nach kan der Segaser von Mellingen von Rapraswil von des von End<sup>345</sup> wegen, als er dar was gesend von der us dem Gastren; verzart er viij β ij den.

dj) Ms. hat *Bönsteretteten*

<sup>342</sup> Hier können nicht die eidgenössischen Orte gemeint sein, sondern nur die Parteinahme der Städte Zürich und Konstanz im Konflikt zw. den v. Hünenberg und den v. Schellenberg.

<sup>343</sup> Nicht identifiziert.

<sup>344</sup> Ist das b. Rapperswil gelegene Hurden (Kt. Schwyz) gemeint, um die es auch in einer 1394 April 10 in Baden (AG) ausgestellten Urkunde des Landvogtes Engelhard v. Weinsberg geht? Vgl. Die Regesten der Benedictiner-Abtei Einsiedeln, hg. v. Gallus MOREL. Chur 1848, S. 44 Nr. 522?

<sup>345</sup> Zu Wilhelm v. Enn/End vgl. Anm. zu Nr. 581.

595 Item dar nach kan Egli und bracht ein brief dem ratt, den die von Costentz her[n] Henman von Rinnach santten, dz sie den frid abseitten, als min herr ze Wintterdur gemachet hat,<sup>346</sup> der het iij mal, iij<sup>dk</sup> fiertal haber, ij ross hōw und j β den.

596 Item dar nach kan der Bruger und fūrt fisch hin ab; der het j mal, j fiertal haber.

[fol. 40r:] Rinnach

597 Item dar nach kan min herr von Rinnach und wolt gen Rapraswil und wz zū dem rat von Steinkelrs<sup>347</sup> wegen und reit öch des selben mals mit im h[er]uf graf Bernhart<sup>348</sup> und anman Stökli und Begli<sup>349</sup> und schūf öch ander sach, öch for dem rat; do verzart er iij lib. und j β den.

598 Item dar nach kan aber min herr von Rinnach an der nechsten mitwuchen nach sant michelstag [6. Okt. 1395 ?] von der von Schellenberg wegen und von Costentz und der von Hunaberg wegen und von<sup>dm</sup> ander sach wegen und Wernli Schriber und Hügli; do verzarten si iij lib. an j β, rachnot Wernli.

dk) steht über durchstrichen *ij*

dl) Ms. hat *het*

dm) Ms. hat *von von*

<sup>346</sup> Auch hier geht es um die von Landvogt Engelhard v. Weinsberg vermittelte Einigung zw. den v. Schellenburg und den v. Hünenberg bzw. den Städten Konstanz und Zürich.

<sup>347</sup> Der auch in Nr. 601 genannte Hans Steinkeller, Bürger zu Winterthur, starb vor 1396 Febr. 25: Thurg. UB, Bd. 8, Nr. 4463. Seine Ehefrau Adelheid ist Schwester des in Nr. 601 genannten Heinrich Stäheli, Bürger zu Winterthur.

<sup>348</sup> Offensichtlich ist Graf Bernhard v. Tierstein gemeint, der u. a. 1396 Okt. 26 in Ensisheim als herzogl. Rat belegt ist: UB der Stadt Straßburg, Bd. 6, Nr. 1142; er besaß damals die österr. Herrschaft Blumberg/Florimont (Sundgau) als Pfand.

<sup>349</sup> Wohl *Vegli* zu lesen. Ein Mitglied der Familie Vögeli in Baden (AG), die im alten Jahrbuch zum 27. Mai, 17. Aug. und 5. Sept. genannt ist? Vgl. Wappenbuch der Stadt Baden, hg. v. MERZ, S. 436.

- 599 Item dar nach kan der von Bönstetten<sup>dn</sup>, hies her Henman, als er wol gesagen kan; der het iiij mal und ij fiertal haber, iij ross hōw, j β.
- 600 Item dar nach kan aber min herr von Rinnach und Wernli Schriber, do er den frid machet von der driger von Schellenberg wegen und von Costentz, als Berchtoldi im rat geret hat; verzertten<sup>do</sup> si j lib. viiiij β.
- 601 Item aber kan min herr von Rinnach von Stechilis<sup>350</sup> und Steinkelr[s] und Walthers Büllers wegen und ret ðch umb ein frid von der von Schellenberg wegen; verzart er iiiij lib. ij β.
- 602 Item dar nach kan Egli von Wintterdur von her Henman zū dem rat und wz Gōtz ðch da mit Hans von Sur; do het Egli allein iij mal ij fiertal haber, ij ross hōw.
- 603 Item dar nach kan Hūgli zū minr frōwen, der eptischin, und bracht Schösslis<sup>351</sup> tochter ✕ guldin.

dn) folgt durchstrichen *von*

do) folgen die irrtümlich nicht durchstrichenen Worte *der het*

<sup>350</sup> Gemeint ist Heinrich Stäheli, Bürger zu Winterthur, dessen Schwester Adelheid mit Hans Steinkeller, Bürger zu Winterthur (vgl. auch Nr. 597), verheiratet war: Thurg. UB, Bd. 8, Nr. 4463; Urkunden zur Schweizer Geschichte, hg. v. THOMMEN, Bd. 2, Nr. 373; StA Winterthur, Urk. Nr. 319 (1397 März 19).

<sup>351</sup> Nicht identifiziert.

- 604 Suma xx~~x~~ lib., aber xiiij lib.<sup>352</sup> [fol. 40v]
- 605 Item aber min herr von Rinnach und amman Stökli an den suntag nach sant Johanstag [27. Juni 1395 ?]; verzart er j lib. iiij β.
- 606 Item aber kan min herr von Rinnach mit den von Rapraswil und wz öch für rat von Walthers Büllers wegen; verzart er j lib. viij β.<sup>dp</sup>
- 607 Suma verza[r]t <sup>u</sup>an her Hanman von Rinach: xxvii<sup>dq</sup> lib. minus v hl.
- 608 Suma, dz her Hanman verza<sup>u</sup>[r]t hat: xvj lib. vj β.
- 609 Suma totalis xxxxiij<sup>dr</sup> lib. hl. vj β<sup>353</sup>, gerechnat uf donrstag vor Georij anno etc. lxxxxsexto [20. April 1396].<sup>ds</sup> [fol. 41r–42v nicht beschrieben]

dp) folgt der unvollständige Eintrag *Item aber kan*

dq) aus *xxvij* verbessert

dr) aus *xxxiiij* verbessert

ds) folgt am unteren Rand von fol. 40v der durchstrichene Eintrag *Suma xxxxiij lib.*

<sup>352</sup> Mir nicht verständliche (Zwischen)Summe, da weder 29 1/2 noch 14 lib. mit den in Nr. 607 und 608 genannten Beträgen übereinstimmen.

<sup>353</sup> Die Endsumme von 44 lib. 6 β (= 886 β) – sie bezieht sich wohl nur auf die Einträge Nr. 545–606 – ist die Addition der in Nr. 607 und 608 genannten Summen von 28 lib. (= 560 β) und 16 lib. 6 β (= 326 β), doch blieben die 5 Heller in Nr. 607 unberücksichtigt.

## Verzeichnis der Personen- und Ortsnamen

Nach Möglichkeit wurden alle Namen von Personen und Orte, die in den für den österr. Landvogt Engelhard v. Weinsberg angefertigten Abrechnungen genannt sind, identifiziert und in der heute gültigen Schreibweise wiedergegeben. Wo jedoch eine Identifizierung nicht gelang, habe ich die Schreibweise der Vorlage beibehalten und kursiv drucken lassen. Die angegebenen Ziffern beziehen sich auf die Nummern der Einträge in den edierten Abrechnungen; sind Nummern in runde Klammern gesetzt, bedeutet dies, daß die Identifizierung unvollständig oder unsicher ist. Erscheinen Personen oder Orte in mehreren Einträgen, finden sich Erläuterung und Belege dazu in einer Anmerkung zum jeweils zuerst genannten Eintrag.

- Aarau (AG) 206, 299  
 Aarburg (AG) 270, 341  
 Abraham (Jude) 36  
 die Äbtissin (von Königsfelden ?) 603  
 (der) *Aicheltzhaim* 317  
 Albrecht, Graf (v. Werdenberg-Heiligenberg zu Bludenz) 174  
 der *amman* 174  
 Am Stad, Hans (in Baden AG ?) 547, 549  
 der *Ärtzli* s. Ertzli  
 (der) Aspli (in Baden AG) 380, 535  
 der *Aventürer* (in Baden AG ?) 64, 498
- (der) Bach (?) 174  
 im Bach, Hänsli s. Im Bach, Hänsli  
 Baden (im Aargau) (64), 77, 118, (222), 401, 402, 553, 591, 592  
 – , Bäder in Niederbaden 103, 112, 333, 389, 431, 454, 491, 500  
 – , Burg oberhalb von Baden s. Stein  
 v. Baden, Markgraf (Bernhard) 238  
 v. Baden-Hachberg, Markgraf Rudolf, gen. Hesso (418), 430  
*Barchtold(i)* 8, 209 (s. auch Berchtold)  
 Basel 100, 157, 279  
 – , der Provinzial 279  
 die v. Bechburg 67  
 Bechburg, Burg (SO) 51, 63
- (der) *Begli* 597  
 (der) Bentz (in Baden AG) 228, 244, 526  
 s. In der Halde, Bentz  
 (der) *Berchtel* 573 (identisch mit Berchtold ?)  
 (der) Berchthold(i) (Diener des Landvogtes) (8), 76, (109), 120, 134, (209), 547–550, 554–556, 560, 563, (573), 600  
 Bern 74, 247, 253, 260, 304, 362, 403, 434, 456, 461  
 Bernhard, Graf (v. Tierstein ?) 597  
*Büttingen* 319  
 der Bind s. Bind, Heini  
 Bind, Glatz 436  
 – , Heini (BzBaden AG) (306), 447  
 Bö(t)zberg (AG) 244, 262, 448  
 die Bonhag(e)l(in) 38, 232  
 v. Bonstetten, (Rudolf, österr. Rat) 141, 257, 593, 599  
 v. Brandis, (Ulrich Thüring, österr. Rat) 265  
 Breisach (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald) 258  
 Bremgarten (AG) 437, 448, 474, 548  
 Brugg (AG) 257, 263, 269, 293, 323, 351  
 der Brug(g)er (Knecht des Landvogtes ?) 39, 112, 120, 206, 270, 279, 291, 348, 419, 449, 485, 546, 548, 551, 553, 554, 560, 561,

- 566, 567, 570, 571, 573, 578, 585, 591, 592, 596  
 – , dessen Sohn 566  
 Brunegger, (Hänsli) (BzBaden AG) 95, 211, 212, 229, 329, 339, 367, 396  
 v. Bubendorf, Henmann (österreich. Rat) 228, 260  
 Bülach (ZH) 338, 426, 429, 540  
 Büler, Hermann (Spitalmeister, BzBaden AG) 390  
 Büller, Walter 601, 606  
 Buri, Hans, gen. Kurz s. Kurz, Hans
- Chur (GR) 538  
 – , Bischof von 53  
 Colmar (Dep. Haut-Rhin) 382, 456
- David (Jude) 593  
 Dießenhofen (TG) 136  
 Dietikon (ZH) 380  
 Dietrich, Kuni (aus Fislisbach AG) 517  
 der Dürr (in Baden AG) 77
- Eberhard von Mentz 3, 11, 17, 19, 20, 22, 23, 30, 32, 45, 46, 48, 49, 80  
 (der) Ebishard (?) 560, 563, 565  
 die Ebishard (?) 576, 580  
 der *Eggeböwes* (?) 174  
 der Egli (Knecht/Bote des Landvogtes) 117, 120, 209, 219, 254, 280, 350, 387, 431, 586–588, 595, 602  
 Eglisau (ZH) 300, 311  
 (der) Eicholzheim (?) s. *Aicheltzhaim*  
 Eidgenossenschaft (Sieben Orte) 50, (449)  
 s. auch Waldstätte u. Schwyz  
 Einsiedler (Konrad, BzZürich) 117, 120  
 die Einsiedler (Kloster Einsiedeln ?) 427  
 Elgg (ZH) 431  
 v. Enn (Wilhelm, österreich. Rat) 581, 594  
 Er(t)zli (Nikolaus) (BzBaden AG) 147, 272, 455
- Fahr, Kloster (AG) 581  
 Feldkirch (Vorarlberg) 53, 160, 440  
 (der) Fiferlin 190  
 Frauenfeld (TG) 136, 262, 431  
 Frei, Bertschi (BzBaden AG) 246
- Freiburg im Breisgau (Baden-Württemberg) 104–106  
 Freiburg im Uechtland = Fribourg 537  
 Friburger (Hans ?, in Baden AG) 355  
 Frick (AG) 208  
 Fricktal (AG) 262  
 der Fries (in Baden AG) 55, 104, 114, 226, 401, 434, 455, 456
- Gartner, Uli (auch Üli Läufer genannt; Bote des Landvogtes) 112, 136, 141, 148, 157, 195, 214, 218, 222, 240, (283), 287, 300, 310, 324, 328, 334, 343, 353, 369, 372, 422, 426, 429, 431, 432, 434, 441, 446, 462, 482, 485, 505, 537, (582)  
 Gaster (SG) 594  
 die Geschwinduf(in) (Witwe des Hentz Geschwinduff, BzBaden AG ?) 65  
 Gessler (Heinrich, Ritter, österreich. Rat) 248, 256, 340, 483  
 Gisel, Hans 9, 211  
 Gisi, Hänsli 104  
 (der) *Göltz* (?) aus Schaffhausen 524  
 der Götz (Knecht des Landvogtes ?) 174, 602  
 der Graf (in Baden AG ?) 343, 359, 431  
 v. Grünenberg, Henmann (österreich. Rat) 228, 260  
 Grüningen (ZH) 141, 248, 256, 321, 340  
 Gutenberg, Burg (Aichen, Lkr. Waldshut) 483  
 der *Gylie* (Ägidius) aus Schwyz 191
- v. Habsburg(-Laufenburg), Graf Hans 289  
 v. Hachberg, Markgraf s. v. Baden-Hachberg, Markgraf  
 Hall (im Inntal, Nord-Tirol) 196  
 der Hapler (Hopler ?) 551  
 Hauenstein (Stadt Laufenburg, Lkr. Waldshut) 262, 386  
 v. Haus, Klaus (österreich. Rat) 157  
 Heidelberg (Baden-Württemberg) 543  
 Herr Heinrich (Heinrich Wissmann, Kaplan der Nikolauskapelle auf dem Stein ob Baden AG) 160, 409  
 Herr Henmann 174, 340, 548, 571, 599, 602, 608 s. v. Rinach, Henmann

- der Heri (in Baden AG ?) 244  
 (der) *Heriman* 152  
 Hesso, Markgraf s. v. Baden-Hachberg,  
 Markgraf Rudolf, gen. Hesso  
 Hirt(e), Uli (BzBaden AG) 71, 246, 318  
 Höngg (ZH) 550  
 Hofstetter, (Hans) (BzBaden AG) 35, 174,  
 265, 352  
 Hohenzollern, Burg (Zollernalbkr.) 119  
 Holtzach, Hans (BzBaden AG) (7), 29,  
 (33), (35), (184)  
 Hop(p)ler, (Hans) aus Winterthur 104, 112  
 (der) Hügli (Knecht u. Bote des Landvog-  
 tes) 89, 120, 219, 252, 303, 304, 343, 354,  
 406, 418, 429, 430, 437, 448, 456, 461, 483,  
 486, 504, 574, 598, 603 s. Läu(f)er, Hüg-  
 li  
 v. Hüenberg 482, 547, 567, 586, 588, 591,  
 593, 598  
 – , Götz 567  
 Hürni, Kunz (in Baden AG) 150, 159, 512,  
 528  
 Hurden (Kt. Schwyz) 593
- Im Bach, Hänsli (BzBaden AG) 405  
 In der Halde, Bentz (in Baden AG) (228),  
 (244), 377, 523, (526)  
 v. Inwil, Ulrich (BzBaden AG) 191
- der Jäger 66, 71, (510), (512)  
 Jäger, Kunzli 316  
 Juden s. Abraham, David, S(a)marie
- der Karrer (Heinzli ?) 317  
 Karrer, Heinz(li) (Bote des Landvogtes)  
 185, 190, (252), 264, (317), 518  
 – , Kunz(li) (BzBaden AG) 533  
 Kaufmann, Kuni (BzBaden AG) 44, 92  
 – , dessen Frau 44  
 der Keller (in Baden AG ?) 31, 32, 222,  
 333, 347, 512  
 Keller, Kunz (BzBaden AG ?) 178, 222,  
 232, 258, 331, 427, 431  
 der Keller (des Klosters Königsfelden)  
 114  
 der Kessler 126  
 der Kintz 105
- Kißlegg (Lkr. Ravensburg) 234  
 der Ki(e)stner (Knecht der Frau des Land-  
 vogtes) 475, 513  
 (der) Klewi 589  
 der Klingelfuss (in Baden AG) 258, 310  
 Klingnau (AG) 110, 112, 240, 473  
 Klotten (ZH) 262  
 der Koch (aus *Büttingen*) 319  
 Koch, Berchthold 70, 109  
 – , Klaus 222  
 (v.) Kochendorf, Hänsli 92, 204, 476  
 die von Kochendorf (Stadt Bad Friedrichs-  
 hall, Lkr. Heilbronn) 161  
 Königsfelden, Kloster (AG) 114, 205, 372,  
 430  
 – (?), Äbtissin (603)  
 – , der Keller(meister) 114  
 (der) *Kolrose* 208  
 Herr Konrad (Geistlicher; identisch mit  
 Konrad Reck ?) 5, (43 ?)  
 Konstanz (Baden-Württemberg) 115, 234,  
 346, 361, 486, 488, 496, 542, 547, 556, 558,  
 573, 575, 587, 591, 595, 598, 600  
 – , Bischof von 115  
 v. Krenkingen (Diethelm) 65, 69, 159, 198,  
 265  
 Kriesstein, Uli (BzBaden AG) (346), 355  
 Kron (Hans) aus Schaffhausen 2, 14, 25,  
 37, 47  
 der Kropf (in Baden AG ?) 117, 188, 238  
 der Kübler (in Baden AG ?) 366, 565  
 die Küng(in) (Adelheid, Ehefrau/Witwe  
 des Hans Küng, BzBaden AG ?) 288,  
 433, 482  
 der Kürs[ch]ner (Bote des Landvogtes)  
 50, 68, 75, 80, 137, 164, 219, 241, 424, 479,  
 499, 538  
 Kuni, der Torwärter (auf dem Stein oder in  
 Baden AG ?) 54, 520  
 der Kurz (Hans Buri, gen. Kurz, BzBaden  
 AG) 105, 325  
 Küssaberg (Lkr. Waldshut) 112, 244, 337  
 Kyburg, Burg (ZH) 300, 310, 311, 494
- Laufenburg (AG) 318, 453  
 Läu(f)er, Hügli (Bote des Landvogtes)  
 51, 53, 72, 76, (89), 100, 112, 116, 119,

- (120), (196), 218, (219), 234, (252), 253, 276, 299, (303), (304), 318, 321, (343), (354), 361, 382, (406), (418), (429), (430), 434, (437), 440, (448), (456), (461), (483), (486), (504), 541, 545, (574), (598), (603)  
s. Hügli
- , Üli s. Gartner, Üli
- der Landschad (v. Steinach) 1, 161
- der Landvogt s. v. Weinsberg, Engelhard
- Larer (Uli, Knecht des Landvogtes) 74, 120, 228, 243, 340, 341, 408, 442, 452, 503
- die Lautenbachin s. die *Lutenbüchin*
- v. Leiningen (Lkr. Bad Dürkheim), Graf Emicho (Schwiegervater Engelhards v. Weinsberg) 236
- Lenzburg (AG), Burg und Stadt 270, 353
- die von Lenzburg s. Lenzburger
- Lenzburger (Familie in Aarau AG) 296
- Leopold IV., Hzg. v. Österreich (175), (233), (269)
- Lupfen, Burg (b. Talheim. Lkr. Tuttlingen) 539
- Luri, Hartmann (BzBaden AG) 213, 246
- die *Lutenbüchin* (aus Lautenbach ?) 218
- Mainz (Rheinland-Pfalz) 544
- der Mal(l)er 572
- der *Mäler* 89
- Mäler*, Heinz 212
- Masmünster (Dep. Belfort) 341
- der Meier 349
- Meier, Johannes (in Baden AG ?) 199
- Meier von Siggingen, Rüdiger (Untervogt und BzBaden AG) 179, 226
- Meier von Zufikon, Hans (BzBaden AG) 223, 496
- Mellingen (AG) 594
- v. Mentz, Eberhard s. Eberhard v. Mentz
- v. Michelfeld, Siegfried (Adliger im Dienst des Landvogtes) 6, 8, 41, 42, (153), (209), 234, (372), (454), 474, 478, (499), (500)
- der Mittelmesser 509
- Mülhausen (Dep. Haut-Rhin) 157
- die Muggli(n) (Katharina ?, in Baden AG) 178, 282, 434, 455
- der *Mürer* (Maurer, in Baden AG) 319
- Muri, Kloster (AG), Abt 170
- , dessen Knecht 170
- Nainsidler* s. Einsiedler
- Neustadt (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald ?) 446, 503
- Nieder-Baden s. Baden-Hachberg
- Noll, Hänsli (Bote des Landvogtes) 145, 539
- , Heini (BzBaden AG ?) 346
- die Noll(in) (in Baden AG ?) 357
- der *Nunnik* (Neukomm in Baden AG ?) 378
- Obere Städte 536 (oberschwäb. Reichsstädte ?)
- Österreich, Herzog v. s. Leopold IV.
- Olten (SO) 74, 357, 453
- Oltinger(in), Elisabeth (in Baden AG) 118, 352
- v. Ohrn, Ulrich 190
- die Sieben Orte s. Eidgenossenschaft
- Otelfingen (ZH) 489
- (der) Peter von Überlingen s. Überlinger, Peter
- Pfudler (Heini, BzZürich ?) 119, 480
- der Provinzial in Basel 279
- (der) *Räbli* 511
- Radolfzell (Lkr. Konstanz) 136
- Rapperswil (SG) 67, 283, 340, 354, 422, 429, 435, 447, 462, 548, 571, 582, 591, 594, 597, 606
- Rappoltsweiler (Dep. Haut-Rhin) 470
- Reck, Konrad (Geistlicher; Kaplan Engelhards v. Weinsberg ?) (5 ?), 43
- Regensberg (ZH) 110, 186, 540
- Rheineck (SG) 10, 233, 243, 502
- Rheinfelden (AG) 157
- (der) Richard (Knecht des Landvogtes ?) 71, 106
- v. Rinach, Henmann (österr. Rat, Statthalter des Landvogtes) 7, 35, (174), (340), 547, (548), (571), 595, 597, 598–601, (602), 605–607, (608)
- Rösch, Heini (in Baden AG ?) 273

- Rö(i)st, Heini (BzBaden AG) 82, 291, 295, 338, 343, 357, 477, 514
- Rötteln, Burg (Hohentengen am Rhein, Lkr Waldshut ?) 122
- Rottenburg (am Neckar, Lkr. Tübingen) 135, 145, 190, 254, 408, 542
- Rottweil (Lkr. Rottweil) 119, 514
- Rudolf, Graf (v. Sulz ?) 174
- (der) *Rüppli* 511, 521
- Rüscher, Heini (BzBaden AG ?) 336
- (Bad) Säckingen (Lkr. Waldshut) 100, 157, 466
- Sailer, Kuni s. Seiler, Kuni
- S(a)marie (Jude) 9, 559, 561, 565, 566, 567, 570
- Sankt Blasien, Kloster (Lkr. Waldshut) 66, 383, 485
- Sankt Johann, Kloster (SG) 538
- Sat(t)ler, Rudi (BzBaden AG) 174, (404), (478), 550
- Schaffhausen 2, 118, 162, 228, 252, 264, 291, 324, 432, 451, 506, 524, 575, 581, 587
- v. Schellenberg 361, 546, 547, 552, 556, 558, 573, 575, 598, 600, 601
- , Hans 575
- Scherer, Clewi (in Baden AG ?) 497
- , Fritschi (in Baden AG ?) 24, 27, 31
- , (Konrad) aus Tiengen (BzBaden AG) 35, 525
- die Scherer(in) (Ehefrau des Fritschi Scherer ?) 40
- Schlosser, Kuni (BzBaden AG ?) 225
- der *Schlüssler* 333
- der Schmied aus Klingnau 110, 473
- Schmi(e)d, Hans d. A. (BzBaden AG) 393
- Schnider, Hans (BzBaden AG ?) 213, 427
- , Kunz (in Baden AG ?) 15, 119
- , Peter (in Baden AG ?) 230, 396
- , –, dessen Ehefrau 396
- (der) Schnürli (Bote/Knecht des Landvogtes) 385, 489
- die Schön(in) (in Baden AG ?) 574
- Schönenwerd, Stift (SO) s. von *Werth*
- v. Schönenwerd, (Heinrich?) s. von *Werth*
- (der) Schössli 603
- , dessen Tochter 603
- Schriber, Wernli (Knecht des Landvogtes?) 291, 447, 552, 558, 575, 598, 600
- der Schuhmacher (aus Schaffhausen) 451
- der Schuhmacher (aus Zürich) 155
- der Schulch (Bote des Landvogtes) 77, 408, 414, 456, 536
- Schumacher, Ötli 193
- , Bruno 560
- Schwartz, (Arnold), Pfarrer (von Göslikon AG) 554, 555
- Schwyz 191, 553
- Segesser (Hans, Schultheiß zu Mellingen AG, österr. Rat) 568, 581, 594
- Seiler, Hans (in Baden AG ?) 568, 581
- , Kuni (in Baden AG ?) 35, 165, 238
- der Sekeller (BzBaden AG ?) 343
- die Sekeller(in) 192
- Sendler, Hänsli (BzBaden AG) 118, 133
- die Sendler(in) (Adelheid ?) 154, 171, 369, 425
- die Sieben Stätte s. Eidgenossenschaft
- Sifrid v. Michelfeld s. v. Michelfeld, Siegfried
- Siggingen (AG) s. Meier v. Siggingen
- Siglisdorf (b. Kaiserstuhl AG) 61, 164
- der Sitz (Knecht des Landvogtes ?) 4, 16, 60, 104, 226, 257, 258, 305, 491
- der *Siverli* 26, 419, 519
- Solothurn 260
- Spengler, (Klaus, BzBrugg AG) 293, 351
- Speyer (Rheinland-Pfalz) 543
- v. *Spir* (Speyer), Klaus (BzBaden AG) 180
- Spreitenbach (AG) 308
- am Stad, Hans s. Am Stad, Hans
- Stäheli (Heinrich, BzWinterthur) 601
- Stein (am Rhein, SH) 136
- der Stein, Burg oberhalb von Baden AG 64, (222)
- der v. Stein 501
- , dessen *varender man* 501
- (der) Steinsfeld (aus Kochersteinsfeld, Lkr. Heilbronn ?) 500
- Steinkeller (Hans, BzWinterthur) 597, 601
- Stöckli, Hans (österr. Amtmann in Feldkirch, Vorarlberg) (105), 406, 597, 605
- (der) Stoll (Clewi ?) 580
- Straßburg (Dep. Bas-Rhin) 408, 452, 504

- Strobel, Hans (BzBaden AG) 105  
 Stühlingen, Burg (Lkr. Waldshut) 539  
 Stuttgart (Baden-Württemberg) 503  
 v. Suhr, Hans (BzBaden AG) 550, 602  
 v. Sulz, Graf Rudolf (174), 478  
 – , dessen Ehefrau 189, 190  
 v. Sumiswald, (Burkhard) 65, 74  
 Sursee (LU) 195, 241, 299, 431  
 Suter, Heini (aus Spreitenbach AG) 308, 516, (559)
- der *Tantz* (in Baden AG ?) 183, 455  
 Thann (Dep. Haut-Rhin) 50, 243, 276, 406, 449, 508, 512  
 Thomas, Hermann (10), 327  
 Tiengen / Hochrhein (Lkr. Waldshut) 35, 85, 337, 525  
 (der) Tierbach 496  
 v. Tierstein, Graf Bernhard s. Bernhard, Graf  
 v. Toggenburg, Graf (Friedrich) 440  
 Torwarter, Kuni s. Kuni, der Torwarter  
 der *Tryer* (Dreier in Baden AG ?) 244  
 Tübingen (Baden-Württemberg) 354  
 der *Turr* s. Dürr
- Überlinger, Peter (BzBaden AG ?) 174  
 Uli, ein Läufer s. Läufer, Uli  
 Ulm (Baden-Württemberg) 536  
 (der) *Ulman* (Ulrich) aus Schaffhausen 118
- der *Vartman* (aus Säckingen) 466  
 (der) *Vegli* 597  
*Veter*, Hänsli 102  
 Villingen (Schwarzwald-Baar-Kr.) 137, 287  
 der Vogt s. Meier von Sigglingen, Rüdiger
- der Wagner (in Baden AG) 91, 564  
 Walch, Heini (in Baden AG ?) 392  
 Waldkirch (Lkr. Emmendingen) 65  
 Waldshut (Baden-Württemberg) 117, 240, 303, 408  
 die Waldstätte (innere Orte der Eidgenossenschaft) (191), 449, (553) (s. auch Eidgenossenschaft)
- v. Walsee, Friedrich (ehemals Hofmeister Hzg. Leopolds IV.) 105, 106, (115), 174, 224  
 Wasenmann, Ulman (aus Bremgarten AG ?) 373  
 Weesen (SG) 571  
 Wehr (Lkr. Waldshut) 262  
 v. Weinsberg (Lkr. Heilbronn), Anna, geb. v. Leiningen (*mine fröw*) 28, 95, 112, 115, 151, 175, 201, 203, 205, 228, 255, 257, 261, 285, 315, 322, 328, 335, 393, 401, 407, 416, 422, 430, 431, 439, 451, 465, 509, 513, 544, 576, 580, 582  
 – , Engelhard VIII. (*min herr, der lantvogt*) 10, 50, 104, 106, 175, 184, 201, 219, 236, 244, 254, 258, 260, 280, 287, (354 ?), 384, 408, 414, 441, 442, 474, 477, 478, 485, 502, 545, 559, 562, 569, 593, 595, 601  
 – , – , der/die Schreiber des Landvogts 4–8, 11, 12, 14, 20, 24, 28, 29, 31, 32, 36, 40, 47–49, 99, 117, 153, 154, 158, 159, 161, 188, 198, 208, 225, 263, 265, 269, 285, 306, 308, 323, 332, 333, 337, 341, 348, 355, 359, 365, 366, 369, 401, 423, 425, 431, 480, 482, 484, 500, 508, 516, 533, 542–544, 555, 556, 560, 561, 565, 567, 580, 587, 590, 591  
 – , – , *mins herren schwager* s. v. Leiningen, Graf Emich  
 – , Konrad, Engelhards Sohn (*min junger herr*) 18, 83, 96, 183, 215, 301, 343  
 – , Margarete, Engelhards Tochter (*fröwlin Märgelli*) 189, 348  
 – , Ida, Engelhards Tochter (*daz fröwli, min junges fröwlin*) (108), 115, 150, 173, 174  
 – , – , deren Ehemann s. v. Walsee, Friedrich  
 – , *die kinden* (Engelhards Töchter Agnes, Amelia und/oder Elisabeth) 101, 110, 171, 203, 217, 220, 222, 227, 228, 248, 286, 291, 339, 358, 426, 430, 450  
 der von *Werth* (Stift oder Adliger v. Schönenwerd ?) 379  
 Wettingen, Kloster (AG) 335, 549  
 der Weibel (in Baden AG ?) 500  
 Widmer, Kuni (in Baden AG ?) 295, 515  
 die aus/von *Willer* 317  
 Winterthur (ZH) 65, 96, 104, 112, 120, 136,

148, 283, 316, 328, 431, 434, 435, 447,  
 591–593, 595, 602  
 (der) Wiprecht (Knecht des Landvogtes ?)  
 284, 301  
 Wirtz, Kuni (BzBaden AG ?) 556  
 Wiss, Hans (in Baden AG ?) 57, 68, 214,  
 249, 330, 333, 374, 393, 425, 498, 533  
 Wissmann, Heinrich (Geistlicher) s. Herr  
 Heinrich  
 der Wolf (Knecht des Landvogtes ?) 310,  
 312, 475  
 (der) Wölfli (Knecht der Frau des Land-  
 vogtes) 513  
 der Wülflinger (in Baden AG ?) 563, 564,  
 584, 590  
 der Wüst (Werner, BzBaden AG ?) 234,  
 388, 478  
 Zell s. Radolfzell  
 Zofingen (AG) 299  
 v. Zollern, Grafen (119)  
 Zürich 16, 43, 104, 109, 117, 120, 139, 142,  
 155, 273, 291, 348, 364, 365, 375, 413, 417,  
 423, 448, 480, 482, 483, 504, 527, 541  
 Zufikon (b. Bremgarten AG) 223, 496 (s.  
 Meier von Zufikon)

## Glossar ausgewählter Wörter

- abgeschrift* (50, 106) – Abschrift, Ausfertigung einer Urkunde  
*absagen* (595: *den frid a.*) – Fehde, Krieg erklären  
*amman* (406, 597, 605) – Ammann; hier: herzogl. Amtmann  
*anken* (95, 107, 204, 271, 373) – Butter  
*anten* (110) – Enten
- barcha(r)t* (225: *schwartzter b.*, 405: *b. tûch*) – Mischgewebe aus Baumwolle und Leinen  
*bärfüsser* (201, 457) – Franziskaner  
*benn(e)* (481) – Kasten(wagen), Aufsatz eines Karrens  
*beschrichen* (224) – anstreichen  
*bild* (328: *unser frouwen b.* = Marienbild)  
*biligen* (173) – (nach der Hochzeit) beiliegen (s. *zulegen*)  
*biren, birn* (189, 199, 203, 214, 217, 220, 228, 229, 235, 242, 259, 293) – Birnen  
*brief* (243, 257, 354, 587, 588, 591, 595) – Urkunde, Brief  
*brimel* (346, 380, 429) – Mehl für den Brei, Musmehl  
*brobek* (174) – Brot-Bäcker  
*büchse* (89) – «Büchse», kleines Geschütz  
*büntnuss* (50) – Vertrag
- dürr* (471) – hier: getrocknet, geräuchert (s. *mürmeltier*)
- eimer* (557) – Eimer als Maßeinheit (für Wein)  
*erin* (408) – ehern, aus Erz oder Kupfer gemacht (s. *hävven*)  
*ertber* (114, 116, 120) – Erdbeeren  
*erws* (315, 380, 414, 435, 447) – Erbsen
- fahrende Leute s. *varende l.*  
*fiertel* (189) – Viertel (Gewichts- u. Hohlmaß)  
*forden* (561) – ?  
*fri(e)d(en)* (449, 466: *ussgender f.*, 575, 588, 595, 600: *f. machen*; 601) – Friede  
*fröwli* (100, 108, 115, 173, 174, 189, 348) – Fräulein, unverheiratetes Mädchen
- garten* (164, 169) – hier: Burggarten unterhalb der Feste Stein  
*gaugler* (472) – Gaukler, Spielmann  
*gelait* (419) – Geleit (herrschaftl. Wegerecht)  
*gelt* (104, 112, 532) – (Bar)Geld (s. auch *holtz gelt*)  
*gewinnen* (104, 447; 593: *tag g.*) (das) *giess fas* (569)  
(der) *gir* (316: *hus giren*; 449: *giren hüt*) – Geier  
*durch got geben* (285) – spenden, opfern (das) *grait* (429: *g. ze machen*) – Reitzeug  
*grannat öpfel* (585)  
*gröppe(n)* (245, 298, 406) – Fischart (vgl. Karpfen)  
*guve(n)* (228) = Glufen = Nadeln ?
- haissen* (478, 502, 599) – anordnen  
*hirs* (326) – Hirsch  
*hofgesint* (389)  
*holtz gelt* (12, 13, 306, 308) – Holzgeld (Abgabe)  
*hus* (179, 289, [316 ?]) s. *des vogtz h.*  
*hüt, hüt* (139, 140, 155, 276, 321, [449 ?]) – (Tier)Häute (s. auch *kalbs h.*)
- ingber* (403) – Ingwer  
*insigel* (215) – (Brief-, Urkunden)Siegel
- jetten* (164, 169) – (Unkraut) jäten  
*juden* (15, 16, 36, 570, 578, 579, 593)  
*iunk fröwen* (481) – hier: Mädge  
*juppe(n)* (214) – Jacke
- karrer* (556) – Fuhrleute  
*kernen* (533, 534) – entspelzter Dinkel (s. auch *ve(e)sen*)  
*käs, kes(s)*, auch *käs* (114, 175, 226, 303, 463, 530) – Käse

*kesten, kestinen* (270, [288], 358) – (Eß)Kastanien  
*ketz(z)er* (550) – Ketzer, Häretiker  
*keven, keffi* (53, 62, 65, 73, 74, 86, 97, 98, 108, 109, 117, 127, 168, 171, 172, 226, 510) – «Kefen» («Chäfen»), junge Erbsen in der Schote  
*kirs* (87, 94, 98, [108, 109], 111, 112, 119, 120, 123, 131, 147, 149, 158, 169) – Kirschen (s. auch *kri(e)si*)  
 (der) *kolbe* (335) – hier: Geschwür  
*komen umb* (565) – kosten  
*kopf* (555, 565) – Trinkbecher (auch Maßeinheit)  
*kriesi* (108, 109, 511) – Kirschen  
*kuchi* (149, 195, 319, 491, 522) – Küche  
  
 (die) *lagel* (477) – tragbares Gefäß (*spis l.*)  
 (das) *ledli* (582, 583) – kl., abschließb. Behälter; Kästchen  
*lehen* (71, 159, 161, 291, 482, 555, 559, 565, 587) – (aus)leihen, borgen  
*leisten* (260: *tag l.*)  
 (die) *letzzi* (547: *ze l.*) – hier: Geschenk zum Abschied, Andenken  
*löf(f)er* (545, 569: *mins herren l.*) – Bote  
*löffender bot* (547) – Bote (zu Fuß)  
*lon* (164, 291) – Lohn (s. auch *botten l.*)  
*losen* (366) – (ein)lösen, bezahlen  
*lüte* (450, 462, 478: *arme l.*; 463, 529: *varen-de l.*)  
  
*malter* (272, 292, 314, 356, 359, 377, 378) – Malter (Hohlmaß für Getreide)  
*marstall, marstaller* (115, 199) – Pferd-stall(meister)  
*melk rinder* (79) – (Milch)Kühe  
*mellinger brot* (212) — Brot aus Mellingen (AG)  
*mürmeltier* (471: *dürres m.*)  
*müsskorbe* (134) – Speise-, Gemüsekorb  
*mut* (292, 346, 490, 533, 534) – Mut (Hohlmaß für Getreide)  
  
*papir, bapir* (70, 197, 421)  
*paris ôpfel* (167) – Tomaten  
*phaff* (554) – Geistlicher, hier: Dorfpfarrer

*rais* (212) – Krieg(szug)  
*raiten* (357) – abrechnen  
*rät, rett* (179, 442, 449, 466, 545, 546, 547, 550, 556, 558, 568, 573, 589, 593, 595, 597, 600, 602, 606) – Räte bzw. Rat (des Herzogs v. Österreich)  
*rätz knecht* (118, 547, 573) – Knechte des Rates  
*rëben* (175, 215, 239) – Rüben  
*rëb samen* (202) – Rüb(en)samen  
*recht* (161, 224, 431) – hier: rechtmäßiger Anteil  
*reichtung* (286) – hier: Rechtsanspruch  
*rekolter ber* (237) – Wachholderbeeren  
*ros(s) hów* (547, 549, 550, 552, 554, 555, 560, 563–567, 570, 573, 578, 587, 589–592, 595, 599, 602)  
*rote erws* (380) – rote Erbsen  
  
*salben* (101) – hier: schmieren, einfetten  
*schappel* (173) – Kopfschmuck für die Braut bei der Hochzeit (Brautkranz, -krone)  
 (der) *schlegel* (393) – hier: geschwollener Fuß  
*schniden* (275: *hund sch.*, 328: *hündlin sch.*) – hier: sterilisieren  
*schüler* (370: *varender sch.*)  
*schülmeister* (534: *der alte sch.*)  
*schürlatz* (567) – Jacke (*sch. tüch*)  
*schützen* (262, 270, 327) – (Arm-brust)Schützen  
*schwert veger* (204) – Schwertschärfer  
*schwinin spiess* (260)  
*sekei* (499) – kl. Sack, bes. Geldbeutel  
*selmling* (238) – kleiner Salm (s. *salmen*)  
*simlen* (63, 64) – Weißbrot  
*simel mel* (64, 364, 371) – Mehl für Weißbrot  
*sömer* (155) – Saumtier; hier: Saumzeug ?  
*söm* (390: *s. wins*) – der Saum (Flüßigkeitsmaß)  
*spienne verchlin* (130) – Spanferkel  
*spiess* (137, 260, 505) – hier: Ritter mit 2, 3 Dienern (Glefe, Helm)  
 (der) *spis lagel* (477) s. *lagel*  
*sprecher* (379) – hier: Bote ?

- stebler* (32, 43, 384) – Stäbler (Basler Silbermünze)  
*stett* (536: *die obern s.*) – hier: schwäb. Reichsstädte ?  
*stette (siben st.)* (50, [588 ?]) – Eidgenossenschaft  
*strit achs* (212) – Streitaxt (Waffe)  
*(der) sturtz* (574) – hier: Schleier, auch Trauerkleid  
*syde* (192) – Seide  
  
*tag* (260, 591: *t. leisten*, 545, 581: *t. ufslagen*, 593: *t. gewinnen*)  
*träschen* (222) – (Korn) dreschen  
*tröscher* (222) – Drescher  
*tuben* (186) – Tauben  
  
*überschatz* (184) – überhöhter Preis, hier: beim Wechselkurs  
*under köffer* (419) – Vermittler eines Kaufs  
*ungelt* (555) – indirekte Steuer; Umsatzsteuer  
*(die) ürrti* (559) – hier: Mahlzeit ?  
  
*varende fröw* (502)  
*varende lüte* (463, 529)
- varender schüler* (370)  
*varender man* (379, 452, 469, 501)  
*vasant* (110, 112) – Fasan  
*vegen* (204: *schwert v.*, 212: *strit achs v.*) – schärfen  
*ve(e)sen* (377) – Dinkel (Wintergetreide)  
*verchlin* (130) s. *spiinne v.*  
*viertel, fiertel* – Hohlmaß für Getreide, z. B. Hafer  
*vigen* (424) – Feigen  
*vorhen* (65, 169, 177, 238, 239, 245, 302, 336) – Forellen (s. auch *grund v.*)  
  
*(der) wätsack* (139, 140, 193, 201) – Mantelsack, Reisetasche (aus Leder)  
*werden mit Dativ* (226, 234, 532) – zukommen  
*wider bieten* (505) – absagen, aufkündigen  
*würcken* (559)  
*würkerin* (425, 427) – Weberin  
*(das) yche* (466) – Eichmaß  
  
*zoll* (142, 419)  
*zulegen* (174) s. *biligen*  
*zwilch* (94, 151, 189, 201, 393, 475) – Zwilch (Gewebe)